Nr. 75. 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 29. März 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiser auf der Reise nach Korfu.

Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, und die Begleitschiffe trafen am Dienstag Mittag gegen 12 Uhr vor Brioni ein. Das dort liegende österreichische Geschwader feuerte Salut. Nachdem die „Hohenzollern" an einer Boje festgemacht hatte, kam Erzherzog Franz Ferdinand an Bord und ging bald darauf mit dem Kaiser an Land. Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise folgten. Um 1 Uhr fand bei dem Erzherzog Franz Ferdinand Frühstückstafel statt. Für den Nachmittag war eine Automobilfahrt durch die Insel Brioni und die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten vorgesehen. Darauf sollte die Weiterfahrt nach Korfu erfolgen.

Zur Begrüßung des deutschen Kaisers hatten die gesamten zurzeit im Dienst befindlichen Schiffe der österreichisch-ungarischen Marine auf der Reede von Fasana und Brioni in einer dem Einlaufskurs der Jacht „Hohenzollern" parallelen Linie Aufstellung genommen. Die Schiffe boten mit ihrer großen Flaggengala und der deutschen Nationalflagge am Großtop einen glänzenden Anblick dar. Die Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand, der deutsche Admiralsuniform trug, war außerordentlich herzlich. An der Mole wurden der Kaiser, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise von der Herzogin von Hohenberg und ihren Kindern begrüßt. Die auf der Mole versammelten Kurgäste von Brioni bereiteten den hohen Herrschaften herzliche Kundgebungen. Nach dem Dejeuner wurde in Automobilen eine Rundfahrt auf der Insel unternommen. Hierbei besichtigte Kaiser Wilhelm auf Vorschlag des Erzherzogs die Befestigungen von Peneda und die Franz Josef-Gruppe. Beim Leuchtturm von Peneda wurde Halt gemacht und von dort aus der Rundblick auf das Brionische Gelände, den Kriegshafen von Pola und seine Fortifikationen genossen. Schließlich wurde die Rückfahrt dem Ufer der Insel entlang angetreten. Nach herzlichem Abschied vom Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Familie schiffte sich Kaiser Wilhelm mit seiner Begleitung um 5½ Uhr nachmittags wieder auf der „Hohenzollern" ein, und unmittelbar darauf setzte sich die Kaiserjacht unter abermaligem Geschützsalut der vereinigten Eskadres und unter den Hurrarufen der Schiffsbemannungen nach Süden zu in Bewegung.

Politische Tagesschau.

Neuordnung der Zeugen- und Sachverständigengebühren.

Ein Entwurf betreffend die Zeugen- und Sachverständigengebühren ist, wie die „Tägl. Rundsch." hört, im Justizamt ausgearbeitet und liegt fertig vor. Da aber der Entwurf eine nicht unwesentliche Mehrbelastung des Reichsfiskus vorsieht, hat der Reichskanzler verfügt, daß die Vorlage einstweilen noch nicht den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden soll.

Die Deckungsvorlage,

die am Sonnabend dem Bundesrat zugegangen ist, wird, nach der „Köln. Volksztg.", am Dienstag nächster Woche im Bundesrat beraten werden.

Der Papst

erteilte am Mittwoch die üblichen Audienzen. Er empfing den Kardinal Martinelli, mehrere päpstliche Würdenträger sowie etwa 300 italienische und ausländische Pilger.

Deputiertenprügelei.

In der italienischen Deputiertenkammer kam es am Dienstag im Laufe der Debatte über eine Interpellation Chiesa, die den Ausstand der Arbeiter der Konzessionierten Minengesellschaft Elba zum Gegenstand hatte, zu einer heftigen Prügelei zwischen dem Republikaner Chiesa und dem Radikalen Luzzatto, weil Chiesa Luzzatto beschuldigte, als Administrator der Gesellschaft den Staatsschatz um einen Teil der Eintragungsgebühren betrogen zu haben. Der Präsident der Deputiertenkammer Marcora mußte die Sitzung unterbrechen. Luzzatto sandte Chiesa seine Zeugen.

Der italienische Senat

hat den Gesetzentwurf, betreffend die Verstaatlichung des Versicherungswesens angenommen.

Die französische Deputiertenkammer

nahm zur Wahlreform am Dienstag mit 536 gegen 22 Stimmen eine Bestimmung an, nach der in jedem Wahlkreis auf 22 500 Wähler ein Abgeordneter gewählt werden soll. Auf jeden Bruchteil von mindestens 11 250 Wählern kommt ein weiterer Abgeordneter. Die Zahl der Deputierten wird so um 77 verringert. — Ferner wurde der Gesetzentwurf über das militärische Luftschiffahrtswesen am Dienstag von der Kammer angenommen, und zur Durchführung des Gesetzes ein nachträglicher Kredit von 16 Millionen Francs eröffnet.

Frankreichs Protektorat über Marokko.

Der Gesandte Regnault telegraphierte an den Ministerpräsidenten Poincaré, Sultan Mulay Hafid habe ihm den lebhaften Wunsch ausdrücken lassen, mit ihm an der Errichtung des neuen Regimes in Marokko zusammenzuarbeiten. Mulay Hafid hat also nachgegeben. Vielleicht ist er doch mit der von Frankreich gebotenen Abfindung zufrieden. — Am Dienstag empfing der Sultan den französischen Gesandten Regnault mit dem üblichen Zeremoniell. Regnault und El Mokri wechselten herzliche Ansprachen. El Mokri erklärte, der Sultan nehme mit Freuden die Unterstützung Frankreichs zur Einführung von Reformen an. — Die „France militaire" meldet, daß die französische Militärmission in Marokko aufgelöst und vom 1. März d. Js. ab eine scherifische Armee gebildet wurde, deren Kommandant dem gleichzeitig als Kriegsminister des Sultans fungierenden Oberbefehlshaber in Marokko untergeordnet ist. Die für diese Zwecke für 1912 vorgesehene Summe beläuft sich auf 16 Millionen. Allmählich werden die Stämme zum obligatorischen Militärdienst gezwungen werden. — Die Morning Post meldet aus Tanger vom 26. d. Mts.: Nach offiziellen Berichten aus Marrakesch sind dort ernstliche Unruhen ausgebrochen. Mehrere Europäer verschiedener Nationalitäten sind verwundet und fünf Eingeborene getötet worden.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Nach einer anscheinend offiziösen Meldung beabsichtigt die französische Regierung, die Verhandlungen mit Spanien erst nach der Unterzeichnung des Protektoratsvertrages durch Sultan Mulay Hafid wieder aufzunehmen. Die Besprechungen zwischen dem Sultan und dem Gesandten Regnault beginnen am Donnerstag in Fez.

Aus Portugal.

Von zuständiger Stelle in Lissabon wird mitgeteilt, daß die Gerüchte über Änderungen im Kabinett jeder Begründung entbehren und daß im Lande vollkommene Ruhe herrscht.

Die Reichsduma

beriet am Dienstag den Antrag von 100 Mitgliedern der Duma, betreffend die Zulassung der Frauen zur Advokatur. Die zuständige Kommission der Duma war für die Zulassung der Frauen, hielt sie aber nur für wünschenswert im Falle höherer juristischer Bildung. Der Gehilfe des Justizministers erklärte als Vertreter der Regierung, die Regierung halte die Zulassung der Frauen zur Advokatur für unzeitgemäß und lehne es ab, eine Vorlage darüber auszuarbeiten. Die Redner der Opposition und des Zentrums widersprachen dem Vertreter der Regierung und begrüßten den Eintritt der Frauen in die Advokatur auf das wärmste. Darauf wurde die Debatte vertagt.

Das Gesamtresultat der griechischen Wahlen.

Nach dem endgültigen Ergebnis der Wahlen zur griechischen Kammer sind 150 Anhänger von Venizelos und 31 Mitglieder der Opposition gewählt.

Wahlunruhen bei Saloniki.

Infolge der Wahlagitation entstanden in einigen Ortschaften in der Umgebung Salonikis blutige Tumulte. Einzelheiten fehlen noch. Die Bevölkerung von Langasa bedrohte den Bezirksvorsteher. Der Wali von Saloniki ging mit einer starken Eskorte nach Langasa ab. Auf seine Anordnung wurden auch Ärzte nach Langasa entsandt, um die Verwundeten in Behandlung zu nehmen, deren Zahl fünfzehn betragen soll. Neun Personen sollen von Gendarmen erschossen worden sein.

Der japanische Landtag

ist aufgelöst worden.

Kurdische Greueltaten.

In dem Dorfe Baraliak in der Nähe von Saudsch Bulak (Persien) wurden von Kurden die nestorianische und die lutherische Kirche zerstört und die Kirchendiener getötet.

Türkische Meuterei in Arabien.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Aden: Nachrichten aus Hodeida besagen, daß 400 Soldaten Suleiman Paschas, der kürzlich mit ihnen unter Führung des Scheiks Idris einen unglücklichen Kampf hatte, gemeutert haben. Der Pascha konnte sie nur mit Hilfe von Gewehren und Kanonen wieder zum Gehorsam zwingen.

Unstimmigkeiten zwischen den Türken und Arabern in Tripolis?

Die Agenzia Stefani meldet aus Benghasi: Nach Informationen aus guter Quelle sind zwei Deputierte aus Benghasi, die sich im türkischen Lager befanden, infolge der Unstimmigkeiten mit den Araberhäuptlingen nach Egypten abgereist.

Vermittelung im Tripolis-Krieg.

Wie der „Agence Havas" aus besonderer Quelle gemeldet wird, setzen die Mächte den Meinungsaustausch über einen in Konstantinopel zu unternehmenden Schritt, wie sie ihn auch in Rom unternommen haben, fort.

Kali-Gesetz in Nordamerika.

Präsident Taft ließ dem Kongreß eine Botschaft zugehen, in der auf sofortigen Erlaß eines Gesetzes gedrungen wird, um die kürzlich entdeckten Kalilager, wie in Südkalifornien, vor privater Ausbeutung zu schützen.

Urwahlen zum nordamerikanischen Nationalkonvent.

Am Dienstag fanden im Staate New York die republikanischen Urwahlen der Delegierten zum Nationalkonvent statt. Die Parteifreunde Tafts wurden in allen Bezirken gewählt, in denen Parteigänger Roosevelts ihnen entgegenstanden.

Unruhen in einer nordamerikanischen Stadt.

Aus Rockland (Illinois) wird vom Mittwoch gemeldet: Aus Gegnern des Bürgermeisters bestehender Mob griff gestern Abend das Hauptquartier der Polizei mit Steinen an. Auf Befehl des Bürgermeisters ging die Polizei scharf vor und gab eine Salve ab, wodurch drei Personen getötet und neun verwundet wurden. Später versuchte der Mob, in eine Eisenhandlung einzudringen, um sich Waffen zu verschaffen, wurde jedoch von der Polizei daran gehindert. Militär ist nach dem Schauplatz abkommandiert worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März 1912.

— Dem vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. v. der Leyen, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikate „Exzellenz" erteilt worden.

— An die Stelle der in das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte berufenen Geh. Oberregierungsräte Koch und Beckmann sind der Senatspräsident im Reichsversicherungsamt Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Laß und der Senatspräsident im Reichsversicherungsamt Geh. Regierungsrat Siefart zu vortragenden Räten im Reichsamt des Innern ernannt. Beide Herren übernehmen Referate in der sozialpolitischen Abteilung.

— Staatssekretär a. D. Wermuth hat sich, wie eine Korrespondenz mitteilt, für längere Zeit zur Erholung nach Italien begeben.

— Dem scheidenden Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau ist in der Geheimsitzung der Stadtverordneten am Dienstag einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

— Den Hinterbliebenen des dahingeschiedenen Abgeordneten Albert Traeger sind viele Beileidskundgebungen zugegangen, so u. a. von den Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat ihr herzlichstes Beileid ausgesprochen; die konservative Fraktion des Reichstages hat durch den Mund ihres Vorsitzers den Vorsitzer der Fortschrittlichen Volkspartei ihrer Teilnahme versichert. Außerdem sind von zahlreichen Abgeordneten beider Parteien Beileidsschreiben bei den Hinterbliebenen eingegangen.

— Durch den Tod des Abgeordneten Träger ist der oldenburgische Reichstagswahlkreis Varel-Jever erledigt. Bei der letzten Hauptwahl wurden in dem Kreise 13 014 sozialdemokratische, 12 204 fortschrittliche und 4335 nationalliberale und konservative Stimmen abgegeben. In der Stichwahl siegte Träger mit 15 629 gegen 13 925 sozialdemokratische Stimmen. — Im Abgeordnetenhause vertrat Träger den ersten Berliner Landtagswahlkreis, der als vollkommen sicherer Besitz der Fortschrittlichen Volkspartei gelten kann.

— Die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 3. bis 6. Oktober 1912 in Saarbrücken statt.

— Eine Ortsgruppe Groß-Berlin der Reichspartei ist im Anschlusse an den Wahlverein der Reichs- und freikonservativen Partei ins Leben gerufen worden. Die national und monarchisch gesinnten Wähler von Groß-Berlin, die den Fortschritt auf konservativer Grundlage anstreben, werden zum Beitritte eingeladen. Unterzeichnet ist der Aufruf von bekannten Politikern der freikonservativen Partei. Die erste Versammlung der Ortsgruppe soll am 2. April im Weihenstephan stattfinden. Der Abgeordnete Dr. Arendt wird über das Thema sprechen: „Sind politische Parteien nötig?"

Hamburg, 27. März. Die Bürgerschaft bewilligte einstimmig die vom Senat dringend beantragten 5 Millionen zu Hafenbauten im alten Hafen, um dem Bedürfnis nach Schiffsliegeplätzen entgegenzukommen, bis die großen neuen Anlegeplätze in Waltershof vollendet sind, was in fünf Jahren der Fall sein dürfte.

Heer und Flotte.

Die Erhöhung der Mannschaftslöhne ist nach der offiziösen „Germania" auf 27 Pf. für den Tag und Mann geplant.

Parlamentarisches.

Die **Geschäftsordnungskommission des Reichstags** hat die Beratung der ihr überwiesenen Anträge beendet. Auf Antrag Gröber

wurde folgende Bestimmung aufgenommen: „Werden Interpellationen in so großer Zahl eingereicht, daß die ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte des Reichstags verhindert wird, so kann der Reichstag bis zur Beseitigung dieses Hindernisses die Verhandlungen über Interpellationen auf einen bestimmten wöchentlichen Sitzungstag beschränken. Auch in diesem Falle kann der Reichstag die Verhandlung über einzelne Interpellationen durch Beschluß an einem anderen Sitzungstage zulassen.“ Die Bestimmung über die Stellung von Anträgen bei Interpellationen erhielt folgende Fassung: „Bei der Besprechung einer Interpellation können Anträge gestellt werden, die die Feststellung verlangen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler der Anschauung des Reichstags entspricht oder nicht entspricht.“

Die **Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses** beschloß, die Regierung zu ersuchen, bei den Selbstverwaltungskörpern dahin zu wirken, daß sie die staatlichen **Submissionsbedingungen** auch ihrerseits beobachten. Die Regierung soll nach dem Beschluß der Kommission auch in diesem Sinne auf die Gemeinden einwirken, wenn es sich um Staatsbeihilfen zu Bauten handelt.

Bei Beratung des **Etats für Kiautschou** in der **Budgetkommission des Reichstages** erklärte am Mittwoch der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, **Zimmermann, über die politischen Umwälzungen in China:** Der derzeitige Präsident Juanschikai sei wohl ein Mann, der Vertrauen verdiene. Allerdings habe auch er sich den Schwierigkeiten bei den jüngsten Truppenmeutereien und Unruhen nicht gewachsen gezeigt, es fehle an Geld. Die Regierung werde der Lage Herr werden, falls sie schleunigst Geld erhalte. Die von Juanschikai erstrebte 60 Millionen-Anleihe habe er zumteil erlangen können. Die deutsche Regierung verfolgte in vollstem Einvernehmen mit den übrigen Mächten das Prinzip der Nichteinmischung und event. der Verständigung über gemeinsame Aktionen. Deutschland werde gegen alle Versuche, China aufzuteilen, eintreten. Das Reich müsse als Ganzes erhalten und in wirtschaftlicher Beziehung die Politik der offenen Tür garantiert werden. Die Unruhen sind noch keineswegs beendet. Von vielen Seiten kommen Hilferufe. Deshalb sei die Vermehrung der Schutztruppen um 500 (auf 2500) Mann dringend notwendig. In Peking und im Norden haben jetzt bereits stehen: England 102 Offiziere, 2725 Mann, Frankreich 46 Offiziere, 1346 Mann, Japan 69 Offiziere, 1165 Mann, Rußland 10 Offiziere, 467 Mann, außerdem in der Nordmandschurei große Truppenmassen, Nordamerika 32 Offiziere, 831 Mann. Dazu kommt die entsprechende Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren. Ferner haben die Schutzmächte Chinas noch Truppenkontingente in ihren Gebieten. Die Erklärung wird von der Kommission mit Befriedigung aufgenommen und die für die Vermehrung der Schutztruppe angeforderten 650 000 Mark bewilligt. Dafür stimmten auch einige Sozialdemokraten. — Auch der Etat für **Samoa** wurde angenommen. Auf die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, sich in Apia rechtzeitig für den nach Eröffnung des Panamakanals zu erwartenden großen Schiffsverkehr einzurichten, erklärte der Staatssekretär, daß sich das zurzeit nicht übersehen lasse. Es seien aber Studien im Gange über einen Ausbau des Hafens von Apia.

Die Bergarbeiterbewegung.

Zur Bergarbeiterbewegung in Obernkirchen erfährt die Schaumburg-Lippische Landeszeitung, daß die Streikleitung den Streik für bendet erklärt und demgemäß den ausständigen Bergarbeitern empfohlen hat, sich beim Bergamt wieder zur Arbeit zu melden. Bereits vor Ausgabe dieser Parole hatten sich zahlreiche Bergleute zwecks Wiedereinstellung an das Bergamt gewandt.

Im böhmischen Braunkohlenrevier ist die Lage nahezu unverändert. Die Zahl der Streikenden hat nur wenig zugenommen. Unter der Arbeiterschaft aber macht sich eine schärfere Bewegung bemerkbar, die namentlich darauf abzielt, im Falkenau-Elbogener Revier den Streik zu einem allgemeinen zu machen.

Zur Streik lage in England.

Das Unterhaus hat am Dienstag den Vorschlag der Arbeiterpartei, in die Bill den Mindestlohnsatz von 5 Schilling einzufügen, mit 326 gegen 83 Stimmen abgelehnt. — Bei der dritten Lesung wurde die Beratung bis in die frühen Morgenstunden des Mittwoch fortgesetzt. Schließlich wurde die dritte Lesung mit 213 gegen 48 Stimmen angenommen. Die Arbeiterpartei hat gegen das Gesetz gestimmt. Ramsay Macdonald erklärte, daß, wenn der Minimallohn von fünf Schilling in die Bill aufgenommen wäre, sie, wie er glaube, dem Streik ein Ende bereitet hätte. Jetzt aber könne er den Arbeitern nicht sagen, daß die Bill ihnen genügend biete, um zur Arbeit zurückzukehren. Die Bill habe ihren Zweck verfehlt. — Der Bergarbeiterverband beschloß, während der Festsetzung der Mindestlöhne durch die Distriktämter eine Abstimmung über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit zu veranstalten. Das Ergebnis der Abstimmung wird am nächsten Mittwoch vollständig vorliegen.

Ausland.

Paris, 25. März. Der bereits vor längerer Zeit angekündigte Rücktritt des französischen Botschafters in Wien Crozier ist nunmehr erfolgt. Crozier teilte dem Ministerpräsidenten mit, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht mehr gestatte, im Ausland zu leben, und daß er deshalb um Versetzung in den Ruhestand bitte. Dem Ansuchen wurde Folge gegeben. Crozier tritt, wie gemeldet, in den Verwaltungsrat der Société générale ein.

Konstantinopel, 27. März. Der Sultan spendete zur Errichtung eines Armen-Hospitals der mohammedanischen Theologieschule in Skutari (Albanien) 2000 Pfund.

Chicago, 25. März. Hier erfolgte gestern die Grundsteinlegung des neuen deutschen Hospitals, die der deutsche Botschafter Graf Bernstoff vornahm. Der Botschafter wohnte auch der Goethe-Feier des hiesigen Goethe-Vereins bei. Am Abend veranstalteten das Goethe-Denkmal-Komitee und das Deutsche Hospital-Komitee ein Festmahl im Germania-Klub, bei dem der Botschafter Ehrengast war.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 27. März. (Verschiedenes.) Regierungsreferendar Ehrensberger von hier ist auf drei Monate zur Verwaltung der Bürgermeisterstelle nach Hammerstein berufen. — Das Realprogymnasium hat ein Projekt für ein am Schloßsee zu errichtendes Bootshaus von Maurermeister Manna ausarbeiten lassen. Die Baukosten, 3000 Mark, sollen durch Erträgnisse von Schülerveranstaltungen, ferner durch Beihilfen von Staat und Stadt und durch Privatsammlungen aufgebracht werden. — In der Hauptversammlung des Handwerksgesellen-Vereins wurde festgestellt, daß die Mitgliederzahl 44 beträgt. Handwerksmeister werden fortan als passive Mitglieder aufgenommen. Zum Vorsitzer wurde Herr Treichel gewählt.

rr **Culm,** 27. März. (Verhafteter Schwindler.) Auf raffinierte Weise beschwindelte der Kellner Orlowski den Gemeindevorsteher Rosenfeld in Culmsdorf. Er begab sich in ein Nachbardorf und telephonierte als Fabrikbesitzer Juhnke den Gemeindevorsteher R. und den Gastwirt Duwensee in Grenz an und bat sie, seinem jungen Manne, der schon unterwegs sei, 150 Mark zu geben, die er zur Löhnung gebrauche. Als nun Orlowski bei dem Gemeindevorsteher R. eintraf, gab ihm dieser 60 Mark, da er nicht mehr zuhause hatte. Über den Betrag quittierte der Schwindler als Buchhalter Wischwitz. Bei dem Gastwirt Duwensee erhielt er dagegen kein Geld. Als nun nach einigen Tagen der Geschädigte mit dem Fabrikbesitzer Juhnke abrechnen wollte, mußte er erfahren, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen sei. Orlowski, der schon Vorbereitungen zur Ausreise nach Amerika getroffen hatte, wurde verhaftet.

Aus der Culmer Stadtniederung, 27. März. (Ein großes Feuer) wütete am Montag Abend in Schöneich. Es brannten Haus, Stall und Scheune des Besitzers J. Knels nieder. Das Feuer brach in der Scheune aus, und bald stand das mit einem Strohdach versehene Holzgebäude in Flammen. Dem Knecht und einem Arbeiter gelang es, Rindvieh und Pferde aus dem Stall zu bringen und einige Betten hinauszutragen. Vier der besten Pferde, zwei Stuten, ein zweijähriger Hengst und eine jüngere Stute, stürmten in den Stall zurück und verbrannten. Die beiden verbrannten Stuten hatten hohen Zuchtwert. Schwierig war es, den Geldschrank der Molkereigenossenschaft Schöneich aus den brennenden Holzmassen herauszuziehen. Es verbrannten sämtliche Kleider, Wäsche und Möbel. Die Spritzen aus Schönsee, Groß Lunau, Steinwage und Pientken waren an der Brandstätte, konnten das Feuer aber nur auf seinen Herd beschränken. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

lz **Schwetz,** 27. März. (Besitzwechsel.) Die Kreisbank des Kreises Schwetz hierselbst kaufte das Grundstück der offenen Handelsgesellschaft Alexander Conitzer in Jeschewo für 25 000 Mark. — Der Bäckermeister Franz Klewicz von hier verkaufte sein Hausgrundstück nebst Bäckerei an die Bäckermeisterfrau Ludwika Kierczkowski von hier für 44 600 Mark.

e **Freystadt,** 27. März. (Besitzwechsel. Meierinnenschule.) Kaufmann Nickel hat sein am Markt gelegenes Kolonialwarengeschäft mit Restaurant für 64 500 Mark an den Kaufmann Konrad aus Zoppot verkauft. Die Übergabe erfolgt am 1. Mai. — An der Meierinnenschule der westpreußischen Landwirtschaftskammer fand die Abgangsprüfung statt. Diese erstreckte sich auf den praktischen Betrieb, Anlieferung und Verarbeitung der Milch, Bedienung von Dampfkessel und Dampfmaschinen sowie Separatoren, Herstellung von Butter und Käse, Aufzucht und Pflege des Viehes, Melken, Kälbermast, Eigenschaften und Untersuchung der Milch, technische Buchführung und Rechnen. Die Prüflinge bestanden mit „gut“, und sämtliche erhielten sofort selbständige Gutsmeierinnenstellen in der Provinz. Seit dem Bestehen der Schule am Orte wurde dieselbe bisher schon von 138 Schülerinnen besucht. Da der Bedarf an Meierinnen bei weitem größer ist, als das Angebot, so bietet sich hier noch für ein gesundes und kräftiges Mädchen eine gute und auskömmliche Existenz.

Graudenz, 23. März. (Unfall eines Weichselkahnes.) Vergangenen Mittwoch, als der Kahneigner Michael Raffki aus Thorn mit seinem mit 3400 Zentner Rohzucker beladenen Oderkahne oberhalb der Weichselbrücke bei Graudenz ankerte, hielten die Anker nicht; durch die starke Strömung fortgerissen, schleuderte das Fahrzeug herum und schlug mit der linken Seite gegen den Brückenpfeiler, wobei es erheblich beschädigt wurde. Es wurde die eiserne Seitenwand stark verbeult. Der eiserne Kahn war vollständig neu und machte seine erste Reise. Wäre es ein hölzernes Fahrzeug gewesen, so wäre es zweifellos an dem Pfeiler geborsten. Kahn und Ladung, die nicht beschädigt und für die Firma Wieler u. Hardtmann in Danzig bestimmt ist, waren versichert.

Marienwerder, 27. März. (Vom Eisenbahnzuge überfahren) wurde der Unteroffizier Trotz vom Inf.-Regt. Nr. 129 aus Graudenz in der Nähe der Zuckerfabrik in Marienwerder. Heute früh wurde die Leiche dicht neben dem Bahnkörper aufgefunden. Wie verlautet, hatte sich der Unteroffizier seit einigen Tagen unerlaubt vom Regiment entfernt. Es wird daher angenommen, daß er Selbstmord aus Furcht vor Strafe verübt hat. Vorher hatte er alles vernichtet, was als Ausweis über seine Person hätte dienen können. — Heute Nachmittag weilte eine Gerichtskommission aus Graudenz an der Unfallstelle. Trotz hat sich am Sonnabend Nachmittag von seinem Truppenteil entfernt; gestern Abend weilte er bei seiner im Dorf Schäferei bei Marienwerder wohnenden Braut.

Elbing, 26. März. (Eine Existenzfrage des Stadttheaters.) Der im Oktober vorigen Jahres vollendete Umbau unseres Theaters war mit 70 000 Mark veranschlagt worden. Davon wurden 50 000 Mark von der Stadt als Hypothek hergegeben. 10 000 Mark standen aus dem Reservefonds der Schauspielhaus-Aktiengesellschaft zur Verfügung und 30 700 Mark ergab eine in der Bürgerschaft veranstaltete Sammlung. 20 700 Mark waren somit für etwaige Mehrkosten disponibel. Der Bau erforderte jedoch 127 260 Mark, gegen den Voranschlag ein Mehr von 57 260 Mark. Nach Nachlaß einiger Forderungen sind noch 38 088,70 Mark zu begleichen. Die einzige Möglichkeit, die Summe aufzubringen, besteht darin, daß die Stadt ihre Zahlung übernimmt. In der gestrigen Sitzung der Schauspielhaus-Aktiengesellschaft Elbing wurde ein dahingehender Antrag an den Magistrat und die Stadtverordneten beschlossen. Falls die Stadt die Mittel nicht bewilligt, bleibt der Gesellschaft nichts anderes übrig, als in Liquidation zu treten, also den Konkurs anzumelden. Von den 111 ausgegebenen Aktien hat die Stadt bereits 73 in Händen. Das Gebäude ist mit 175 000 Mark versichert, die Schuldenlast beträgt 110 000 Mark.

Soldau Ostpr., 26. März. (Vergiftung.) Der Postassistent Tommuschaft aus Ortelsburg weilte Sonntag in Groß-Koslau zu Besuch. Vor seiner Abreise gestern früh trank er Eierkognak, nach dessen Genuß ihm übel wurde. In Neidenburg, wo er umsteigen mußte, war er so krank, daß ein Arzt gerufen und seine Überführung in das Krankenhaus veranlaßt wurde. Bevor der Arzt ihm Hilfe bringen konnte, starb er mit den Worten: „Ich bin vergiftet“. Die Leiche ist beschlagnahmt worden.

Hohensalza, 27. (Oberpostassistent Belz in Wien festgenommen!) Der seit Mitte Februar von hier flüchtige Oberpostassistent Belz hat sich, nach einer der Staatsanwaltschaft zugegangenen Mitteilung am 21. d. Mts. in Wien den Behörden gestellt und ist in Haft genommen. Belz hat sich bekanntlich Unterschlagungen amtlicher Gelder zuschulden kommen lassen; wie hoch die inzwischen ermittelten Unterschlagungen sind, ist nicht bekannt; damals nach der Flucht wurden sie von der Oberpostdirektion Bromberg auf 2400 Mark angegeben. Nach seiner Flucht hatte B. Briefe nach hier gelangen lassen, in denen er angab, er woll sich das Leben nehmen. Die Angabe fand indes nirgends Glauben und die Oberpostdirektion Bromberg setzte auf die Ergreifung Belz' 200 Mark Belohnung aus. Nach Erledigung der nötigen Formalitäten wird B. an Deutschland ausgeliefert werden, um sich dann wegen Unterschlagung und Vernichtundg von Urkunden vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Posen, 26. März. (Sammlung für ein Militärflugzeug.) Das „Pos. Tagebl.“ veröffentlicht einen Aufruf zu einer Sammlung für ein Militärflugzeug „Posen“.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. März 1912.

— (Se. Exzellenz Herr kommandierender General von Mackensen) trifft morgen vormittags 10,29 Uhr zur Besichtigung der Reitabteilung des Ulanenregiments auf dem Stadtbahnhof in Thorn ein und verläßt die Garnison wieder nachmittags 5,21 Uhr, um sich nach Dt. Eylau zu begeben.

— (Konsistorialpräsident Peter in Danzig) ist vom 9. April bis 6. Mai beurlaubt.

— (Der westpreußische Provinzialrat) trat am Mittwoch Vormittag im Oberpräsidium zu Danzig unter Vorsitz des Oberpräsidenten zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen.

— (Personalien bei der Justiz.) Zu Amtsrichtern sind ernannt die Gerichtsassessoren Seelmann aus Tuchel in Löbau, Hofmann aus Marienwerder in Löbau, Guttmann aus Breslau in Strasburg, Marquardt aus Thorn in Culm, Dr. Thieme aus Bromberg in Culm.

Der Gerichtsvollzieher Koernig in Tuchel und der Gerichtsvollzieher Wolski aus Löbau, Wpr., sind in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt. Der Gerichtsvollzieher Poetzel aus Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Baldenburg versetzt. Der Militäranwärter Rosenfeld aus Thorn ist zum Hilfsgerichtsdiener bei dem Landgericht Thorn ernannt.

Die Kanzleibeamtenprüfung haben bestanden die Militäranwärter: Vizefeldwebel Rosenau aus Marienburg, Vizefeldwebel Urban aus Marienburg, Kanzleigehilfe Schramm aus Marienwerder und Kanzleigehilfe Kolmke aus Czersk.

— (Das Jahresfest des westpr. Gustav-Adolf-Hauptvereins) findet am 21. und 22. Mai d. Js. in Marienburg statt. Zur Liebesgabe sollen vorgeschlagen werden die Gemeinden Sedlin, Diözese Marienwerder, und Kladau, Diözese Danziger Höhe.

— (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Kanonier August Mönke im 1. westpreußischen Fußartillerie-Regiment Nr. 11, dem Maschinenformer Max Zander, früher in Kölln im Kreise Culm, jetzt in Rödinghausen, Kreis Iserlohn, und dem Fischereipächter Albert Zerulla in Daulen, Kreis Rosenberg, verliehen worden. Zander hatte im Jahre 1910 den Kätnersohn Otto Wichert, seinen Bruder, den Molker Franz Zander, und den Tischlergesellen Walter Ott unter eigener erheblicher Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem Köllner See gerettet. Zerulla hatte vor Jahresfrist mit Hilfe des Fischereigehilfen Adolf Grabowski, des Eigentümers Otto Kurzinski, des Kätnersohnes Paul Granitza und des Maurers Johann Kaminski vier Holzfäller mit eigener großer Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem Eylenzsee gerettet.

— (Ferienreisende) seien darauf hingewiesen, daß es insbesondere bei Beginn und Schluß der Schulferien zweckmäßig ist, die Lösung der Fahrkarten und die Aufgabe des Gepäcks schon längere Zeit vor der Abfahrt und möglichst am Tage vor der Abreise zu bewirken, da sonst bei dem gesteigerten Verkehr Verzögerungen in der Abfertigung zu erwarten sind.

— (Adreßbuch für Thorn Stadt und Land.) Die neue Ausgabe des Adreßbuches für 1912 im Verlage der C. Dombrowskischen Buchdruckerei, Thorn, ist nunmehr erschienen. Das Buch hat dasselbe Format und die gleiche dauerhafte Ausstattung, wie sein Vorgänger von 1908, der Umfang ist jedoch stärker geworden. So weist der vom Stadtkreis Thorn in Anspruch genommene Raum in dem stattlichen Bande 320 Seiten auf, gegen nur 264 im Adreßbuch von 1908, und auch das den Landkreis behandelnde Verzeichnis, das früher nur 36 Seiten umfaßte, hat eine Vermehrung um 6 Seiten erfahren. Das Adreßbuch enthält außer den wohlgeordneten alphabetischen Verzeichnissen auch wieder einen kurzen geschichtlichen Abriß, Vorschriften über das Betreten der Festungswerke, Vorschriften über das Meldewesen, Verzeichnis der Straßen und Plätze, Verzeichnis der Behörden, Verzeichnis der Gewerbetreibenden, Tarife der Droschken und Kraftwagen, der Eisenbahnbrücke, des Wasserwerks, Fahrplan der Straßenbahn, Verzeichnis der Postorte der 1. (begünstigten) Zone 2c. und einen Plan des Thorner Stadttheaters; anstelle des früheren Straßenplans ist der neu erschienene wertvolle Thorner Pharusplan beigegeben. Die Namen und Adressen sämtlicher Offiziere der Garnison sind unter der Rubrik „Militärbehörden“ noch besonders unter Titel der einzelnen Regimenter zusammengefaßt. Auch ein gefällig ausgestatteter Inseratenteil fehlt nicht. Wie alle Adreßbücher, die zumteil im Entstehen schon veralten, kann auch das neue Thorner nicht ohne Fehler und Lücken sein, doch haben z. B. die Personalveränderungen der Garnison bis in die letzte Zeit Berücksichtigung gefunden. Im Interesse besonders der Geschäftskreise läge es, das Unternehmen einer periodischen Herausgabe des Adreßbuches, das ganz bedeutende Aufwendungen erfordert und wohl deshalb bei früheren Versuchen stets fehlschlug, in dem Maße zu unterstützen, daß es für alle Zukunft gesichert ist; indem es in zusammenfassender Weise jede wünschenswerte Auskunft bietet und damit manche andere Hilfsmittel überflüssig macht, leistet es gerade der Geschäftswelt unschätzbare Dienste. Aber auch für jeden besseren Haushalt ist das Adreßbuch notwendig, indem es vielerlei wichtige Fragen beantwortet und auch über Dinge unterrichtet, deren Kenntnis nicht nur von Nutzen ist, sondern auch manchen Nachteil verhütet. Der Preis des Adreßbuches beträgt 5 Mark, der bei den vorausbestellten Exemplaren auf 4 Mark ermäßigt war.

— (Thorner Musikverein.) Nach dem Liszt-Abend veranstaltete der Musikverein, eingedenk seines Ursprungs, zum Schluß der Saison noch einen Mozart-Abend. Der fremde Gast, der das Programm überflog, mußte erwarten: unter Mitwirkung von Berufssängern, denn er fand darin die Arien Don Octavios aus „Don Juan“, der Königin der Nacht, des Sarastro (mit Chor der Priester) und das Terzett Sarastro-Pamino-Tamina aus der „Zauberflöte“, die Pagenarie aus „Figaros Hochzeit“ und die Arie „Dein bin ich“ aus „Il re pastore“. Aber bald konnte er merken, daß er im Musikverein, um das bekannte Wort umzukehren, ein „Podium von Königen“ vor sich hatte; denn alle diese Arien, wie auch vier Lieder und die Fantasie für Klavier, wurden von den zahlreichen Solisten, über welche der Verein verfügt, vorgetragen und gut vorgetragen, selbst die schwierige Partie der „Königin der Nacht“. Auch in den drei Chorliedern „Ave verum“, „Kantate in C“ und „Laudate Dominum“ wirkten, mit Ausnahme des ersten, Solistinnen mit. Dem verdienten Leiter des Musikvereins, Herrn Seminar- und Musiklehrer Janz, der die Sarastro-Arie sang, wurde, als Zeichen der Anerkennung und Verehrung, von den Mitgliedern des Vereins ein Lorbeerkranz überreicht.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Donnerstag, letzte Schauspiel-Novität: „Über den Wassern“, Drama in 3 Akten von Georg Engel. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend, letzte volkstümliche Vorstellung bei halben Preisen zum letztenmale die beliebte Operette „Die Dollarprinzessin“. Sonntag Nachmittag letzte Vorstellung zu halben Kassenpreisen, die mit dem größten Beifall aufgenommene Millöcker'sche Operette „Das verwunschene Schloß“. Sonntag Abend 90. und letzte Abonnementsvorstellung dieser Saison. Um dem gesamten Personal: Oper, Operette und Schauspiel Gelegenheit zu geben, sich vom hiesigen Publikum zu verabschieden, hat die Direktion für diesen Abend eine kombinierte Vorstellung zusammengestellt und zwar gelangt an diesem Abend zur Aufführung: der 2. Akt von „Aida“ mit dem großen Festzug. Hierauf folgt das zweiaktige Schauspiel „Die Neuvermählten“ von Björnson, welches für Thorn Novität ist. Den Schluß bildet der 2. Akt der klassischen Operette „Die Fledermaus“.

— (Der Zirkus Xaver Brumbach) trifft am Dienstag den 2. April in Thorn zu dreitägigem Gastspiel auf dem Wollmarktplatz ein.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung waren wegen schwerer Körperverletzung und Hausfriedensbruch ferner die Kätner Wilhelm Buchholz und Friedrich Dombrowski aus Arnolsdorf angeklagt. Am 12. Januar wollte der Erstangeklagte, der bis 6 Uhr abends zuhause gearbeitet hatte, seiner Wahlpflicht genügen, ging aber zuerst noch in das Korthalsche Gasthaus, wo er zahlreiche Gesellschaft fand. Nachdem er einige Schnäpse zu sich genommen, ging er mit einem Besitzer Michael Naß zur Wahl. Nach der Wahl gings wieder nach dem Gasthause zurück. Buchholz trank sich bald einen Rausch an und machte Skandal, sodaß ihn der Wirt Korthals an die Luft setzen wollte. Da aber der Zweitangeklagte dem Betrunkenen zu Hilfe kam, konnte der Wirt nichts ausrichten. Dann geriet Buchholz mit dem Besitzer Wilhelm Naß in Streit und brachte ihm mit einem Messer so viele Wunden bei, daß der Verletzte nur durch ärztliche Kunst vom Tode gerettet wurde. Der Angeklagte will von diesen Vorgängen überhaupt nichts wissen und nimmt den Schutz des Paragraphen 51 für sich in Anspruch. Seine Behauptung wird aber durch das Verhalten kurz nach der Tat unwahrscheinlich, da er hinausging, das Messer beiseite brachte und dann zu den Anwesenden im Gasthause behauptete, er habe überhaupt kein Messer gehabt. Auf Antrag des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Dannhoff wird die Sache vertagt. Zur nächsten Sitzung soll ein Psychiater geladen werden, der bekunden soll, ob im Zustande sinnloser Trunkenheit doch Momente einer gewissen Überlegung möglich sind. — Versuchte Erpressung hatte den hiesigen Geschäftsreisenden Alfred Kreckisch in die Untersuchungshaft und auf die Anklagebank gebracht. Der Angeklagte war früher Unteroffizier im 11. Artillerieregiment. Wegen Unterschlagungen im Offizierkasino wurde er mit Degradation und Gefängnis bestraft. Als ehemaliger Unteroffizier mußte er nach Verbüßung der Strafe noch bis zum 26. Januar als Kanonier dienen. Beim Abschiede mahnte ihn sein Kompagniechef, Herr Hauptmann Wendel, sich von jetzt ab brav zu halten, er stellte ihn auch eventuell seine

Hilfe in Aussicht. Der Angeklagte fand dann Beschäftigung bei der Kaffeehandlung Kaiser u. Co. in Dresden. Da ihm der Übergang in die Zivilstellung wegen Mangels an Mitteln sehr schwer fiel, so wandte er sich noch von Thorn aus in mehreren Briefen an seinen früheren Hauptmann um Hilfe. Dieser war auch entschlossen, ihn mit Geld zu unterstützen, hatte aber seine Adresse verlegt. Vergebens suchte er auf den Polizeibureaus in Thorn und Moker sowie auf dem Bezirkskommando den Aufenthaltsort des Angeklagten zu erkunden, der inzwischen Thorn verlassen hatte. Da erhielt er am 25. Februar vom Angeklagten einen Erpresserbrief, wie er schlimmer kaum gedacht werden kann. Der Hauptmann solle sofort 40 Mark an den Angeklagten einsenden, sonst werde dieser haarsträubende Dinge verraten, die in dem der Aufsicht des Hauptmanns unterstellten Offizierkasino des Regiments passiert sein sollten. Die Enthüllungen seien derartig, daß sie ausreichen, um 10 Hauptleuten zum blauen Briefe zu verhelfen, da sich ein Leutnant nur mit Einkaufsgeldern durchgeholfen habe. Alle Unteroffiziere würden gern mithelfen, die Existenz des Hauptmanns zu vernichten. Der „Vorwärts" habe dem Angeklagten bereits 40 Mark für das zugkräftige Material geboten. Auch solle eine entsprechende Mitteilung dem Kriegsministerium und dem Reichstage zugehen, wie im deutschen Heere gewirtschaftet werde. In diesem Tone geht es seitenlang weiter. Zum Schlusse meint der Erpresser, es sei ihm gleich, von welcher Seite er das Geld erhalte. Falls das Geld eingeht, wolle er großmütig schweigen. Der Angeklagte gestand unter heftigem Weinen seine Schuld ein. Er gab zu, daß sein Hauptmann ihm stets ein gütiger Vorgesetzter gewesen ist, nur die grimme Not habe ihn zu dem Schritt verleitet. Seine Eltern hatten ihre ganze Hoffnung auf ihn gesetzt und große Opfer für ihn gebracht. Nun war er durch seine Verfehlung um seine Karriere gekommen und stand mittellos da. Wochenlang habe er sich nur von Kaffee und Brot genährt. Seine letzte Hoffnung war sein Hauptmann, der ihm Hilfe versprochen und nichts von sich hören ließ. In seinem Schlußwort gibt der Angeklagte noch an, daß er von anderer Seite zu dem Erpressungsversuch verleitet worden sei, doch wolle er keinen Namen nennen, da er niemand unglücklich machen wolle. Der Gerichtshof verurteilt den Angeklagten dem Antrage des Statsanwaltsgemäß zu 9 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren. Die Untersuchungshaft wurde auf die Gefängnisstrafe voll angerechnet.

— (Zum Streik im Schneidergewerbe.) Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im „Patzenhofer" zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervorständen eine Sitzung statt, in der den Arbeitnehmern der Vorschlag gemacht wurde, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, während die Arbeitgeber sich bereit erklärten, den bei den gegenwärtigen Schlichtungsverhandlungen in Frankfurt a. M. aufzustellenden Tarif als bindend anzuerkennen und die eintretende Differenz zwischen diesem und dem alten Tarif ihren Gehilfen nachzuzahlen. Die Arbeitnehmervorstände lehnten diesen Vorschlag ohne weiteres ab. Die hiesigen Schneiderfirmen haben die Aussperrung aufgehoben; Gehilfen können also jederzeit die Arbeit beginnen. Um dies zu verhindern, haben mit dem heutigen Tage die Streikenden in allen Stadtteilen Streikposten aufgestellt.

— (Frühlingsgewitter.) Gestern Abend zog wieder ein heftiges Gewitter über unsere Gegend, welches von einem Sturm begleitet war, der an Dächern und Zäunen manchen Schaden anrichtete.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 143 Ferkel und 155 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurde für magere Ware 40—44, für fette Ware 44—48 Mark.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein goldenes Armband, ein Portemonnaie mit geringen Inhalt und ein kleines Kreuz. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein schwarzer Wolfsspitz, zugeflogen 2 Kanarienvögel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,24 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,60 Meter auf 2,53 Meter gefallen.

Briefkasten.

A. L. hier. Wenn im Mietsvertrag ausgemacht ist, daß bei Unterlassung der Kündigung der Vertrag als stillschweigend auf ein weiteres Jahr verlängert gelten soll, so ist der Mieter, falls er nicht gekündigt, verpflichtet, die Miete noch für ein volles Jahr zu zahlen. Die von Ihnen angeführte Bestimmung gilt nur für den Fall, daß nach Ablauf der Mietzeit der Vertrag stillschweigend, ohne Vereinbarung einer bestimmten Mietzeit, verlängert wurde; in diesem Falle kann der Mieter jederzeit, mit Einhaltung der Kündigungfrist, ausziehen.

S. hier. Wenn im Mietsvertrag nicht vereinbart ist, daß der Hauswirt die Haustür morgens für Milchmann und Bäckerjungen zu öffnen hat, so muß der Mieter selbst dafür sorgen, daß diese ihm die Waren zustellen können.

Luftschiffahrt.

Tödlicher Fliegerabsturz. Am Freitag Nachmitag stürzte der Flieger Kleine aus München-Gladbach auf der Goldheimer Heide mit seinem Doppeldecker aus etwa 100 Meter Höhe ab, als er einen Gleitflug unternehmen wollte. Er geriet unter das Flugzeug, dessen Motor ihm den Schädel zertrümmerte. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Bei dem Unfall waren seine Frau und sein Kind zugegen.

Bei dem „Leipziger Tageblatt" sind am Mittwoch Nachmittag fünftausend Mark von einer unbekannten Dame mit der Bemerkung „Gabe einer deutschen Frau für die Nationalspende für die deutsche Luftflotte" eingegangen.

Die Wasserkatastrophe beim Bau der Berliner Untergrundbahn.

Wie gemeldet, durchbrach die Spree am Mittwoch früh 4 Uhr den Fangdamm, der zwischen Wall- und Stralauerstraße im Strombett errichtet war, zur Abhaltung des Wassers von der Baustelle der Untergrundbahn. Durch die Wucht der Wassermengen wurde das bereits fertiggestellte Tunnelstück, daß sich an den Tunnel am Spittelmarkt anschließt, unterwaschen, sodaß es einstürzte. Etwa 80 Arbeiter waren zurzeit der Überschwemmung in dem Bauschacht tätig. Sie konnten sämtlich gerettet werden. Ebenso die beiden in der Grube befindlichen Pferde. Die Feuerwehr war auf die Meldung „Menschenleben in Gefahr", mit mehreren Zügen angerückt, fand jedoch keine Arbeit, da die Arbeiter sich schon selbst gerettet hatten. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der Schaden mehrere Millionen Mark. Dazu kommt, daß noch garnicht abzusehen ist, wann der ersoffene Bauschacht wieder leergepumpt ist, und wann das eingestürzte Tunnelstück neu erbaut werden kann. Sicher ist, daß durch die Katastrophe die Weiterführung der Untergrundbahn auf Jahre verzögert ist.

Über die Ursache dieser Katastrophe kann man bisher nur Mutmaßungen hegen, da eine genaue Untersuchung durch die Bausachverständigen Tage in Anspruch nehmen wird. Man nimmt an, daß sich unter dem Fangdamm Quellwasser gebildet hatte, das den Damm teilweise unterspülte und so den Bruch herbeiführte, denn gerade an dieser exponierten Stelle ist der Überdruck des Spreewassers so hoch, daß Grundwasser hochquellen mußte. Es war schon öfters bemerkt worden, daß am Kopfende des Fangdammes ein kolossaler Überdruck des Spreewassers herrschte. Man glaubte aber, daß der starke Damm dem Wasserüberdruck genügend Widerstand leisten würde. Die angrenzenden Straßenzüge an beiden Ufern sind bis auf weiteres für den durchgehenden Lastwagenverkehr gesperrt und ein starkes Polizeiaufgebot sorgt für das Einhalten dieser Maßregel.

Der „Lok.-Anz." bringt eine interessante Schilderung eines in der Baugrube beschäftigten Arbeiters, der erzählt: „Wir waren in vier Kolonnen zu 20 Mann um 12 Uhr nachts angetreten. Einige Minuten nach 4 Uhr hörte unsere Kolonne plötzlich ein merkwürdiges Rauschen des Wassers. Zu unserem namenlosen Entsetzen sahen wir, daß der Fangdamm undicht geworden war und ein dichter Wasserstrahl in die Baugrube hineinschoß. Wir waren anfangs vor Schrecken erstarrt, daß wir keinen Laut vorbringen konnten, dann aber kehrte unsere Geistesgegenwart zurück. Mit den Worten: „Rettet Euch, das Wasser dringt ein, der Damm ist gebrochen", alarmierten wir fliehend unsere noch ruhig arbeitenden Kameraden. Sofort begann ein wildes Flüchten über die ausgelegten Bretter und Leitern. Es war höchste Zeit, denn die Bruchstelle des Dammes erweiterte sich immer mehr und in nicht mehr als zwei Minuten war die Baugrube bis zum Rand gefüllt. Die Todesangst hatte uns übermächtige Kräfte verliehen; wie durch ein Wunder waren wir dem sicheren Tode entgangen".

Es ist gelungen, in dem Tunnel der Untergrundbahn vor dem Bahnhof Spittelmarkt eine Spundwand herzustellen. Gleichzeitig ist eine Dampfpumpe mit einer durchschnittlichen Förderung von über 3000 Liter in der Minute in Betrieb gesetzt worden. Schätzungsweise sind annähernd 100 000 Kubikmeter Wasser in den Tunnel eingedrungen.

Mannigfaltiges.

(Unterschlagung) Der bei einem Rechtsanwalt in Görlitz beschäftigte Bureauvorsteher Ludwig Molitor hat sich am Dienstag dem Gericht freiwillig mit der Angabe gestellt, im Laufe der Jahre 40 000 Mark Depotgelder unterschlagen zu haben.

(Auf der Suche nach den Pariser Automobilverbrechern.) Die Nachforschungen der Sicherheitsbehörde nach den Automobilbanditen blieben bisher vollständig erfolglos. Man will die Verbrecher an den verschiedensten Orten gesehen haben. Aber alle Angaben erwiesen sich als unrichtig. In Dünkirchen wurden Dienstag abend vier Leute angehalten, die eine gewisse Aehnlichkeit mit den Automobilisten hatten. Es stellte sich jedoch heraus, daß es vier bekannte Flieger waren. die in Dünkirchen eine Fliegerschule errichten wollen. In Mery, Departement Oise, wurde Dienstag abend der Pariser Schnellzug von der Gendarmerie und einer bewaffneten Volksmenge umringt, die „Schlagt sie tot!" rief. In dem Zuge befanden sich drei Automobilisten, die in Val Mondois ihren Wagen verlassen und den Zug bestiegen hatten, was zu dem Gerücht Anlaß gegeben hatte, daß sie die gesuchten Automobilisten seien. Die Reisenden wiesen aber nach, daß sie friedliche Kaufleute seien. In einem Orte bei Paris wurde der Karabiner gefunden, mit dem die Banditen nach der Bluttat ihre Verfolger abhielten. Die Nachforschungen ergaben, daß dieser Karabiner aus einem am 24. September 1911 bei einem Waffenschmied in der Rue Lafayette verübten Einbruchsdiebstahl herrührt, als deren Urheber vor einiger Zeit der Anarchist Kibaltschich und die verantwortliche Redakteurin der Zeitung Anarchiste Frau Maitrejean verhaftet wurden.

Neueste Nachrichten.

Ankunft des Kaisers in Korfu.

Korfu, 28. März. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend in Begleitung des Prinzenpaares August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise hier eingetroffen.

Ein Hauptmann von einem Soldaten erschossen.

Osterode, 28. März. Die „Osteroder Zeitung meldet: Hauptmann Retsch von der 1. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 18 wurde heute Vormittag von einem Soldaten aus einem Fenster der Kaserne erschossen. Der Täter erschoß sich darauf ebenfalls.

Ablehnung der Ostmarkenzulage.

Berlin, 28. März. Der Reichstag lehnte in zweiter Lesung des Postetats mit 183 gegen 122 Stimmen bei einer Stimmenthaltung die Ostmarkenzulage ab.

Die Wasserkatastrophe in Berlin.

Berlin, 28. März. Der Schaden, den die Wasserkatastrophe auf dem Untergrundbahnhof Spittelmarkt angerichtet hat, ist vorläufig unberechenbar, da der Termin, wann der Verkehr wieder aufgenommen werden kann, nicht festzustellen ist. Das Wasser ist in den Vormittagsstunden wieder um 10 Zentimeter gestiegen. Die Kreiselpumpe, die heute Nacht mit vieler Mühe in den Bahnhof hinabgeschafft worden war, ist infolge Kurzschlusses betriebsunfähig. Man ist dabei, sie wieder zu heben. Die Feuerwehr war von gestern früh bis vergangene Nacht mit 4 Dampfspritzen tätig. Wirklichen Erfolg hat das Auspumpen jedoch erst, wenn es gelungen ist, das dauernde Nachsickern des Wassers zu verhindern. Die Verkehrslalamität ist sehr groß. Die Straßenbahn- und Omnibusgesellschaften lassen zahlreiche Einsatzwagen durch die Leipziger Straße laufen.

Panislamitische Umtriebe.

Paris, 28. März. Wie aus Tunis gemeldet wird, veröffentlicht die „Depesch Tunesienne" sensationelle Enthüllungen über die Umtriebe des dortigen panislamitischen Komitees, das angeblich die Meuterei vom 7. November angezettelt habe, um den Bei von Tunis zu stürzen und dem französischen Protektorat ein Ende zu machen.

Der englische Streik.

London, 28. März. Der Verband der Grubenbesitzer nahm gestern eine Resolution an, die die Grubenbesitzer auffordert, alle Anstrengungen zu machen. um das Gesetz über die Mindestlöhne durchzuführen. Der Vorstand der Gewerkschaft der Bergleute von Worwickshire forderte die Mitglieder auf, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaft zählt 10 000 Mitglieder. Nach einer Zeitungsmeldung wird erwartet, daß in Lanarkshire, in Schottland und in Nordwales heute gegen 13 000 Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen werden. In einigen Streikgebieten kam es gestern zu großen Unruhen. Etwa 7—8000 Streikende sammelten sich bei einer Grube an. Die Polizei war machtlos. Sie telegraphierte um Unterstützung, mußte aber die Tore zu der Grube öffnen, wo der Ankleideraum in Brand gesetzt und der Generaldirektor der Grube durch einen Stockhieb verletzt wurde, ebenso ein Schutzmann, der den Täter verhaften wollte. Die Menge zerstörte das Bureaugebäude und schlug die Fenster ein, bis die Polizei gegen die Streikenden mit Knüppeln vorging. Erst auf die Nachricht hin, daß Militär abgegangen sei, beruhigte sich die Menge.

Eisenbahnerstreik.

Valladolid, 28. März. 4000 Angestellte der Eisenbahn im Norden beschlossen die Arbeit einzustellen. Sie verlangen eine 25prozentige Lohnerhöhung.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 28. März. Die Meldung eines italienischen Blattes, daß die italienische Flotte sich die Einfahrt in die Dardanellen erzwungen und 4 türkische Kriegsschiffe in Grund gebohrt hätte, ist vollständig erfunden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. März 1912.

Wetter: windig.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 212 Mk.
per April—Mai 214½—215 Mk. bez.
per Mai—Juni 217½ Br., 217 Gd.
per September—Oktober 200½ Mk. bez.
bunt 772 Gr., 212 Mk. bez.
rot 769 Gr. 209 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 180—180½ Mk. bez.
Regulierungspreis 181½ Mk.
per April—Mai 182 Mk. bez.
per Mai—Juni 184½—185½ Mk. bez.
per Juni—Juli 186 Br., 185½ Gd.
per September—Oktober 168 Br., 167 Gd.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 668—680 Gr. 183—190 Mk. bez.
transito 621—683 Gr. 155—157 Mk. bez.

Hafer fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 180—192 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 14,60 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,17½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,00—13,20 Mk. bez.
Roggen- 12,90—13,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	28. März	27. März
Österreichische Banknoten	84,75	84,75
Russische Banknoten per Kasse	215,85	215,60
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,30	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,40	81,30
Preußische Konsols 3½ %	90,30	90,40
Preußische Konsols 3 %	81,40	81,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,50	98,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,70	98,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,10	89,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	78,80
Posener Pfandbriefe 4 %	101,25	101,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,50	92,80
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	90,80	89,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,70	93,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,25	185,75
Deutsche Bank-Aktien	256,—	263,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	183,90	183,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	125,70	125,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	259,—	256,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	226,—	224,50
Harpener Bergwerks-Aktien	193,30	195,—
Laurahütte-Aktien	173—	173,—
Weizen loko in Newyork	108 3/4	108 5/8
„ Mai	219,25	219,—
„ Juli	220,25	220,—
„ September	204,75	204,50
Roggen Mai	192,25	191,50
„ Juli	194,—	193,75
„ September	—,—	175,25

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4 7/8 %

Die gestrige Berliner Börse war fest. Das Kursniveau hob sich für einzelne Papiere prozentweise, namentlich für Montanwerte und Schiffahrtsaktien. Auch für heimische und russische Bankaktien zeigte sich reges Interesse. Die allgemeine feste Tendenz hielt bis zum Schluß an.

Danzig, 28. März. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 43 inländische, 33 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 300 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 28. März. (Getreidemarkt). Zufuhr 99 inländische, 5 russ. Waggons, exkl. — Waggon Kleie und 20 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 27. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 14,50. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 27. März. Rüböl fest, verzollt 65,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 800° loko lustlos. —,—. Wetter: unbeständig

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. März 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759,2	SW	bedeckt	8	2,4	nachts Nied.
Hamburg	759,0	SSW	bedeckt	7	2,4	vorm. Nied.
Swinemünde	755,5	SSW	wolkig	7	6,4	Gewitter
Neufahrwasser	750,8	S	heiter	6	6,4	nachm. Nied.
Memel	745,7	SW	wolkig	4	12,4	nachm. Nied.
Hannover	760,7	SW	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Berlin	758,9	SW	wolkig	8	2,4	Gewitter
Dresden	761,4	OSO	bedeckt	9	6,4	Gewitter
Breslau	760,1	SW	heiter	8	2,4	Wetterleucht.
Bromberg	754,8	SW	bedeckt	7	6,4	zieml. heiter
Metz	767,2	SO	bedeckt	7	—	Gewitter
Frankfurt, M.	763,4	SW	Dunst	9	0,4	Gewitter
Karlsruhe	765,8	SW	bedeckt	11	—	zieml. heiter
München	765,0	SW	wolkig	10	—	Gewitter
Paris	768,0	SSO	wolkig	6	—	Gewitter
Vlissingen	763,2	WSW	Regen	9	2,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	752,6	WSW	heiter	6	2,4	nachm. Nied.
Stockholm	739,7	SW	bedeckt	1	6,4	zieml. heiter
Haparanda	744,6	SW	Schnee	— 1	2,4	nachm. Nied.
Archangel	754,6	—	bedeckt	— 6	2,4	vorw. heiter
Petersburg	739,2	—	Regen	3	6,4	Nied. i. Sch.*)
Warschau	—	WNW	—	—	—	Wetterleucht.
Wien	762,6	—	bedeckt	11	—	zieml. heiter
Rom	764,6	N	wolkenl.	9	—	—
Hermannstadt	760,5	W	Regen	6	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Biarritz	771,0	—	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 29. März: Zunächst aufheiternd, später Trübung, Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	2,24	27.	2,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	1,94	27.	2,01
	Chwalowice	27.	2,53	26.	2,60
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

29. März: Sonnenaufgang 5.44 Uhr, Sonnenuntergang 6.26 Uhr, Mondaufgang 1.49 Uhr, Monduntergang 4.53 Uhr.

Schützenhaus Thorn.
Täglich von 7 Uhr ab:
Künstler-Konzerte.
Sonntags von 6 Uhr ab.

In unserm Hause, Breitestraße 29, ist die
3. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, per sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

In unserem Hause Grabenstraße 34 ist eine
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.
Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Lose
zur 23. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 3. und 4. April, Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
zur 34. Marienburger Pferdelotterie Ziehung am 4. Mai d. Js., Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.
zur Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs, Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.
sind zu haben bei
Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung, inklusive Zubehör und Gartenland vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Culmer Chaussee 38.

Nr. 277
der „Presse" (Jahrgang 1909) kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Heute früh 8½ Uhr starb plötzlich am Herzschlag mein inniggeliebter Mann, der Zollaufseher

Bruno Klinkbeil

im 36. Lebensjahre, welches im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt

Schlochau den 27. März 1912

Olga Klinkbeil, geb. Krause.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 30. März, nachmittags 3 Uhr, in Leibitsch statt.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 2. April 1912**, vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause **Coppernikusstraße 39**,

ein Pianino

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 27. März 1912.

Der Magistrat.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **16. und 17. April d. Js.** stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 40 und 20 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Kostüme und Straßenkleider
werden unter tadellosem Sitz u. billigster Preisberechnung angefertigt.
Araberstraße 9, 3 Tr., rechts.

Billige Pension
finden Schüler. Gerechtestr. 2, 1 E., r.

Privat-Mittagstisch u. Abendbrot
gesucht. Angebote m. Preisang. u. **A. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Leçon française
par heure 50 Pf.
s'adresser G. F. 12 à l'expédition de Thorner Presse.

Offeriere zur Saat,
so lange Vorrat reicht:
Strube's frühe Viktoria-Erbsen
(1. Absaat von Original)
330 Mark pro Tonne.
Grünbleibende Folger-Erbse,
320 Mark pro Tonne,
ab Station Schönsee-Stadt.
Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee Wpr.

Saatgerste
offeriert
P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Neue Egypter
Zwiebeln,
sehr schöne Ware, sind eingetroffen.
Moritz Kaliski.
Fernsprecher 361. — Fernsprecher 361.

Etwa 1200 cbm 9 und 10 m lange, 20 cm starke
Rammbohlen
können gesetzenfalls **auf dem Wasserwege** nach den 3 Verwendungsstellen in der Nähe von Marienburg geschafft werden. **Aeußerste Angebote** unter Berücksichtigung des Ausladens aus den Waggons (Uferbahn) in die Kähne und des Ausladens und Aufstapelns aus den Kähnen auf das Ufer werden möglichst bald erbeten.
Max Welde, Culmsee.

Wo kann unentgeltlich ein großer Posten Gartenerde und Bauschutt in Nähe der Stadt abgeladen werden? Angebote an
M. Bartel, Baugeschäft.

Speckfettes Fleisch.
Kohlschmidt, Coppernikusstr. 18. Tel. 565

Stellengesuche

Ein verheirateter
Tischlergeselle
sucht Beschäftigung, Reparaturen, auch neue Arbeit, wird gut und billig ausgeführt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann sucht Lebensstellung für sofort oder 1. 4. in einem Bureau oder Geschäft als **Schreiber oder Kassierer.** Gefl. Ang. bitte unter **K. E. P., Berlin SW., Postamt 68.**

Stellenangebote

Malergehilfen,
Anstreicher u. Arbeitsburschen
stellt ein **Otto E. Krause,**
Thorn-Mocker.

Klempnergesellen
und **Lehrlinge** stellt ein
Fr. Kochinke, Klempnermeister,
Hofstraße 5.

---

2 Schneider
auf Zivil-Großstücke stellt sofort ein bei dauernder Beschäftigung
J. Tschichoflos.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht
Gustav Meyer,
Fabrik chirurgischer Instrumente,
Seglerstraße 23.

Lehrling
von sofort oder später gesucht.
Paul Jurkiewicz,
Schillerstraße 4.

Lehrling
mit besserer Schulbildung stellt ein
J. Tschichoflos.

---

1 Konditorlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein
Dorsch, Konditorei,
größtes Bestellungs- u. Versandgeschäft.

Kontoristin zum 1. April für Tätigkeit in Mocker gesucht. Ang. mit Gehaltsanspr. unter **J. W. 39** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Suche per sofort eventl. 1. 4. ein
Lehrfräulein
der polnischen Sprache mächtig.
H. Littmann, Culmerstraße 5.

Lehrdamen
per sofort gesucht.
Putzatelier Frau Meta Rausch,
Culmerstraße 13.

Saubere Frau
zur Hilfe in der Wäscherei sucht
Dampfwäscherei „Edelweiß".

Saubere Aufwärterin
für einige Vor- und Nachmittagsstunden gesucht. Schwerin-Lindenstr.-Ecke 44a, p., r.

Aufwartemädchen, fleißig u. sauber, gesucht. **Mellienstraße 84, 2, rechts.**

Aufwärterin gesucht.
Schwerdtfeger, Waldstr. 29a, 3.

Geld u. Hypotheken

Suche von sofort oder später
7000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Geschäftsgrundstück. Ang. u. **A. 200** a. d. Geschst. d. „Press".

9000 Mark
zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück mit Schmiede in bester Lage von Mocker von bald gesucht. Ang. u. **S. 9000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchtes, guterhaltenes,
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **G. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhalt., eisern. Kinderbettgestell, sowie Herrenfahrrad (Freil.) zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. **G. T. 10** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Gartenlauben
zu kaufen gesucht. Ang. u. **J. N. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Zirka 500 leere
Rot- Port- Rhein- Mosel- u. Liter- Flaschen
gebe Stück 5 Pfennig ab
A. Sakriss.

Verschied. gebrauchte Möbel: Nußbaum-Büfett, Kleider-, Wäscheschränke, Plüschgarnitur, Sofas, Spiegel, eichener Schreibtisch, Mahag.-Ausziehtisch, verstellbarer Notentisch, Tische, Bettstelle mit Matratzen, Stühle, Nachttische, Waschtische mit Marmorplatten u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Mein Grundstück,
am Hauptbahnhof Thorn-Mocker, Waldauerstraße 19, ist zu verkaufen.
G. Pick.

Grundstück,
Dt. Eylau, herrschaftlich, mit 183 Morg., davon 33 Morgen Wiese, 19 Stück Kühe, 6 Pferde, 20 Schweine, 10 Schafe, Preis 65 000 Mk., Anzahlung 18 000 Mark.
Malek, Thorn, Brückenstraße 4.

Gut, 742 Morgen, mass. Gebäude, Weizenboden, 75 Stück Kühe, 8 Ochsen, 12 Pferde, Preis 180 000 Mk., Anzahlung 50 000 Mark, zu verkaufen. Anfr. u. **G. V. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

200 Zentner Saatgerste
hat abzugeben
Wirth, Dt. Rogau.

Schönes
Reit- auch Wagenpferd,
braune Stute, zu verkaufen.
Spritstraße 3.

---

1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Spiegel, 2 Bettgestelle, Stühle, Küchengeschirr 2c.
billig umzugshalber zu verkaufen. Nachfr. von Sonnabend Vorm. Gerechtestr. 29, 2.

Bettgestell
mit Matratze, 1 birkener Kleiderschrank, hell, zum auseinandernehmen, zu verkaufen **Jakobstraße 9, pt., r.**

Eine Britschke,
ein- auch zweispännig, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. „Presse".

Ein größerer Posten gebrauchter
Drainröhren,
von je 30 cm Länge und 4 cm lichter Weite, steht billig zum Verkauf in der
Stärkefabrik Thorn.

Ein fast neues, viersitziges
Koupé
sowie mehrere leichte, neue
Spazierwagen
stehen billig zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer,
Tuchmacherstraße 26.

Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft
mit sehr guter Kundschaft billig zu verkaufen. Leihbibliothek, über 1600 Bände, und Warenlager kann eventl. mit übernommen werden.
Angebote unter **E. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alte Fenster, Türen, Kachelöfen und Kochherde
vom Abbruch Waldstraße 25 verkauft
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Zu verkaufen:
Geige nebst Kasten, Schraubstock, Heringstonne, Petroleumbehälter, Waschkessel u. a. m.
Kasernenstraße 46, Laden.

Ein Feldbett
wegen Fortzuges sofort billig zu verkaufen.
Königstraße 20, 1 Tr., links.

Ein fast neuer
Sportwagen
billig zum Verkauf.
Kopp, Elisabethstraße 4.

Bruteier
von meiner mehrfach präm. Spezialzucht weißer Wyandottes, auf Leistung und Schönheit gezüchtet, verkauft à Dutzend (15 Stück) 4 Mark.
Frau Oberst. Thormählen,
Ostrometzko Wpr.

Hochtragende Kuh
verkäuflich.
Hilfsförsterei Ollek.

Kinderwagen
sehr gut erhalten, mit Gummirädern, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Oberlehrer sucht Pension (1—2 Zimmer), Benutzung eines guten Klaviers erwünscht.
Angebote mit Preis unter **O. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Kaufmann sucht bald
unmöbliertes Zimmer
eventl. mit Pensions-Gelegenheit.
Angebote unter **M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Laden, nicht zu groß, Hauptstraßen oder Markt, vom 1. April eventl. später gesucht. Gefl. Angebote unter **6546** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

M. Z evtl. m. Pens. z. v. Marienstr. 9, 2.

G. möbl. Zim. z. v. Gerechtestr. 16, 1, l.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit o. ohne Klavierbenutzung, vom 1. 4. zu vermieten. **Bäckerstraße 9.**

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Morgenkaffee an 1—2 Herren vom 1. 4. z. verm. Seglerstraße 7, **Herzberg.**

Vortrag
erläutert durch
Lichtbilder.

Schützenhaus.
Freitag den 29. März,
abends 8 Uhr:
„Gottes Plan für die Zukunft im Lichte d. Weissagung."
Eintritt frei. Jeder herzlich eingeladen.

Reell! 40 Pferde!

Circus
Xaver Brumbach
kommt.
Thorn, Wollmarkt, Graudenzerstrasse.
Eröffnungs-Première
Dienstag den 2. April,
abends 8¼ Uhr.
Das gesamte Zirkusmaterial wird mittelst eigener 40/50 PS. Last-Automobile von Stadt zu Stadt befördert.

Eigener Automobil-Transport.

Adreßbuch
für
Thorn Stadt und Land
1912
— Preis 5 Mark —
ist erschienen und zu beziehen durch den Verlag
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.
Die vorbestellten Exemplare werden der Reihe der Bestellung nach den Empfängern zugestellt.

Pianinos **Pianinos**
Gegr. 1853.
Kostenlose Probelieferung!
Ich liefere meine seit über 50 Jahren allgemein als preiswert und erstklassig bekannten Fabrikate bei günstigster Zahlungsweise unter 20jähriger Garantie kostenlos auf Probe.
Illustrierter Prachtkatalog kostenlos.
G. Wolkenhauer, Stettin 137.
Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant.

Gr. möbl. Vorderzimmer
zu vermieten. **Brückenstr. 36, 1.**

Möbliertes Zimmer
mit Balkon und sep. Eingang von sofort zu vermieten
Thorn-Mocker, Bergstr. 34a, 1 Tr.

Ein geräumiges, gut möbl. Zimmer
mit Entree und sep. Eingang nach vorn vom 1. 4. oder später billig zu verm.
Mauerstraße 36, 2 Tr., links.

In meinem Neubau,
Breitestraße 27,
ist noch
ein Laden
zu vermieten.
Dr. Auerbach.

Der von Herrn Tischlermeister Slowinski bewohnte
Laden
ist zu vermieten.
E. Szyminski.

Wohnung,
3—4 Zimmer, Bad, Balkons, Gas, Gartenanteil, sonnig und warm gelegen, per sofort. **Culmer Chaussee 36.**

Nach erfolgtem Ausbau meines Geschäftshauses ist per 1. Juli oder 1. Oktober neben meinem Geschäftslokal noch ein
modern ausgebauter Laden
eventl. mit angrenzender Wohnung zu vermieten.
C. G. Dorau,
Altstädtischer Markt 14,
neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Eine kleine, billige Wohnung,
Gerstenstraße 6, ist von sofort zu vermieten

Eine Wohnung, 1. Et.,
von 3 Zimmern, **Gerstenstraße 19,** welche mehrere Jahre von Herrn Leutnant **Lange** bewohnt gewesen, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Gerstenstraße 19, pt., rechts.

Vier-Zimmer-Wohnung
mit sehr reichlichem Zubehör, Badeeinrichtung, Gas, Mädchen- und Burschengelaß 2c. ist für 600 Mk. per anno zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
Gerson & Co., Gerberstr. 12.

Stadttheater
Sonnabend den 30. März 1912,
volkstümliche Vorstellung
bei halben Preisen:
Zum letzten male!
Die Dollarprinzessin.
Sonntag den 31. März 1912,
nachmittags 3 Uhr, halbe Preise:
Zum letzten male!
Das verwunschene Schloß
Abends 7½ Uhr (blaues Abonnement):
90. Vorstellung im Abonnement.
Abschieds-Vorstellung
Aida (2. Akt).
Hierauf:
Die Neuvermählten.
Schauspiel in 2 Akten von Björnstjerne Björnson.
Hierauf:
Fledermaus (2. Akt).
Schluß der Spielzeit.
Die Blockabonnements verlieren mit diesem Tage ihre Giltigkeit.

Müller's Lichtspiele
Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Zur Erholung
Rudak.
Sonnabend den 30. März,
abends 8 Uhr:
Bismarck-Kommers.
Abbrennen eines Ehrenfeuers im Garten auf der improvisierten Bismarcksäule.

Gut heizb. Wohnungen,
4 Zimmer und 5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick,**
Brombergerstraße 41.

2-Zimmerwohnung mit Zubehör versetzungshalber v. 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres daselbst, Schmiedebergstraße (früher Privatstraße) 1, links, part.

Eine neurenovierte Wohnung,
2 Zimmer nebst Burschengelaß, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Neust. Markt 20,** Eing. Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Eine 4-Zim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, Entree, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, am Bahnhof Thorn-Mocker und Kontrollstation, vom 1. 4. 12 zu vermieten.
F. Bartel, Waldauerstraße 21.

Fischerstraße 45, pt.:
Wohnung
von 4 Zimmern, Garten, reichem Zubehör, billig zu vermieten. Näheres
daselbst, 3 Treppen. Neumann.

Ruhige, helle 3-Zimmerwohn.
mit Zubehör, Gartenlaube und Gemüseland sofort zu vermieten.
Thorn-Mocker, Wiesenstraße 3a.

Wohnungen.
Schulstr. 15, 2. Etage, 8 Zimmer,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall u Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Zwei Zimmer,
in der ersten Etage, auch zu Geschäftszwecken geeignet, vom 1. 4. zu vermieten.
Seglerstraße 28.

Pferdestall
massiv, neu eingerichtet, zu vermieten.
Culmerstraße 28.

Damen,
die ihre Niederkunft erwarten, finden liebevolle Aufnahme. Angebote unter **N. N. 100 Thorn, postlagernd.**

Wer nimmt 8 Tage altes Kind in Pflege?
Zu erfragen bei
Frau **Semmler, Mellienstr. 76.**

Ein 18jähr., gebildetes Fräulein
möchte sich schrecklich gern verheiraten. Herren, welche gleichfalls so denken, wollen ihr Bild mit gleichzeitiger Angabe ihrer Position unter **A. 100** bis 1. 4. 12, **postlagernd Thorn 1,** einsenden.

Ein weißbrauner Jagdhund,
auf den Namen „Hektor" hörend, entlaufen. Abzugeben Brombergerstr. 4, 3.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 75. Thorn, Freitag den 29. März 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ein parlamentarischer Rückzug.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Es gibt keine Geschichtsperiode und keinen Staat, wo nicht die gesetzgebenden Faktoren mit einander um den Vorrang gekämpft hätten, am längsten natürlich in England, wo das Haus der Gemeinen schließlich als Sieger über König und Oberhaus aus diesen Kämpfen hervorgegangen ist. Im deutschen Reiche aber war die Regierung so stark und die von Bismarck geschaffene Verfassung so aus einem Guß, daß man Jahrzehnte lang nichts daran zu ändern wagte. Erst in neuester Zeit, wo, namentlich unter dem Fürsten Bülow, das Bestreben erkennbar war, eine populäre Note in das System hineinzubringen und beim überwiegenden Teil der Presse einen guten Eindruck zu machen, ist die Lust des Parlamentes zur Erweiterung seiner Machtbefugnisse wieder merklich gestiegen.

Wir haben vor etlicher Zeit die bedeutsame Entscheidung der Geschäftsordnungskommission des Reichstages, wonach fortan bei Interpellationen der Kanzler eine Zensur erhalten sollte, ausführlich gewürdigt. Je nach dem Ausfall der Antwort vom Bundesratstische aus sollte der Reichstag das Recht haben, daraufhin ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum auszustellen, kurz, so zu verfahren, wie es in rein parlamentarisch regierten Ländern geschieht. Die Folge einer durch Abstimmung festgelegten Mißbilligung der Reichspolitik würde natürlich eine scharfe Preßfehde gegen den jeweiligen Kanzler und indirekt gegen den Kaiser sein, der „diesen“ Kanzler, der offensichtlich das Vertrauen des Volkes verloren habe, noch halte. Eine derartige Entfesselung der wüstesten Agitation, die alle Leidenschaften aufrührt, könnte uns nicht gut bekommen, zumal da bei uns das Sicherheitsventil eines Rücktritts der Gesamtregierung in einem solchen Falle fehlt. Wir kämen zu gewaltigen innerpolitischen Kämpfen, zu einer Aufrollung der Frage nach den Abgrenzungen parlamentarischer und kaiserlicher Macht, zu einem heftigen Widerstreit der gesetzgebenden Faktoren, der, wenn der Bundesrat fest bliebe, zuletzt zum Staatsstreich führen könnte. Diese Erwägungen waren es wohl auch, die die Rechte in der Geschäftsordnungskommission veranlaßten, gegen den Beschluß zu stimmen und so zu bekunden, daß sie auch indirekt in das Kanzlerernennungsrecht der Krone nicht eingreifen wolle.

Dagegen waren die gesamte Linke und das Zentrum für den Antrag, sodaß man sicher sein konnte, daß er auch im Plenum durchgehen werde. Inzwischen ist aber den Urhebern vor den Konsequenzen ihres eigenen Werkes bange geworden, und die Linke selbst hat sich, man weiß nicht, auf welche geheimen Einflüsse hin, heute zu einer Milderung ihrer Forderungen in der Kommission bereitgefunden. Das Verhalten des Kanzlers soll nicht mehr, sobald die Abstimmung nach Erledigung der Interpellationen erfolgt, gebilligt oder gemißbilligt werden, sondern der Reichstag behält sich lediglich die Erklärung vor, daß die Behandlung der fraglichen Angelegenheit seiner Anschauung entspreche oder nicht. Das ist in der Form so leidenschaftslos, daß man der Linken zu dem Beweis von Mäßigung, der in ihrem Rückzuge liegt, in nationalem Interesse nur gratulieren kann. Freilich wird man auch die neueste Phase vielfach wohl für überflüssig erklären.

Württemberg und die Heeresvorlage.

Über den Einfluß der Wehrvorlage auf Württemberg erfährt der „Schwäbische Merkur“ folgende Einzelheiten:

„Beim württembergischen Kontingent sind aufgrund des Friedenspräzenzgesetzes von 1911 im Herbst vorigen Jahres zunächst in Zugang gekommen vier Maschinengewehrkompagnien, die aus bis dahin provisorisch abkommandierten Mannschaften gebildet wurden, und je ein Kontingent bei den Eisenbahntruppen, den Luftschiffern, Kraftfahrern und Telegraphentruppen. Nach demselben Gesetz das nunmehr schleunigst durchgeführt werden soll, werden nach der neuen Heeresvorlage im Laufe dieses und des nächsten Jahres hinzutreten: **eine Landwehrinspektion, ein Bataillon Infanterie, sechs Maschinengewehrkompagnien,** eine Eisenbahnkompagnie, eine Trainkompagnie und ein Detachement bei der **Fliegertruppe.** Außerdem werden die Regimentsstäbe der Infanterie und der Feldartillerie durch Hinzutritt von Stabsoffizieren und Hauptleuten verstärkt und die Etats an **Mannschaften** und Pferden bei sieben Infanteriebataillonen, dem Pionierbataillon sowie bei sämtlichen Kavallerie-Regimentern und Feldartillerie-Regimentern **erhöht** werden. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Bataillone des in Straßburg stehenden Infanterie-Regiments 126, des Pionier-Bataillons Nr. 13 und die Feldartillerie, bei der u. a. die Batterien zu vier Geschützen in solche zu sechs Geschützen umgewandelt werden.

Arbeiterbewegung.

Die **Einigungsverhandlungen in dem Schneidergewerbe.** Die Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im deutschen Schneidergewerbe wurden Mittwoch Vormittag in **Frankfurt a. M.** fortgesetzt. Der Vorsitzer Dr. Hiller hatte längere Einzelbesprechungen mit dem Vorsitzer des allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, Schwarz, und mit dem ersten Bevollmächtigten des Schneiderverbandes, Stühmer. Schließlich stellte er einen Vermittelungsvorschlag zum Friedensschluß. Die beiden Parteien werden über diesen Vorschlag getrennt beraten und waren zu nachmittags 5 Uhr wieder nach dem Gewerbegericht geladen, um ihre Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des Vorschlages zu überbringen.

Die **Gärtnereigehilfen in Berlin,** soweit sie in der Landschaftsgärtnerei beschäftigt sind, beschlossen Mittwoch Abend einstimmig, in allen Betrieben die **Arbeit niederzulegen,** welche ihre Forderungen: Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden bisher nicht bewilligt haben.

Die beim technischen Betriebe des Norddeutschen Lloyd in **Bremerhaven** entstandene **Differenz mit den Schiffbauern** ist auf dem Wege der Verständigung **beigelegt** worden.

Die **Mühlenbesitzer** der Stadt **Lowell** (Massachusetts) haben beschlossen, den **Betrieb** wegen der Arbeiterunruhen **einzustellen.**

Provinzialnachrichten.

Elbing, 26. März. (Städiebauliche Aufgaben) stehen Elbing bevor. Vom 1. April ab wird die beschlossene Teilung des Stadtbauamts in ein Hoch- und Tiefbauamt durchgeführt und es soll baldmöglichst ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Das Tiefbauamt wird sich mit der Frage beschäftigen, ob nach erfolgter Regulierung der Nogat eine Verbreiterung und Vertiefung des Kraffohlkanals notwendig sein wird. Die Stadtverwaltung verspricht sich von der Regulierung der Nogat viel für die Hebung des Elbinger Schiffsverkehrs und hat sich rechtzeitig nach Anlegeplätzen im Hafen umgesehen, deren Zahl durch den jüngst beschlossenen Ankauf der Stachschen Grundstücke vermehrt werden wird. Ferner ist eine weitere Neuerung von weittragender Bedeutung beabsichtigt: Die Förderung der Villenbauten in Elbings waldreicher Umgebung. Zu diesem Zweck ist in der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung der Ankauf zweier Grundstücke in Weingarten und Wittenfelde für etwa 380 000 Mark beschlossen worden. Der Bau einer neuen Straße von dort nach Vogelsang ist vorgesehen. Die Villen sollen sich um den Gänseberg, auf dem der Bismarckturm errichtet werden soll, gruppieren. Man hofft, daß sich die Rentiers und pensionierte Beamte, die bisher Elbing den Rücken kehrten, in Zukunft in dieser Gegend niederlassen werden.

Danzig, 25. März. (Verschiedenes.) Der diesjährige Bismarck-Kommers der nationalen Vereine Danzigs wird am Sonnabend dieser Woche im Schützenhause begangen werden. Der Kronprinz hat durch seinen persönlichen Adjutanten dem Vorstande des Ostmarkenvereins mitteilen lassen, daß er sehr gerne beim Kommers erscheinen werde. Für die Festrede ist Privatdozent Dr. Sevin-Berlin gewonnen worden. Die Gesangsvorträge hat der Danziger Lehrergesangverein übernommen. Außerdem stehen auf dem Programm noch Ansprachen der Herren Oberpräsident von Jagow und Landgerichtspräsident Schwartz. — Herr Kommandierender General v. Mackensen hat sich von Berlin nach Stolp begeben, wo heute die Besichtigung der Blücherhusaren stattfindet. Heute Nachmittag trifft Herr v. Mackensen hier ein, morgen früh wird er sich dann nach Graudenz begeben und von dort nach Thorn, Dt.-Eylau und Riesenburg, wo ebenfalls Besichtigungen von Truppenteilen stattfinden werden. — In diesen Tagen kehrten der russische General-Konsul Herr Wirkl. Staatsrat v. Ostrowsky und der Direktor unseres Provinzial-Museums Herr Prof. Dr. Kumm aus Bjelowjesh mit einem schönen Exemplar eines Wisent (Auerochsen) zurück, der mit Genehmigung des Kaisers von Rußland für unser Provinzial-Museum in Danzig geschossen wurde. — Herr Oberbürgermeister Scholz begibt sich heute Abend nach Berlin, um an den morgen beginnenden Beratungen im Herrenhause teilzunehmen. Seine Rückkehr erfolgt voraussichtlich anfangs nächster Woche.

Danzig, 26. März. (Submissionsresultat.) Zu den von der königlichen Eisenbahndirektion hier ausgeschriebenen Arbeiten, betreffend die Herstellung eines Bahndurchlasses auf dem Abstellbahnhofe Danzig (Kilometer 500,2 der Strecke Zoppot-Danzig) hatten die nachstehenden Firmen folgende Gebote abgegeben: Kempf-Osterode 27 065,10 Mark, Chill-Praust 23 759 Mark, Rose-Bromberg 24 223,20 Mark, Ciechanowski-Bromberg 25 681 Mark, Jaschkowski-Langfuhr 26 153,95 Mark, Bernatzki-Langfuhr 30 527,70 Mark, Bruno Fey-Danzig 24 617,45 Mark, Meteor-Stolp 27 518,10 Mark, G. König-Danzig 26 215,20 Mark.

Tilsit, 23. März. (Erbauung eines Wasserturms.) In der Stadtverordnetensitzung wurde u. a. die Erbauung eines zweiten Wasserturms von 1000 Kubikmeter Inhalt beschlossen.

Tilsit, 26. März. (Streik.) In der Faßfabrik von Horstigall brach ein Streik aus. Es legten 22 Arbeiter wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder.

Posen, 24. März. (Verschiedenes.) Der 44. Provinziallandtag der Provinz Posen ist heute Mittag 12 Uhr im Ständesaale des festlich geschmückten Provinzial-Ständehauses nach vorangegangenem Gottesdienst mit einer Ansprache des Kgl. Landtagskommissars Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff eröffnet worden. — Der 22. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen findet Mittwoch, den 10. April, in Posen statt. — Gestern Abend wurde in der Bäckerstraße das 5 Jahre alte Kind Wladislaus Surdyt, bei dem Droschkenkutscher Neumann in Pflege, von einem Automobil derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Stettin, 28. März. (Aufhebung des Maulkorbzwanges im Regierungsbezirk Stettin.) Wie die „Ostseeztg.“ von zuständiger Seite erfährt, wird die Polizeiverordnung betr. Beaufsichtigung der Hunde durch eine neue Polizeiverordnung des Stettiner Regierungspräsidenten für den ganzen Regierungsbezirk Stettin, einschließlich der Stadt Stettin, demnächst erlassen werden. Diese neue Polizeiverordnung, die die Aufhebung des Maulkorbgesetzes regelt, tritt am 1. Mai dieses Jahres in Kraft.

Eine berühmte Frau.

Novelle von E. Riedel.

(Nachdruck verboten.)

I.

Es war ein schöner, sonniger Frühlingstag. Unaufhaltsam wogten die Menschen durch die Leipziger Straße in Berlin. Geschäftsleute, denen jede Minute kostbar ist, eilten an ruhig dahinschlendernden Damen vorüber, die interessiert die Auslagen der Schaufenster durch die Lorgnette betrachteten. Ärmliche Frauen boten ihre Blumen feil. Zeitungshändler suchten sich gegenseitig zu überschreien, und dazwischen tönten dünne Kinderstimmen: „Immer noch 'n Sechser der Hampelmann!“ Automobile standen fauchend an den Straßenübergängen, wartend, daß der Weg freigegeben werden solle, damit sie ungehindert weitersausen konnten. Die elektrischen Wagen fuhren in endlosen Reihen und machten es den Passanten oft unmöglich, von der einen Seite der Straße auf die andere zu gelangen.

Vor dem Fenster eines großen Konfektionshauses drängten sich Schaulustige und kritisierten die Auslagen. „Saisonausverkauf“ kündigte „herabgesetzte Preise“ an und lockte, die Gelegenheit zu benutzen.

Ein junges Ehepaar stand aneinandergeschmiegt zwischen den schwatzenden Menschen und betrachtete die ausgelegten Sachen. Die Kleidung der zierlichen, jungen Frau bewies bei aller Einfachheit einen guten Geschmack, und der junge Ehemann an ihrer Seite drückte ihren Arm in dem seinen:

„Guck, Mausel, das Kleid da rechts müßte dich gut kleiden.“

Die junge Frau nickte lächelnd: „Ja, es ist meine Farbe. Die Machart ist übrigens auch recht apart. Das wird nicht lange im Fenster stehen.“

„Komm, wir kaufen's für dich!“

„Ach bewahre, Schatz! Ich glaube, du wärst es imstande!“

Sie suchte ihren Mann fortzuziehen, aber er hielt sie fest:

„Warum denn nicht? Komm, wir gehen hinein. Wir lassen es uns mit der Quittung zuschicken! — Komm!“ drängte er wieder liebevoll.

„Nein, Schatzel, das wäre Sünde. Ich habe wirklich genug Kleider. Für das Geld können wir uns lieber etwas in unserer Wirtschaft anschaffen.“ Sie zog ihn langsam mit fort.

„Ach Betty, liebe kleine Frau! Könnte ich dir doch recht schöne Sachen kaufen! Aber wart' nur! Ich werde schon bald mehr verdienen. Dann sollst du mal sehen, was du alles bekommst.“

Er drückte zärtlich die auf seinem Arm ruhende Hand, und glücklich lächelnd erwiderte sie den Händedruck. Langsam schlenderten sie nach dem Leipziger Platz zu und lenkten ihre Schritte von hier nach dem Potsdamer Ringbahnhof, von wo sie mit dem elektrischen Zug nach dem nahe gelegenen Groß-Lichterfelde, einem der freundlichsten Vororte Berlins, fuhren. Hier bewohnten sie in einem hübsch gelegenen Grundstück eine bescheidene, aber nette 3 Stubenwohnung. Es war ein kleines, lauschiges Nest, das sie sich hier eingerichtet hatten. Die großen Kastanienbäume des Gartens, der das kleine Haus umgab, spendeten im Sommer angenehmen Schatten, und der Balkon vor dem Wohnzimmer war mit wildem Wein dicht umrankt.

So einfach auch die Zimmer eingerichtet waren, sie muteten durch den guten Geschmack, der allen billigen Zierrat verbannt hatte, sowie durch die peinliche Ordnung, die darin herrschte, traulich an, und jeder, der die Räume betrat, mochte denken: hier wohnt das Glück! Es strahlte aus jeder Ecke der schlichten Räume. Es saß abends mit unter der grün beschirmten messingenen Hängelampe und morgens am sauber gedeckten Kaffeetisch auf dem Balkon. Es begleitete den Mann, der Vorschullehrer am Gymnasium war, wenn er seinem Beruf nachging, und stand bei der jungen Frau am Kochherde, wo sie geschickt hantierte.

Beide hatten eine wenig glückliche Kindheit verlebt. Der Mann war als Waise von einem strengen Oheim ohne Liebe erzogen und so bald als möglich aus dem Hause gegeben worden, und der Frau hatten ernste Zerwürfnisse ihrer Eltern die Kindheit verkümmert. Die Eltern waren dann merkwürdig schnell nacheinander gestorben. Es schien, als ob sie, die sich im Leben nie verstanden hatten, sich nun im Tode vereinigen wollten. Betty, ihre 17jährige, einzige Tochter, blieb arm und hilflos zurück, und ihre wohlhabenden Verwandten waren nur darauf bedacht gewesen, ihr gegenüber möglichst wenig Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Doch Betty besaß selbst genug Ehrgefühl und ging ihren Lebensweg möglichst selbständig.

Jeder hielt es für ein großes Glück für sie, als sich der Lehrer Bahrmann um ihre Hand bewarb, denn man fand, daß sie auf diese Weise „sehr gut versorgt“ sei und jeder, der ihr nahe stand, allen weiteren Verpflichtungen ihr gegenüber enthoben sei. Man beglückwünschte sie deshalb zu ihrer Verlobung auch wirklich von Herzen, und weil sie imgrunde nie ein unbequemes Familienglied gewesen war, gönnte ihr auch jeder dieses bescheidene Glück.

Und Betty war wirklich glücklich. Sie wußte sich nicht nur von ihrem Manne treu und innig geliebt, wie wenig Frauen, sondern sie liebte ihn ebenfalls mit der ersten reinen Neigung ihres jungen unberührten Herzens. Dazu kam das Bewußtsein, nach so vielen Jahren wieder ein Heim zu haben, was sie seit dem Tode ihrer Eltern schmerzlich genug entbehrt hatte. Dieses kleine, stille Eden gehörte ihr! Sie hatte ein heiliges Recht darauf, das ihr niemand nehmen konnte, und lebte dem Manne, der ihr jeden Wunsch an den Augen ablas, zu Liebe! Dieses Glück erfüllte ihr Herz täglich mit neuem Dank gegen Gott. Es verbreitete einen eigenartigen Zauber über ihr feines Gesicht und gab den großen blauen Augen einen merkwürdig leuchtenden Glanz.

Als das Ehepaar jetzt nachhause kam, warf sich Betty eine große Kleiderschürze über und begann das Abendessen herzurichten. Ihr Mann ließ es sich nicht nehmen, ihr dabei behilflich zu sein. Er holte das Tischtuch und die Servietten aus dem Schubfach des Büfetts und machte sich mit einiger Umständlichkeit daran, den Tisch auf dem Balkon zu decken.

„Mausi!“ rief er plötzlich so laut, daß die junge Frau vor Schreck beinahe die Eier fallen ließ, die sie eben kochen wollte. Herbeieilend sagte sie: „Was ist denn los?“

Er hielt sie in der Balkontür zurück und flüsterte:

„Sieh da! Wir bekommen Schwalben. Sie fangen da oben am Balkon an zu bauen.“

„Ach wie niedlich! Ach wie niedlich! Die allerliebsten kleinen Tiere bringen uns Glück!“

„Mausi!“ rief er erfreut und drückte sie so stürmisch, daß nun wirklich eins von den Eiern, die sie noch immer in der Hand hielt, zerdrückt wurde. „Mausi, gib acht, ich werde nun viel Geld verdienen. Dann brauchst du nicht mehr alles allein zu machen. Dann halte

Unsere
auswärtigen Bezieher
bitten wir, die Bestellung auf
Die Presse
für das II. Quartal 1912 umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

„Die Presse“ kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. März. 1911 Ankunft des deutschen Kaiserpaares auf Korfu. 1910 Einweihung des Ozeanographischen Museums in Monako. 1910 † Prof. Alexander Agassiz, bekannter Naturforscher. 1909 † Dr. H. Wietzand, Generaldirektor des Norddeutschen Loyd. 1907 † Einzug der Franzosen in Udjida. 1907 † Kardinal Luigi Macchi. 1906 † Natalie von Milde zu Weimar, eine der Führerinnen der deutschen Frauenbewegung. 1905 † F. Königsberger, Abt des Salzburger Benediktinerstifts. 1904 † Fürst Karl von Schwarzenberg in Prag. 1904 † Prof. Dr. K. Zettel in München. 1901 † Dr. von Rampf, Bischof von Passau. 1890 Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin nach Friedrichsruh. 1881 † Karl Weiprecht zu Michelstadt, Nordpolfahrer, Entdecker des Franz Joseph-Landes. 1828 * Prinz Friedrich Karl von Preußen zu Berlin. 1821 * Karl Knies zu Marburg, hervorragender Nationalökonom, Universitätsprofessor in Heidelberg. 1813 Vertrag zu Breslau zwischen Preußen und Rußland. 1190 Friedrich Barbarossa mit dem Kreuzheere betreten Asien.

Thorn, 28. März 1912.

— (Personalien von der Zollverwaltung.) Dem Regierungsassessor v. Olfers in Berlin ist die Stelle des Oberzollinspektors in Thorn, dem Oberzollrevisor Bornemann in Myslowitz die Stelle des Oberzollinspektors in Neidenburg, dem Oberzollrevisor Heuschkel in Prostken die Stelle des Oberzollinspektors in Gumbinnen verliehen worden. Der Oberzollinspektor Berth in Gumbinnen ist in die Stelle des Oberzollinspektors bei dem Hauptzollamt Düsseldorf-Hubertus versetzt.

— (Geldlotterie.) Bei der Ziehung der Geldlotterie zugunsten des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses fiel der Hauptgewinn von 50 000 Mark auf Nr. 61 723.

— (Gruppentag der Naturheilvereine.) Der diesjährige Gruppentag der ostdeutschen Bundesgruppen des deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise findet am 14. April in Marienwerder statt.

— (Der Verein Thorner Kaufleute) hält heute Abend 8½ Uhr im Artushof eine Vereinsversammlung ab.

— (Vortrag des Oberleutnants Paul Graetz.) Auf seiner Vortragsreise kommt Oberleutnant Paul Graetz am 2. April nach Thorn. Oberleutnant Graetz ist unserem Publikum bereits von seinem früheren Vortrage „Im Auto durch Afrika“ bestens bekannt. Die Vortragsreise „Im Motorboot quer durch Afrika“ eröffnete er am 25. Februar in Berlin, über diesen Berliner Vortrag brachte der „Berliner Lokalanzeiger“ folgenden Bericht: „Im Motorboot quer durch Afrika“ lautete das Thema, über das Oberleutnant Paul Graetz heute Mittag in den Kammer-Lichtspielen am Potsdamer Platz vor einem geladenen Publikum sprach. Die ergreifenden Schicksale dieses kühnen und erfolgreichen Forschungsreisenden sind aus seinen eigenen Schilderungen bereits bekannt, trotzdem gewährt es einen hohen Genuß, alle die Erlebnisse aus dem Munde des Tapferen selbst zu hören und im Anblick trefflicher und wohlgelungener Lichtbilder gewissermaßen den beschwerlichen Weg mit zurückzulegen. Alles, was ihm zugestoßen ist, sehen wir greifbar vor unseren Augen; wir sehen seine Begleiter und folgen seinem Motorboot „Sarotti“ durch das unwegsame Dickicht, durch das es auf Rädern geschoben wird, und sehen es kühn durch die Fluten segeln oder wie es mühsam sich durch Schlingpflanzen und Sumpf hindurcharbeitet. Dabei belauschen wir die verschiedenen Volksstämme bei ihrer Arbeit, wir bemerken, wie sich ihr Leben abspielt in ihren Behausungen sowohl wie in dem, was sie Öffentlichkeit nennen. Die Motorboot-Expedition brach am 27. April 1911 vom Indischen Ozean nach dem Banguelo-See auf und erreichte trotz aller sich in den Weg stellenden Hindernisse, trotz aller Widerwärtigkeiten und trotz des Unheils, das ein angreifender Büffel mit der Verwundung des Führers und dem Tode seines einzigen Gefährten Octave Fière über sie brachte, am 30. November ihr Ziel. Den Höhepunkt des Vortrages bildete sicherlich die Schilderung des unglückseligen Jagdabenteuers, das unsere Leser ja schon kennen. Die Erzählung wirkte geradezu dramatisch, das Publikum lauschte hingerissen den schlichten Worten des Vortragenden, der durch keinerlei Ausschmückung die überstandene Gefahr zu vergrößern sich bestrebte. Oberleutnant Graetz hat sich namentlich beim Nähen seiner schweren Verletzungen wie ein Spartaner benommen, die Verwundungen sind aber sehr gut geheilt, namentlich hat glücklicherweise die Sprache so gut wie garnicht gelitten. Von ganz besonderem Interesse waren die Erlebnisse der Expedition im Papyrussumpf der europäerfeindlichen Fischernomaden, der Watua, die ihr Gebiet von jedem Europäer freizuhalten trachten. Die Kunde von dem Büffel-Abenteuer aber war auch in diese Gegenden gedrungen, wahrscheinlich bedeutend vergrößert, sodaß sich die Watua veranlaßt fühlten, dem kühnen Europäer zu helfen. Es gelang ihm denn auch, wertvolle Aufnahmen, namentlich von Frauen dieser weltentlegenen Stämme zu machen, deren Anblick aber wohl kaum jemand veranlassen wird, jene Gegenden der Damen allein wegen aufzusuchen. Den Schluß der Darbietungen bildete eine Menschenfresserszene, die sich auf portugiesischem Gebiete abspielte und von Octave Fière aufgenomen wurde. Octave Fière wollte dieses Bild seinem Gefährten der Schrecklichkeit wegen erst in Europa übergeben. Die übrigen Bilder aber zeigen Land und Leute in Afrika mit einer so eingehenden Genauigkeit, wie man ähnliches wohl nur selten gesehen hat.

— (Zwei Lichtbildervorträge) — nachmittags für Kinder, abend für Erwachsene — fanden als Veranstaltung des Volksvereins für das katholische Deutschland am Mittwoch im großen Saale des Viktoriaparks statt. Zur Vorführung gelangten Originalaufnahmen der Oberammergauer Passionsspiele, die bekanntlich alle zehn Jahre von den Bewohnern Oberammergaus aufgrund eines Gelübdes in einem eigens dazu erbauten Festspielhause aufgeführt werden. Wie Herr Pfarrer Gollnick, welcher die Bilder erläuterte, in seinen einleitenden Worten bemerkte, hat das kleine Dörfchen, das früher nur durch seine Holzschnitzerei bekannt war, infolge der Passionsspiele einen Weltruf erlangt, und bei den letzten Aufführungen, im Jahre 1910, konnte man Leute aus aller Herren Länder sehen. Das Charakteristische der Spiele ist, daß die Darsteller keine Berufsschauspieler, sondern gewöhnliche Dorfbewohner, ein jeder mit einem Erwerb versehen, sind, daß aber diese Leute im Laufe der Jahre eine solche schauspielerische Fertigkeit erlangt haben, daß ihre Leistungen als durchaus künstlerisch gewertet werden müssen. Sie dürfen auch, so schreibt das Gelübde vor, welches vor Jahren anläßlich eines großen Naturunglücks abgelegt wurde, von den riesigen Einnahmen — ein Platz im Festspielhause kostet 20 Mark — nichts für ihre Person verwenden. Das Geld ist für wohltätige Zwecke, zur Ausschmückung des Ortes 2c., bestimmt. Die zahlreichen Bilder führten zuerst ins bayerische Hochgebirgsland (Zugspitze), zeigten dann das idyllisch gelegene Oberammergau und seine Umgebung und am Schluß die Leidensgeschichte Christi, die, wie schon aus den Photographien zu ersehen war, in Haltung und Ausdruck der Darsteller ein vollendet künstlerisches Gepräge trug.

— (Elternabend.) Die evang. Knabenschule in Thorn-Mocker veranstaltet am 29. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“ ihren zweiten Elternabend. Neben Chorgesängen und Vorträgen von Gedichten seitens der Schüler wird ein Lichtbildervortrag über Luther geboten werden. Über die Erziehung zum Gehorsam wird Herr Lehrer Strech sprechen.

— (Fußballsport.) Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Hofe der Pionierkaserne ein Fußballspiel von besonderem Interesse für die Sportfreunde Thorns stattfinden. Eine Fußballmannschaft der Militär-Spielvereinigung des Infanterie-Regiments Nr. 18 in Osterode wird der ersten Mannschaft der Sportvereinigung des Infanterie-Regiments Nr. 61 gegenübertreten. Es dürfte seit Einführung des Sportes in die Armee in unserer Ostmark wohl das erstemal sein, daß zwei Militärvereins-Mannschaften einen Fußballkampf ausfechten. Die bisherigen Leistungen unserer 61er und die von Osterode zu erwartende ausgewählte Mannschaft vom Infanterie-Regiment Nr. 18 versprechen ein recht interessantes Spiel. Zur Deckung der Unkosten, die den 18ern durch die Reise entstehen, erhebt die Sportvereinigung des Infanterie-Regiments Nr. 61 ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. (Militär ohne Charge und Schüler 10 Pfg.). Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Steinert, Elisabethstraße, und durch den Schriftführer der Sportvereinigung des Infanterie-Regments Nr. 61, Sergeanten Thaens, Geschäftszimmer des Infanterie-Regiments Nr. 61.

Wanderausstellung des königl. Kunstgewerbemuseums.

Wir beschließen unsere Führung durch die Meisterwerke der Goldschmiedekunst mit einer Beschreibung der Werke der Renaissance. Wenig in die Augen springen die Formen der Renaissance bei der Wasserkanne in Löwenform (Nr. 36) und bei der Konfektschale (Nr. 37). Deutlicher spricht der neue Stil aus der Konfektschale (Nr. 38) und dem Münzpokal (Nr. 39). Für ihn ist charakteristisch an der Konfektschale der mit Akanthus geschmückte, balusterförmige Schaft. Ganz besonders ansprechend wirkt durch seinen klaren Aufbau der Münzpokal, dessen Körper auch auf einem mit Akanthus belegten Balusterschaft steht. Die Bedeutung des Januskopfes, der als Deckelknopf dient, wird durch die auf dem Deckel befindliche Inschrift erklärt: Janvs bifrons prvdentis specimen preteritvm presens ventvrvm respice prvdens. (Der zweiköpfige Janus, ein Bild des Klugen — Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft bedenke weise!) Die drei Pokale (Nr. 40—42) haben in ihrem Aufbau etwas ähnliches. Es ist dieselbe Gestaltung, die in stark vereinfachter Form die zinnernen Willkommenpokale der Innungen im Museum haben. Alle drei haben einen reich gegliederten Fuß, einen Körper mit zylindrischer Einschnürung und einen Deckel mit Figurenschmuck. Die übliche Verzierung dieser Renaissancegefäße ist Roll- und Bandwerk. Mit dem Kurfürstenpokal (Nr. 42) vergleiche man die Darstellung des Kaisers und der sieben Kurfürsten auf dem Glaspokal (etwa 1596) in dem Schrank der Fleischerinnung. Der Kaiserpokal, eines der hervorragendsten Werke Jamnitzers, ist von Kaiser Wilhelm I. in Rußland erworben worden und befindet sich jetzt im königl. Schlosse zu Berlin. Der Pokal war als Geschenk von vier Fürsten und vier Reichsstädten an Kaiser Maximilian II. bestimmt. Luthmer rühmt in seinem Werke „Gold und Silber“ Leipzig 1888 den wunderbaren Adel der Silhouette, und in der Tat wirkt das Gefäß durch die edle und kräftige Gliederung äußerst wohltuend. Der Fuß zeichnet sich besonders durch die gedrungene Gestaltung des Knotens aus, zwischen dessen stark hervortretenden Voluten 4 weibliche Figuren (Charitas Spes, Prudentia, Fides) stehen. Wie solide erhebt sich dann auf dem Fuße die untere Ausbuchtung, die mit den frei heraustretenden Adlern und Masken eine feste Grundlage für den weiteren Aufbau bildet. In sehr anmutiger Anordnung ist der zylindrische Teil der Kuppe mit Wappen und Figuren geschmückt. Er wird von einem sehr angenehm ins Auge fallenden dorischen Triglyphenfries abgeschlossen. Wenn vielleicht auch nicht feststeht, daß die Anwendung dieses Motivs eine Eigenart des Meister Jamnitzer war, so ist das Motiv doch hier besonders geschickt verwertet, denn es trägt die darauf ruhende obere Ausbuchtung der Kappe, die im Vergleich zu der unteren Ausbuchtung eine sinngemäße Erleichterung darstellt. In monumentaler Anordnung steigt der Figurenschmuck des Deckels in die Höhe. Auf hohem Postament steht die Figur Kaiser Maximilians II, umgeben von drei geistlichen und einem weltlichen Fürsten zu Füßen des Postaments. Der Nautiluspokal (Nr. 45) hat ein sehr gefälliges Aussehen. Er ist keine Einzelerscheinung, sondern typisch für eine Reihe von ähnlichen Gefäßen. Der hessische Willkommen (Nr. 45), das größte Stück der Ausstellung, stellt sich seiner Bestimmung nach (Lehrgeld für Unterricht im Kartenspiel) als ein Kuriosum dar. Bei dem zierlichen Pokal der Bankmetzger von Augsburg (Nr. 46) ist der Charakter der Innungsgeräts zurückhaltend durch die gewöhnlich nicht sichtbaren Plaketten mit einem Ochsen und Widder am Fuße und am Deckel angedeutet. Wir erinnern uns hierbei an den silbernen Becher der Thorner Fleischerinnung aus dem 18. Jahrhundert, auf dem die ähnliche Bestimung recht sichtbar, aber nicht ohne Humor dargestellt: ein Stier tritt durch das offene Tor des Thorner Wappens ins Freie. Die Ackleybecher (Nr. 48 und 49), geformt nach der Blüte der Pflanze Aquilegia vulgaris, sind die üblichen Meisterstücke der Nürnberger Goldschmiedezunft. Aber auch anderwärts (z. B. in Dresden) wurden Ackleybecher als Meisterstücke gefordert. Diese Form erfreute sich daher einer großen Verbreitung. Die Taufkanne (Nr. 50 b) ist ein schönes Beispiel einer zierlichen Renaissancekanne, bei der besonders die Henkel eine reiche Ausbildung erfahren. Charakteristisch für die Behandlung des Reliefs in der deutschen Silberschmiedekunst sind die beiden Arbeiten des Antonius Eisenholt, ein Weihwasserkessel (Nr. 51), zu dem wir uns den Wedel hinzuzudenken haben, und die silbernen Einbanddecken eines Missale (Nr. 52). Die kräftige Gestaltung der Figuren erinnert an die Art des Michelangelo. Die Schale von Breda (Nr. 53), die durch eine schöne Gestalt anspricht, zeigt einen überreichen Bilderschmuck und verlangt ein behagliches Eingehen auf Einzelheiten. Die Prunkflasche (Nr. 55) ist ein charaktervolles Gefäß, das seine Gestalt der Nachahmung einer Pilgerflasche verdankt. Zwei Gefäße aus dem Barock, Taufbecken und Kanne (56 a und b) zeigen uns die Umbildung des Bandwerks, die Taufkanne außerdem den schweren Aufbau in dieser Stilepoche. Der Nautilusbecher endlich (Nr. 57), das letzte Stück der Ausstellung, weicht durch seine schwerfällige Gestalt unvorteilhaft von der leichten Gestalt der Nautilusbecher in der Renaissance ab.

Wir sind an dem Schlusse unserer Führung angelangt. Wir wollten durch unsere Ausführungen lediglich eine Anregung zu einem eingehenderen Studium der Ausstellung geben. Die eigene Anschauung muß das Übrige tun. Es ist an dem Beispiele dieser Ausstellung wohl manchem klar geworden, daß der Weg zum Verständnis der Kunstformen schwierig ist. Nur mit Lust und Liebe und andauernder und wiederholter Betrachtung kann man in das Reich des Schönen eindringen. Wer aber das Schöne würdigen kann, daß sich in großartigen Bauwerken und in tüchtigen Werken des alten deutschen Kunstgewerbes und in gelegentlichen Ausstellungen in unserer Stadt dem Auge darbietet, der wird in fremden Städten im Gegensatze zu denen, die pflichtgemäß von Bauwerk zu Bauwerk und von Museum zu Museum eilen, fähig gemacht, unter den Werken des Schönen eine seiner Neigung und seiner Vorbildung entsprechende Auswahl selbständig zu treffen und so allmählich eine ästhetische Schulung gewinnen, die ihm befähigt, auch anderen Strebenden mit Ratschlägen an die Hand zu gehen.

Die Ausstellnng ist nur noch bis Sonntag den 31. März täglich geöffnet. Von da ab ist sie nur noch an den Sonn- und Feiertagen in der ersten Hälfte des April in der üblichen Weise zugänglich.

— u.

Thorner Stadttheater.

„Das verwunschene Schloß.“ Operette in fünf Bildern von Millöcker.

Für die Mittwochs-Vorstellung war wieder ein altes Stück von Millöcker ausgegeben, womit die Theaterleitung das erstemal Glück gehabt und deshalb wohl zu einer Wiederholung des Versuchs sich ermutigt gefühlt hat. Diesmal ist der Erfolg indessen ausgeblieben. Das „verwunschene Schloß“, wenigstens der Rohbau, den der Textdichter Alois Berla aufgeführt, ist eine Ruine, die man besser unter der Lava der Vergessenheit ruhen läßt. Die Dichtung ist so kindlich und salzlos, daß sie sich kaum zu der Linie der handwerksmäßigen Weihnachtsmärchenspiele erhebt und höchstens in blendendster Ausstattung einen Abend fesseln könnte. Mit solchem Gefährten zusammengekoppelt, vermag auch die nicht üble Musik Millöckers nicht zu wirken; selbst der Schlager, der vor einem Menschenalter seine Zeit beherrschte, mußte, belastet mit dem Text „O du himmelblauer See, du stillst mein Herzload net, stillst net mein Weh“ schnell hinabgezogen werden. Für die gestrige Aufführung des Stückes war alles geschehen, die Direktion hatte sogar den Operettenkräften Herren Martini-Basch, der aus dem „Graf Geiersburg“ eine leidliche Operettenfigur zu machen wußte, Fräulein Arlt, welche als „Reperl“ wieder durch hübsche Erscheinung und temperamentvolles Spiel glänzte, und Herrn Henrion, der den „Andresl“ mit der rechten Komik ausstattete, die Opernkräfte beigegeben, Fräulein Eberhardt („Coralie“), Fräulein Hoff („Mirzl“), Herr Widmann („Sepp“) und Herr Klinder („Großlechner“); aber so sehr auch die Darstellung dadurch gehoben wurde, so war alle Kunst doch vergebens verschwendet, und der Schutt der Zeit wird wohl das „verwunschene Schloß“ nun für immer decken; höchstens, daß es noch manchmal herausklingt: O du himmelblauer See! Bedauerlich ist, daß mit diesem Werke, welches für das in den ersten Rängen stark besetzte Haus eine Enttäuschung brachte, die Saison auf dem Gebiete der Operette abgeschlossen ist. ♂

---

ich dir ein Mädchen — klingelte es nicht eben bei uns?“

„Ich glaube, ja!“ Beide liefen zur Flurtür, um zu öffnen, in dem Moment klingelte es ziemlich stürmisch noch einmal.

„Ach, Rösi!“ riefen beide.

„Na, ihr seid nett! Laßt einen da eine halbe Stunde draußen stehen! 'Tag, ihr Leute!“

„Ach Rösi, guck blos, bei uns bauen Schwalben auf dem Balkon. Kannst du dir so etwas denken?“

„Na, und?“ versetzte Rösi trocken. Sie war eine hübsche, elegante junge Dame von ungefähr 20 Jahren.

„Aber ich bitte dich, das ist doch ganz allerliebst! Wir freuen uns so sehr darüber!“

„Natürlich! ihr seid ja unverbesserliche Schwärmer! Und vor lauter Freude laßt ihr mich vor der Türe stehen!“

„Ach Rösi,“ bat die junge Frau liebenswürdig, „bitte, sprich recht leise, damit sie nicht verscheucht werden.“

„Himmel, seid ihr rücksichtsvolle Menschen!“ rief Rösi in einem Tone, der zweifelhaft ließ, wie das gemeint war und setzte hinzu, indem sie von der Balkontür aus den hin- und herfliegenden Tierchen zuschaute: „Es sind ja schließlich ganz nützliche Tiere. Sie werden euch im Sommer die Fliegen wegfangen, die euch hier draußen sonst in die Suppe fallen würden.“

„Ach pfui, Rösi! du hast deinen schlimmen Tag!“

„Das kann ich garnicht finden. Im Gegenteil! Ich fühle mich heute riesig unternehmungslustig und außerordentlich gut aufgelegt. Ich könnte heute sicher große Taten vollbringen. Nur die nötige Gelegenheit fehlt.“

Betty hatte inzwischen den Tisch im Eßzimmer gedeckt, weil sie ihren lebhaften Gast nicht gern auf dem Balkon haben mochte und lud nun Rösi ein, an dem einfachen Abendessen teil zu nehmen.

„Wundert ihr euch denn garnicht, daß ich noch bei Nacht und Nebel in eure Wildnis hier herauskomme? Aber natürlich, solche verliebten Leute, wie ihr seid, wundern sich höchstens, wenn der Himmel über ihnen einfällt! Sind denn eure Flitterwochen noch nicht vorbei?“

„Flitterwochen gibt es bei uns überhaupt nicht, verehrte Kousine,“ engegnete Kurt Bahrmann in ruhigem, freundlichem Tone. „Das Wort „Flitter“ sagt schon — —“

Rösi hielt sich in komischem Entsetzen beide Hände vor die Ohren und rief: „Um Gottes Willen! Tu mir den einzigen Gefallen und verschone mich mit deiner Kathederweisheit! Ihr Schulmeister könnt doch nie aus eurer Haut heraus.“

Ich wüßte doch aber garnicht, daß es so überaus wunderbar ist, daß du uns besuchst,“ warf Betty dazwischen. „Wenn man sich freut, bleibt übrigens wenig Zeit zum wundern.“

Sehr schmeichelhaft! Aber man merkt, daß du einen Schulmeister zum Manne hast. Doch allen Scherz beiseite! Ich komme, um mir in einer sehr ernsten Sache euern Beistand zu erbitten. Ihr versprecht ihn mir doch schon im voraus?“

Herr Bahrmann vermutete irgend eine Schelmerei der jungen Dame und antwortete deshalb vorsichtig: „Vorausgesetzt —“

„Natürlich!“ unterbrach ihn Rösi lachend, „du bist die Gewissenhaftigkeit selbst und kaufst deshalb auch nicht die Katze im Sack, sondern wirfst vorher einen prüfenden Blick hinein. Na, ich will euch nicht länger zappeln lassen. Also paßt auf: wir wollen Irma bei ihrer Trauung damit überraschen, daß in der Kirche etwas gesungen wird.

„Ah!“ machten die jungen Eheleute halb erstaunt, halb zustimmend.

„Nicht wahr, das findet ihr auch nett?“ fuhr Rösi diplomatisch fort.

„Aber sicher! Na, und weiter?“

„Ja, erst dachten wir an ein Duett, bei dem ich mitwirken sollte. Da ich aber fürchte, die verehrte Zuhörerschaft durch den Wohllaut meiner Stimme zu entsetzen, sind wir auf einen anderen Gedanken gekommen.“

„Und der wäre?“

„Es soll eine Arie gesungen werden, und zwar die Mendelssohnsche: Sei getreu bis in den Tod. Was meint ihr dazu?“

„Sehr schön!“ stimmte Herr Bahrmann bei.

„Na, seht ihr. Nun kommt aber die Hauptsache. Nämlich: Betty soll sie singen.“

Herr Bahrmann sah freundlich forschend nach seiner errötenden Frau, die Messer und Gabel ganz bestürzt aus der Hand legte und förmlich entsetzt fragte: „Ich?“

„Na ja, was ist denn da weiter bei? Du tust ja, als würde dir mindestens ein Staatsverbrechen zugemutet!“ rief Rösi in ihrer burschikosen Weise.

„Ach Rösi, das ist ja nicht dein Ernst! Mach keine Possen! Nun heraus mit der Sprache, was ist denn los?“ fragte Betty, noch immer tief erglühend bei dem Gedanken, daß sie zu der Trauung singen solle. Sie war eine überaus fein empfindende Natur. Ohne übertrieben schüchtern zu sein, war ihr doch der Gedanke peinlich, die Aufmerksamkeit fremder Menschen auf sich zu lenken. Das Bemühen, dies zu vermeiden, zeigte sich auch schon in ihren einfachen, wenngleich außerordentlich geschmackvollen Toiletten. Trotzdem lenkte sie, ohne es zu wissen, gerade dadurch die Aufmerksamkeit auf sich.

„Ich versichere dir,“ beteuerte Rösi, „es ist mir heiliger Ernst. Du hast eine gute Stimme und wirst überdies vor einem sehr gewählten Auditorium singen.“

„Nein, Rösi, es tut mir leid, das kann ich nicht!“

„Kann nicht? Mach keine Witze! „Kann nicht“ liegt auf dem Kirchhof, sagt unser Vater, und „Will“ nicht sitzt hier. Kurt, rede du ein Machtwort mit deiner Frau!“

Der Angeredete schüttelte kaum merklich den Kopf und entgegnete freundlich, aber bestimmt: „Betty ist hierin ihres freien Willens, und ich habe kein Recht, in einer rein persönlichen Sache eine Entscheidung zu erzwingen. Was sie tut, ist gut. Aber“ — er faßte freundlich die Hände seiner Frau — „vielleicht überlegt sie es sich noch, wie?“

„Ach was,“ fiel Rösi ein, „überlegen! Das gibt's nicht. Ihr werdet mich nicht eher los, als bis ich bestimmten Bescheid habe. In 14 Tagen ist die Hochzeit, und da ist keine Zeit mehr zu verlieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

„Weichsel bei Thorn." Die erste Strophe des Gedichts ist sehr schön, aber schon in der zweiten beginnen die Verlegenheiten, die der Reim verursacht: „Einst glänzten in der Weichsel Fluten — der Ritter Waffen und Geschmeid — doch endlos eilten die Minuten — Und alles ist Vergangenheit" — um den Reim auf „Vergangenheit" zu erhalten, hängen Sie den Rittern gegen die Ordensregeln „Geschmeid" an, und die 700 Jahre Thorner Geschichte in „Minuten" zu zerlegen, geschieht wohl auch nur des Reimes auf „Fluten" wegen. Dunkel ist, auf welches Ereignis sich die vierte Strophe bezieht von dem „Lustgelag, das sich vor langen, langen Jahren — in deinen Mauern, alte Stadt, — als diese jugendstark noch waren — ereignisvoll erfüllet hat." Völlig unverständlich ist die fünfte Strophe „Du kommst aus weit entlegenen Landen." Dagegen ist die Schlußstrophe wieder recht hübsch, nur hätte man nach Anlage des Gedichts eher die Wendung erwartet, wie viele Geschlechter schon an der herrlichen Aussicht sich erfreut, statt Ihrer Fassung: „Ich aber will in Mittagsgluten — mit deinen Wellen wandern gehn — und über deinen blanken Fluten — hinaus in weite Fernen sehn." Feilen Sie das Gedicht noch recht und senden Sie es dann noch einmal ein!

Mannigfaltiges.

(Ein erschütterndes Liebesdrama,) das mit dem Tode zweier junger Menschen endete, hat sich in der Nacht in dem märkischen Orte Bechlin unweit Neuruppin abgespielt. In der sechsten Morgenstunde fand man die neunzehnjährige Tochter Elisabeth des Kossäthen Gustav Rogge am Kirchsteg ermordet auf. Das junge Mädchen war durch einen Revolverschuß in die Brust getötet worden. Aus dem Befund der Leiche ging ohne weiteres hervor, daß ein Verbrechen vorlag. Wie die eingeleiteten Nachforschungen ergaben, kommt ein Verwandter der R., der gleichartige Sohn Richard eines Vetters des Gustav Rogge als Täter inbetracht. Zwischen den beiden jungen Leuten hatte seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis bestanden, das durch die R. wieder gelöst worden war. Alle Bemühungeu des R., die Geliebte wieder zurückzuerobern, mißlangen. In der Nacht tötete er daher das Mädchen durch eine Revolverkugel und ertränkte sich sodann in dem nahen Graben.

Schwerer Raubüberfall im Berliner Ringbahnzug.) Nach amtlicher Meldung wurde Dienstag abend 9 Uhr 52 Min. die 18jährige Kontoristin Frieda Bürger, wohnhaft Schöneberg, Sedanstr. 40, im Zuge 2156, vorletzter Wagen, in Kilometer 1,9 zwischen Berlin, Potsdamer Ringbahnhof und Schöneberg überfallen, beraubt und aus dem Zuge geworfen. Der Eisenbahnassistent Mandel vom Potsdamer Ringbahnhof, welcher vom Dienstort nach Großgörschenstraße ging und dies gesehen hatte, nahm die im Gleis Liegende auf und brachte sie nach Bahnhof Großgörschenstraße. Der Posthilfsbote Otto Kraatz, welcher sich im letzten Abteil des drittletzten Waggons befand, hatte den Schrei gehört und sah die Ueberfallene aus dem Zuge fallen. Außer mehreren Kratz- und Würgwunden hat die Ueberfallene angeblich keine schweren Verletzungen erlitten. Der Täter konnte nicht festgenommen werden. Die geraubte Handtasche wurde auf Station Tempelhof im Zuge gefunden. Es fehlten im Portemonnaie etwa 4 Mark, ein Bund Schlüssel und ein Brief. Die Ueberfallene wurde von ihrer Mutter abgeholt. — Anläßlich dieses Ueberfalls hat die Eisenbahndirektion Berlin auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Des weiteren hat sie die bisher schon bestehende Zugüberwachung von heute ab noch weiter verstärkt.

(Der Mann als Frau.) Ein Original eigener Art hat gestern Weißensee bekommen. Der dort wohnhafte Damenschneider v. Z. aus der Parkstraße hat vom Berliner Polizeipräsidium offiziell die Erlaubnis erhalten, Frauenkleider zu tragen. v. Z. hat sich infolgedessen auch einen weiblichen Namen beigelegt und wandelt nun ganz wie eine Frau in den Straßen umher.

(Ueber einen Raubmord) berichtet der Draht aus Eisleben folgendermaßen: In Stedten ist Dienstag nachmittag die Händlerswitwe Schumann von einem entfernten Verwandten namens Rabenalt aus Oberfarnstedt bei Querfurt ermordet worden. Dem Täter sind 210 Mark in die Hände gefallen. Er soll in der Richtung auf Halle entkommen sein.

(Chemnitz — Großstadt.) Mit dem Freitag ist Chemnitz in die Reihe der deutschen Großstädte eingerückt. Nach einer Mitteilung des statischen Amtes erreichte die Zahl der Einwohner von Chemnitz 300 000.

(Weitere Ski-Unfälle.) Ueber ein anderes Skiunglück wird aus Kufstein berichtet: Amtsrichter Weiß, Amtsgerichtssekretär Meindl und Ingenieur Pichler aus Ingolstadt unternahmen am Sonntag eine Skifahrt von Kitzbühel auf den Pengelstein. In der Höhe setzte ein furchtbarer Schneesturm ein. Weiß brach infolge von Ueberanstrenguug bewußtlos zusammen. Seinen Begleitern gelang es nach zweitägigen großen Anstrengungen, Kufstein zu erreichen. Mittwoch früh ist eine Expedition auf die Suche nach Weiß abgegangen, der aller Voraussicht nach bereits tot ist. — Ferner wird aus Graz folgendes gemeldet: Eine Gesellschaft Wiener Skiläufer, bestehend aus drei Herren nnd einer Dame, die ins Hochschwabgebiet gegangen war, wird vermißt. Eine Rettungsexpedition ist ausgeschickt worden.

(Zweiter Glauß-Prozeß.) In der Sitzung der Strafkammer zu Aurich wurde am Mittwoch zum zweiten Male gegen den Schutzmann Glauß aus Wilhelmshaven verhandelt wegen der zwei im Herbst vorigen Jahres ausgeführten Einbruchsdiebstähle, die bei der Verhandlung am 9. März noch nicht spruchreif waren. Glauß wurde verurteilt zu einer Zusatzstrafe von einem Jahre, sodaß er im ganzen sieben Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat.

(Eine Feuersbrunst) wütete seit Dienstag in der Stadt Peschawar. Ungefähr 300 Häuser sind dem Brande zum Opfer gefallen. Durch Niederreißen von Häusern ist eine Isolierzone gegen das Feuer geschaffen worden. Viele Leute haben ihr Hab und Gut eingebüßt. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

(Dampferzusammenstoß.) Der Schlepper „John Bull" stieß in der Nacht zum Dienstag bei Zeebrügge mit einem auf der Fahrt nach Dieppe befindlichen Dampfer zusammen. Dieser sank; seine Besatzung wurde in Vlissingen an Land gesetzt. Ein Mann ertrank.

(Ein russischer Rittmeister von Soldaten erschossen.) In einem Grenzort des russischen Gouvernements Olonetz erschossen zwei Soldaten der Grenzwache ihren Kommandeur, Rittmeister Maltschewski. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

(Schwere Einsturzkatastrophe in Ofenpest.) Beim Kanalbau auf dem Hungariaring stürzten am Montag abend infolge mangelhafter Steifung etwa 50 Kubikmeter Erde auf zehn Arbeiter. Sieben Arbeiter wurden gerettet, drei konnten nur als Leichen geborgen werden. Der Polier wurde verhaftet. Gegen den Unternehmer ist ein Verfahren eingeleitet worden.

(Von einem schweren Grubenunglück) wird aus Bluefields in Westvirginia berichtet: Danach soll 85 bis 100 Bergleuten in einem dortigen Bergwerk der Weg zum Förderschacht abgeschnitten sein. Es wird ein schweres Unglück befürchtet. — Nach einer späteren Meldung sind bis Mittwoch vormittag vier Leichen gefunden und zehn Bergleute lebend gerettet worden. Für die Rettung der übrigen eingeschlossenen Bergleute besteht wenig Hoffnung. — Nach einer weiteren Meldung aus Bluefields bestätigt es sich, daß von den eingeschlossenen Bergleuten 82 bei der Explosion getötet wurden.

(Das Mietshaus der Millionäre.) Aus Newyork wird berichtet: Ein Mietshaus, das in seiner Art wohl einen Rekord darstellt, ist nun an der 5. Avenue, in der Nähe von Carnegies Haus errichtet: ein wirkliches Mietshaus der Millionäre, denn wer in diesem Bau eine Wohnung nimmt, darf mit Glücksgütern nicht zu karg bedacht sein. Der Mietsertrag des Gebäudes ist auf nicht weniger als 1 200 000 Mark veranschlagt. Dabei enthält es nur Privatwohnungen; insgesamt können 18 Mietsparteien aufgenommen werden. Jedes Zimmer in diesem Hause kostet durchschnittlich 4080 Mark Miete im Jahre. Das Mietshaus der Millionäre, das dem Zentralpark gegenüberliegt, ist erst in diesen Tagen vollendet worden, aber die meisten Wohnungen sind bereits vermietet. In der Liste der Mieter findet man den Expizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Levi P. Morton, den bekannten Senator Root und Senator Guggenheim. Die höchste Miete zahlt Senator Root: seine Privatwohnung kostet ihn 100 000 Mark im Jahre. Das Haus ist in Ein- und Zwei-Etagen-Wohnungen eingeteilt. In den Zweietagenwohnungen sind die Stockwerke durch Treppen mit einander verbunden. In der Anlage zeigt das Gebäude alle Eigentümlichkeiten eines modernen, luxuriösen modernen Privathauses, und mit Marmor und Holzschnitzereien in den Zimmern ist nicht gespart. Jede Wohnung hat besondere Wäscheräume mit elektrischen Trockenapparaten. Eis wird im Hause selbst hergestellt, und die Mietszettel verkünden, daß in dem Mietspreis das Reinigen der Fenster und die Vakumreinigung der Zimmer mit inbegriffen seien.

Bromberg, 27. März. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 207 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 182 Mk., mindestens 119 20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 177 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 170 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 176—180 Mk., Brauware 180—186 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 172—182 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 177—185 Mk., zum Konsum 185—197 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Rußland", Kapt. Liedtke, mit drei Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer B. Scheffera mit 3100, A. Czarra mit 5000, J. Pytranek mit 4600, A. Koslowski mit 3200, J. Wesolowski mit 3700 Ztr. Kiele, sämtlich von Warschau, J. Fabianski mit 2400 Ztr. Blauholz von Danzig nach Wlozlawek, A. Kopczynski mit 3000 Ztr. Güter, P. Kreß mit 3300 Ztr. Chamottesteinen, beide von Danzig nach Warschau, A. Klimkowski mit 3700 Ztr. Getreide von Nieszawa nach Danzig, A. Hinze mit 3300, J. Lengowski mit 3100 Ztr. Tonerde, beide von Pragwitz nach Wlozlawek, F. Rochlitz mit 2600 Ztr. Formsand von Finsterwalde nach Warschau.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschl. 23. März 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. Sohn. 2. Regierungsbaumeister Kurt Hennig, S. 3. Eisenbahngehilfe Bernhard Sturm, S. 4. Hilfsholzmesser Boleslaw Koniszewski, T. 5. Bäckermeister Johann Rysiewski, S. 6. Schuhmacher Johann Katarzynski, T. 7. Obertelegraphenassistent Johann Gabler, T. 8. Arbeiter Johann Wisniewski S. 9. unehel. Tochter. 10. unehel. Sohn. 11. Maler Wojciech Fiolka, T. 12. Schmiedegeselle Bernhard Herzberg, S. 13. Gasanstaltsarbeiter Paul Spichowski, S. 14. Maurergeselle Paul Kremin, T. 15. Maler Paul Scheffler, T. 16. Maurerpolier August Krzewinski, S. 17. Kutscher Anton Kotkiewicz, T. 18. Fortifikationsarbeiter August Lange, T. 19. Seminarschuldiener Hermann Wenzel, T.

Aufgebote: 1. Bauarbeiter August Oelke und Anna Salewski. 2. Zimmergeselle Willy Pigorsch-Mickrow und Martha Gehrt-Amthal. 3. Eisenbahngehilfe Karl Weiße-Weißensee und Emma Schulz-Bernau. 4. Eisenbahndienstanfänger Adolph Laux-Thorn-Mocker und Bertha Grashoff-Gramtschen. 5. Handlungsgehilfe Isidor Bendit-Leipzig und Martha Pergament-Jena. 6. Korbmacher Paul Senkbeil-Thorn-Mocker und Margarete Golldack-Osterode. 7. Maschinist Richard Blaumann und Emilie Ferle, beide Bankauermühle. 8. Fleischermeister Max Weiß-Bromberg und Hedwig Herzberg-Schwedenhöhe. 9. Schiffsbauer Hermann Böhmer-Pritzerbe und Minna Kade-Brandenburg. 10. Zimmermann Otto Hischke und Marie Adam, beide Stolp. 11. Arbeiter Gustav Lilienthal und Emma Hertzberg, beide Breitenthal. 12. Schneider Gustav Blasey und Theofile Kuczorski-Königl. Rehwalde. 13. Former Rudolf Niederleig und Selma Lange-Klammer. 14. Kaufmann Eduard Kittler und Frieda Dietz-Altona-Ottensen. 15. Arbeiter Franz Siewert-Blumberg und Anna Riepert-Neumannswalde. 16. Leutnant im Inf.-Regt. 176 Hartwig von Seydlitz und Lili Zeysing-Sternbach. 17. Arbeiter Leo Schüttkowski und Margarete Gabski.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Arthur Dietrich mit Katharina Körner. 2. Hilfshoboist, Unteroffizier im Inf.-Regt. 21 Richard Koch-Rudak mit Wilhelmine Draebert. 3. Bauarbeiter Karl Fuchs mit Olga Hinz. 4. Dachdeckergeselle Johann Raetzke mit Witwe Minna Lange, geborene Krause-Thorn-Mocker. 5. Schmiedegeselle Johann Schulz mit Wanda Fenske.

Sterbefälle: 1. Schneidermeisterwitwe Anna Jankowski, geb. Nickel, 72 J. 2. Werner Ludewig, 4 T. 3. Leokadia Gardzielewski, 5 T. 4. Sophie Gardzielewski, 6 T. 5. Schüler Leo Kroll, 11 J. 6. Wladislaus Bozek, 7 Mon. 7. Mechaniker Robert Strzelecki, 42 J. 8. Schüler Boleslaus Drapiewski, 7 J. 9. Bronislaus Drapiewski, 4 J. 10. Arbeiter Wilhelm Krüger, 59 J. 11. Bürstenmacher Anton Kumm, 73 J. 12. Kantinenpächter Otto Luckenbach, 60 J. 13. Helene Klepinowski, 2 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 17. März bis einschl. 23. März 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Franz Gorlicki, S. 2. Arbeiter Johann Szczypiorski, S. 3. Arbeiter Max Kissau, T. 4. Anstreicher Anton Wierzchowski, S. 5. Klempnermeister Franz Fehlauer, S. 6. Arbeiter Wladislaus Sliwinski, S. 7. Kutscher Josef Kucharski, T. 8. Gärtner Otto Hagemann, S. 9. Fleischermeister Johann Nowakowski, T. 10. Arbeiter Wladislaus Glaubert, S. 11. Arbeiter Franz Lewandowski, T. 12. Zimmergeselle Karl Pinke, S. 13. Arbeiter Josef Piorkowski, S. 14. Arbeiter Anton Miczalkowski, S. 15. Feuerwehrmann Johann Leczinski, S.

Aufgebote: 1. Spediteur Willi Zimmermann-Thorn und Emma Haertel. 2. Kutscher Johann Goike und Sophie Zdrojewski.

Eheschließungen: 1. Rentier Karl Schmidt-Danzig mit Martha Heymann, geb. Skibicki.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Ignatz Slowinski aus Bottschin (Kr. Culm), 29 J. 2. Arbeiter Adalbert Bryszkowski, 50 J. 3. Herta Borke, 3 J. 4. Antonie Gorecki, 1 J. 5. Besitzer Franz Gajewski aus Jamielnik (Kr. Löbau), 56 J. 6. Besitzer Robert Bartel aus Kl. Nessau (Kr. Thorn), 39 J. 7. Johann Kaminski, 2 Mon. 8. Elfriede Klotz, 3 Mon. 9. frühere Besitzerwitwe Anna Kachel, geb. Dahmer, 76 J. 10. Kasimir Glaubert, 1 T. 11. Johanna Orlowski, 10 Mon. 12. Zimmermann August Woehlke, 51 J. 13. Vorarbeiterwitwe Amalie Krüger, geb. Kilinski, 61 J.

Die Auslosung der beliebten Berliner Pferde-Lotterie findet bereits am 3. und 4. April statt und zwar in Berlin im Dienstgebäude der königl. General-Lotterie-Direktion. Der Gesamtwert der Gewinne beträgt auch dieses mal wieder 100 000 Mk., der Gesamtwert der Pferdegewinne 50 000 Mk. und der Hauptgewinn 10 000 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., (für Porto und Liste 25 Pf. extra) sind bei den königl. Lotterie-Einnehmern, in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und von der Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin, Monbijouplatz 2, zu haben.

Kgl. evangel. Lehrerseminar.

In die evangel. Seminarschule können zu Ostern d. Js. wieder eine Anzahl evangel. Schulkinder (Knaben und Mädchen) aufgenommen werden.

Die Anmeldungen der Kinder, sowohl der jetzt erst schulpflichtig werdenden, als auch der schon eine höhere Klasse besuchenden, werden am

28. und 29. März

im Seminargebäude, Zimmer 133, in den Vormittagsstunden von dem Ordinarius der Seminarschule entgegen genommen.

Der königl. Seminardirektor.

Königliche Gewerbeschule zu Thorn.

Abteilung A: Bauschule.

Schulbeginn am 10. April d. Js. Außer der vierten und dritten Klasse soll bei Bedarf auch die fünfte Klasse eingerichtet werden.

Der erfolgreiche Besuch der dritten Klasse berechtigt zum Eintritt in die zweite Klasse jeder königlichen Baugewerkschule.

Baldige Anmeldung erwünscht. Lehrpläne kostenfrei durch

die Direktion.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 30. März 1912,
vormittags 9 Uhr,
werde ich aus einer Streitsache vor dem Gasthause des Herrn **Strobel** in Luben eine dorthin zuschaffende

Drillmaschine mit Zubehör

öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Prachtvollen
Silberlachs,
das Pfund 1.20 Mk.,
Bratschellfische
das Pfund 25 Pfg.,
Schellfische, groß
das Pfund 40 Pfg.,
Kabliau, v. Kopf,
das Pfund 30 Pfg.,
grätenlose, schneeweiße
Fischkotelettes,
junge
Mast-Puten,
junge steirische Mast-Poulets und Mast-Poularden
empfehlen
L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Erfahrener Kaufmann erteilt
Unterricht
während Tag- und Abendstunden in doppelter und amerikanischer Buchführung, Stenographie, Korrespondenz, deutsch und französisch. Wechselkunde.
Gefl. Angebote unter **B. L. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stube n. Kammer an einz. Pers. für 5,50 Mk. z. verm. Kasernenstr. 46.

Stellengesuche

Kaufmann (Materialist),
31 Jahre alt, verh., äußerst tüchtig, solide und gewissenhaft, mit langjähr. Prima-Zeugnissen, sucht Filiale, gleichv. welcher Branche, Büfett auf Rechnung oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution vorhanden.
Angebote bitte unter **V. E., postlagernd Thorn.**

Schneiderin,
gut eingearbeitet in Damenjacken und Paletots, welche auch Zuschneiden und Anprobieren kann, sucht von sofort Beschäftigung. Angebote unter **S. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ausbesserin, die auch schneidert, sucht Beschäftigung.
Araberstraße 8, pt., rechts.

Stellenangebote

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Maurerpolier
stellt sofort ein
M. Bartel, Baugeschäft.

Einen tüchtigen
Uniform- und Zivilschneider
für dauernde Beschäftigung stellt sof. ein
F. Zielinski, Schneidermeister,
Thorn 3, Mellienstraße 112.

Tücht. Schuhmachergeselle von sof. gesucht.
J. Schleier, Araberstraße 5.

Hausmann u. Lehrling
sucht von sofort
H. Gehrz, Bäckermeister,
Thorn-Mocker, Königstraße 12.

Agenten
für den Verkauf von Nähmaschinen und Fahrrädern mit kleiner Kaution können sich melden.
A. Renné,
Thorn, Bäckerstraße 39.

Lehrling,
der Zivil- und Uniformschneiderei erlernen will, kann sich melden. **Jankowski,**
Schneidermeister, Araberstr. 5.

Lehrling
stellt ein **B. Uzarowicz,** Schneidermeister, Heiligegeiststraße 15.

Suche für mein Eisenwarengeschäft per 1. 4. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey,
in Firma **Tarrey & Mroczkowski.**

Einen
Horizontalgatterschneider
sucht von sofort
L. Bock, Schneidemühle.

1 Laufbursche
sofort gesucht.
A. Schinauer, Schuhmacherstr.

Einen Arbeitsburschen zur Bäckerei stellt sof. ein
Lau, Ulmen-Allee 3.

Ein zuverlässiges
Kindermädchen
wird gesucht
Brombergerstraße 60, 2, l.

Kräftige Formerlehrlinge und Schlosserlehrlinge,
sowie
tüchtige Former
werden sofort eingestellt bei
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn, Maschinenfabrik.

Perfektes Hausmädchen
nach einem Vorort von Berlin gesucht. Wo Meldungen entgegengenommen werden, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zuarbeiterin
verlangt
Frau **M. Rindke,** Modistin,
Windstraße 3.

Tücht. Zuarbeiterinnen
sucht per sofort
Mode de Paris, Breitestraße 46.

Ein Kindermädchen oder -Frau
verlangt
Brombergerstraße 60, 2 Tr., links.

Ordentliche Frau
zur Gartenarbeit stellt ein bei hohem Lohn Frau **A. Gründer.**

Sauberes, jüngeres
Dienstmädchen
sucht zum 15. April
Frau **W. Cowalsky.**

Jüng. Dienstmädchen
zum 1. oder 15. April gesucht.
Kath. Lehrerseminar, 1. Stock, l.

Wohnungsangebote.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, mit auch ohne Pferdestall, zum 1. 4. zu verm. **Hofstr. 8, pt.**
Zu erfragen **Talstraße 42, 1 Tr.**

Das von Herrn Major Ritter und Edler **von Oetinger** seit 1907 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist versetzungshalber zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Gut möbl. Vorderzim. mit sep. Eing. sof. zu vermieten. **Gerechtestraße 29, pt.**

Wohnungen:
Gerechtestraße 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Mellienstraße 60, 3. Et., 5 Zimmer,
Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer,
Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Die von Herrn **Dr. Steinborn** bisher innegehabte
Wohnung,
Baderstraße 23, 1. Etage,
ist per 1. April d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Es ist bekannt,

dass alle guten Fabrikate recht bald in geringerer Qualität und in möglichst ähnlicher Packung nachgemacht werden — So ist es auch mit

Dr. Oetker'S Backpulver
Dr. Oetker'S Puddingpulver
Dr. Oetker'S Vanillin-Zucker

etc. etc.

Ueberall tauchen Nachahmungen davon auf. Die kluge Hausfrau achte beim Einkauf daher darauf, nur die echten Fabrikate zu erhalten mit dem Namen

„Dr. Oetker's"

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Die edelsten Bestandteile

des Rindernierenfettes mit Milch und Sahne verbuttert, bilden die Grundstoffe der allgemein beliebten Margarine **Siegerin** welche infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften der **Molkereibutter** am nächsten kommt. Ueberall erhältlich!

der ausgewählten Kokosnüsse werden zur Herstellung der unübertroffenen und feinsten vegetabilen Margarine **Palmato** verwendet. Delikateste, vorzüglich haltbare und überall beliebteste **Pflanzenbutter.**

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Die Küchenlieferung

während der Anwesenheit des Bataillons auf dem Schießplatz Thorn vom 29. April bis 21. Mai 1912 soll in nachstehenden 5 Losen öffentlich vergeben werden und zwar:

Los 1: **Fleischwaren,**
Los 2: **Kolonialwaren,**
Los 3: **Kartoffeln,**
Los 4: **Milch, Eier** ꝛc.,
Los 5: **Angebot auf Küchenabfälle.**

Versiegelte, mit der Aufschrift „Küchenlieferung Thorn" versehene Angebote, in denen die Kenntnis der vorher von der diesseitigen Küchenverwaltung gegen Einsendung von 1 — eine — Mark Schreibgebühren zu beziehenden Bedingungen **ausdrücklich anerkannt** sein muß, sind bis 12. April 1912, 11½ Uhr vormittags, einzusenden an die

Küchenverwaltung des 2. Bataillons 2. Westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 17 in Pillau.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. März 1912, vormittags 10 Uhr, werde ich **hier 3, Kasernenstraße 13,** die zur **Eisenberg'schen Konkursmasse** gehörigen Gegenstände und Waren öffentlich freiwillig versteigern.

Zum Verkauf kommen u. a.:

1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Ladentisch, 2 Dezimalwagen mit Gewichten, 1 Dogkark, größere Posten Zigarren, Weine, Oelsardinen, Heringe in Büchsen, große Partie Mostrichgefäße in Emaille, wie Eimer, Kannen, Krüge, in Glas wie Butterdosen ꝛc., äter. Oele, Essenzen und Kräuter, ca. 500 kg Kaffeersatz, 1 Musikautomaten usw.

Die Waren werden in größeren und kleineren Posten abgegeben.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf
A. Sakriss

nur noch diese Woche.

Honigsyrup 20 Pf., sonst 30 Pf., Kaffeebüchsen, leere Säcke, Blech- und Emaille-Eimer, mehrere Anker Sardellen, ausgewogen Pfd. 1,20 Mk.,

An Wiederverkäufer gebe noch billig Reis, Würze, Gries, Pergamentpapier, sowie Düten und Ölmeßapparate ab.

A. Sakriss.

Stadtumzüge

führt billigst aus

Curt Otto,

Thorn, Kirchhofstr. 3, Roter Weg
Telephon 659.

Osterwurst

(eigenes Fabrikat) und

Schinken

empfiehlt

Johanna Kwiatkowski, Strobandstr.

Bemerkenswerte Auszeichnungen 1910/11

Brüssel . . . 2 Grands Prix
Buenos-Aires Grand Prix
Roubaix . . . Grand Prix
Budapest . . Gold. Staatsmed.

Turin: 3 Grands Prix
Dresden: Großer Preis

Allahabad Goldene Medaille
Omsk . . . 2 Goldene Medaillen
Odessa . . Große Gold. Med. d. Minist. f. Handel u. Industrie

Crefeld, Schweidnitz, Lemsal . . . . Goldene Medaillen

Diese wertvollen Auszeichnungen beweisen erneut die Güte der WOLF'schen Erzeugnisse u. ihre Anerkennung auf dem Weltmarkte.

R. WOLF Magdeburg-Buckau.
Zweigbureau Danzig, Stadtgraben 12

Gesamterzeugung über 800000 PS.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl. Marg. Werke. Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch, Rhld.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Gegründet 1854.

Versicherungsstand . . . . . 1 Milliarde 19 Millionen Mk.
Bankvermögen . . . . . 303 Millionen Mk.
Seither für die Versicherten erzielte Ueberschüsse . . 204 Millionen Mk.

Auskünfte erteilt: Oberinspektor W. Bartels, Wilhelmplatz 6, Eduard Lissner, Breitestr. 24.

Mehrfach prämiert

Künstlerische erstkl.
Vergrösserungen
nach jedem Bilde.
Hochkünstlerische
Photo-Gravüren,
einfarbig und coloriert,
als Wandschmuck
von bleibendem Wert.
Bitte m. Schaufenster z. beachten
Carl Bonath, Thorn
Photograph. Atelier
Gerechtestrasse 2.
Fernruf 536.
Bei grösseren Aufträgen auch Teilzahlungen.

Filialen: Mellienstr. 89. part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.

In unserer Chauffeur-Schule

werden junge Leute jedes Standes

zu tüchtigen Chauffeuren

ausgebildet. Eintritt jederzeit.

Bernstein & Co., Thorn,

Fernruf 701 Gerberstraße 33/35 Fernruf 701.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

(2. Etage), mit Badez., Mädchenz., Balkon, kl. Gemüsegarten und reichl. Zubehör (Gasbeleuchtung) an der Haltestelle der Elektrischen, ist versetzungshalber sofort zu vermieten. Preis pro Jahr 550 Mk.

Thorn-Mocker, Lindenstr. 3a, 1.

Hundekuchen,

Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Paul Weber, Drogerie,
20 Culmerstraße 20.

Ringäpfel

60 Pfg. das Pfund,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.
Mellienstraße 81.

Malergerüst, 14 Leitern, 8—10 m lang, 30 Bohlen und sämtliches Zubehör, verkauft billig

P. Gembarski, Spritstraße 3.

Bäckerei-Eröffnung!

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zur gefl. Beachtung, daß ich vom 1. April d. Js. die bisher von dem Bäckermeister Herrn **Otto Grabowski,** Schuhmacherstr. 12 geführte

= Bäckerei =

übernehme. Ich werde bemüht sein, gute und schmackhafte Ware zu liefern. Auf Wunsch sende Frühstück frei in's Haus. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll

Friedrich Zabel.

Fahrräder

mit Gummi 50 Mk.

Laufdecken für Fahrräder 2.50 Mk.
Luftschläuche für Fahrräder 2.00 Mk.
Reparaturen schnell und billig.

Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstrasse 33/35.

W. Spindler,

Färberei und chem. Waschanstalt.

Annahmen in **Thorn**
bei
A. Böhm, Brückenstrasse,
Frl. Monts, Mellienstr. 95,

Telephon 397.

Rein-Aluminium-Geschirre,

bestes und billigstes **Kochgeschirr** der Gegenwart, 20 Jahre Garantie, empfehlen zu Fabrikpreisen

Tarrey & Mroczkowski

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Wichtig für Landwirte!

Umdecken von alten Strohdächern mit Zementdachpfannen, je 50 cm lang, 20 cm breit (Krausepfannen), **auf der vorhandenen Lattung** ohne jede Umlattung. Nähere Auskunft erteilt

Thorner Zementwaren- und Kunststeinfabrik R. Uebrick, Thorn.

Reste, Reste

wegen Aufgabe sehr billig zu haben.

Culmer Chaussee 36.

Gut erhaltene Geige preiswert zu verkaufen. Bäckerstr. 49.

Kl. Garten oder Gartenland mit Wasserversorgung in Nähe der Stadt zu pachten gesucht Ang. m. Preisang. u. **U. G. J.** an d. Geschäftsst. d. „Presse"

Badewanne u. Badeofen zu verkaufen.

Wollenberg, Neustädt. Markt 16.

Nr. 75. Thorn, Freitag den 29. März 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 27. März, 1 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Lentze, v. Dallwitz.

Präsident v. Wedel eröffnete die Sitzung und begrüßt den ins Haus eingetretenen Oberpräsidenten und Staatsminister a. D. Frhrn. v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das Gesetz über die

Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.

Nach der Vorlage haben die öffentlichen Sparkassen von ihrem verzinslich angelegten Vermögen Mindestbeträge zwischen 20 bis 30 vom Hundert in mündelsicheren Schuldverschreibungen auf den Inhaber anzulegen. Davon müssen drei Fünftel in Schuldverschreibungen des Reiches oder Preußens angelegt werden. Zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes kann dieser Besitzstand auch veräußert werden. Der Besitzstand ist aber innerhalb zweier Jahre wiederherzustellen, sofern die Aufsichtsbehörde nicht eine längere Frist gewährt.

Berichterstatter Graf York v. Wartenburg bittet im Namen der Finanzkommission um Annahme der Vorlage.

Minister des Innern v. Dallwitz begründet die Vorlage, die ja schon vor 6 Jahren das Haus beschäft habe. Damals habe sich das Herrenhaus dafür erklärt, daß die Sparkassen zu einem Mindestbestand von Staats- und Reichspapieren verpflichtet werden. Dieser Mindestbestand wurde damals auf 30 Prozent festgesetzt. Die Vorlage von 1906 ist aber in der Kommission des Abgeordnetenhauses stecken geblieben. Es ist nun versucht worden, das Ziel ohne Zwang zu erreichen; dieser Versuch ist aber mißlungen. Mit der Vorlage soll die Sicherstellung eines angemessenen Mindestbestandes von mündelsicheren Papieren bei den Sparkassen und zweitens die Erweiterung des Abnehmerkreises der Reichs- und Staatspapiere bewirkt werden. Hauptsächlich maßgebend war jedoch der Gesichtspunkt, daß die vorgeschlagenen Bestimmungen im Interesse der Sparer getroffen werden, um kritische Zeiten ohne Nachteil überwinden zu können. In den Jahren 1904 bis 1910 ist keine Erhöhung des Bestandes an mündelsicheren Papieren bei den Sparkassen eingetreten, die Bestände haben sich vielmehr verringert; besonders ungünstig in dieser Hinsicht liegen die Verhältnisse in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und in der Rheinprovinz. In den Sparkassen Preußens stecken allein 11 Milliarden Mark, und der Staat muß darauf dringen, daß die Sparkassen Mindestbeträge von mündelsicheren und Reichs- und Staatspapieren haben. Die diesmalige Vorlage stellt geringere Ansprüche an die Sparkassen als der damalige Entwurf, und die Regierung hofft deshalb diesmal umsomehr auf die Zustimmung des hohen Hauses. (Beifall.)

Graf v. Rantzau: Im Hinblick auf die eigenartigen Verhältnisse der Sparkassen in meiner engeren Heimat Schleswig-Holstein muß ich mich gegen dieses Gesetz erklären. Die Sparkassen in Schleswig-Holstein werden durch das Gesetz erhebliche Kurs- und Zinsverluste haben. Die Sparer werden dadurch benachteiligt, sie werden zu den Depositenkassen der großen Banken gehen und so die Taschen der Dividendenzieher füllen. (Sehr richtig!) Die Sparkassen üben jetzt eine gemeinnützige Tätigkeit aus, die durch die Vorlage unterbunden werden wird, und ein Krieg wird ausgerechnet nicht gerade 20 Jahre warten, bis die Sparkassen die nötigen Bestände aufgesammelt haben. Die Vorlage ist ein Ausnahmegesetz gegen die öffentlichen Sparkassen zur Stärkung der Großbanken. (Beifall.)

Oberbergrat a. D. Dr. Wachler: Der Hauptzweck der Vorlage ist der, den Kurs unserer Staatsanleihen zu erhöhen. Der Kurs ist aber garnicht so außerordentlich niedrig. Bei uns ist das Leihgeld eben teurer als in den reicheren Ländern, wie Frankreich und England. Die Vorlage ist hier wohl nur infolge der Beredsamkeit des früheren Finanzminister v. Rheinbaben angenommen worden. Ich verspreche mir von der Vorlage nichts und glaube, daß ihr Effekt für den Kurs der Staatspapiere gleich Null sein wird. Sollte die Vorlage angenommen werden, so bitte ich die Regierung, auf diesem Wege nicht etwa fortzuschreiten, sondern erst die Wirkung der Vorlage abzuwarten.

Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben: Ich kenne die Sparkassen in Schleswig-Holstein. Der Gesetzentwurf greift in ihre Verhältnisse nicht ein, denn sie behalten die Möglichkeit, den weitaus größten Teil ihrer Bestände dem Hypothekenkredit zuzuwenden. Die Liquidität ist aber bei den schleswig-holsteinischen Sparkassen nicht überall gegeben, denn sie hat nur 6 Prozent ihres Vermögens in jederzeit liquiden Papieren angelegt und ein Drittel der Sparkassen besitzt überhaupt keine Inhaberpapiere. Der Sparer will wissen, daß ihm sein Geld im Falle der Not sofort ausgezahlt wird. Was wollen aber die Sparkassen ohne Inhaberpapiere im Falle einer Krise oder gar eines Krieges tun? Die Erfahrungen der letzten Jahre sollten uns vorsichtig machen. Wir müssen uns überhaupt mehr darauf vorbereiten, daß auch einmal trübe Wolken aufziehen können. Wenn einmal eine Panik hereinbricht, geht sie durch das ganze Land. Die Beruhigung kann ich geben, daß nach jeder Richtung hin für die Verwertung der Staatspapiere im Ernstfalle die notwendige Vorsorge getroffen ist. Der Staat muß, wenn er die Spaarkassen zum Ankauf von Staatspapieren zwingt, dafür sorgen, daß sie im Ernstfalle die Staatspapiere beliehen bekommen. Die erfreuliche Entwicklung der Sparkassen und die Steigerung des in ihnen angelegten Kapitals ist die beste Widerlegung der sozialistischen Verelendungstheorie. Durch die Vorlage kann das Vertrauen der Bevölkerung zu den Sparkassen nur gehoben werden. Zur Hebung des Staatskredits müssen wir dafür sorgen, daß der Kreis der Käufer der Staatsanleihen erweitert wird. Ein Schritt dazu ist auch die Vorlage. Das Publikum würdigt nicht genügend die Bedeutung der Frage des Kurses der Staatspapiere, die mit dem Interesse der Steuerzahler eng zusammenhängt. Im Ernstfalle brauchen Reich und Staat enorme Mittel; da ist die Abneigung des Publikums, Staatspapiere zu kaufen, ernst und bedenklich. Da die Vorlage in gleicher Weise für die Liquidität der Sparkassen, also für die Erhaltung des Vertrauens der Bevölkerung zu ihnen und für die Hebung des Kurses der Staatspapiere sorgt, bitte ich Sie, der Regierung auf dem Wege dieser Vorlage zu folgen. (Beifall.)

Graf Grote: Die Sparkassen müßten auch vor Kursverlusten und Konvertierungen geschützt werden, deren traurige Folgen der Finanzminister selbst betont hat, als er noch Oberbürgermeister von Magdeburg war. (Heiterkeit.)

Finanzminister Dr. Lentze: Neben der Liquidität der Sparkassen kommt vor allem das Interesse des Staates inbetracht, der sich einen Kreis fester Abnehmer schaffen muß. Das Publikum sieht leider meist nur auf hohe Zinsen, nicht auf Sicherheit. Der Staat kann als Gegenleistung für das den Sparkassen gewährte Vorrecht der Mündelsicherheit den Kauf von Staatspapieren verlangen. Einem Steigen der Staatspapiere werden zweifellos auch die Kommunalpapiere folgen.

Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin: Mit dem Zweck des Gesetzes bin ich einverstanden, aber mit den vorgeschlagenen Mitteln wird man ihn nicht erreichen. An dem Sinken der Staatspapiere ist die Konkurrenz anderer Papiere schuld, die wieder eine Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges ist. Die Sparkassen sind keine dauernden Besitzer der Staatspapiere, denn sie müssen sie, namentlich in Kriegszeiten, veräußern. Mit demselben Recht wie die Sparkassen könnten wir die Privatleute zur Anlage ihrer Gelder in Staatspapieren zwingen. Woher wollen Sie im Kriegsfall die Lombardierungsmittel hernehmen? Wir würden schließlich zum Zwangskurs gelangen, obgleich es der Ruhm Preußens ist, daß es 1866 und 1870/71 ohne ihn auskam. Wir müssen die Sparkassen als Banken betrachten und fordern, daß sie, die Reichsbank und die Großbanken statt 2 Prozent 10 Prozent bar Reserven haben.

Seehandlungspräsident v. Dombois: Wir überschätzen die Wirkungen des Gesetzes nicht. Wer sollte in Kriegszeiten bei sinkenden Kursen kaufen? Unpraktisch wäre es, wenn die Sparkassen 10 Proz. brach liegen lassen müßten. Im Kriegsfall wird die Reichsbank jeden Betrag von Papieren der Sparkassen beleihen, wenn diese vorher so viel Staatspapiere entnommen haben, daß diese Beleihung möglich ist. Die Reichsbank wird den Sparkassen dann alle Hilfe zuteil werden lassen. Wir können nicht nach 1866 und 1870/71 schließen, denn wir wissen nicht, ob wir immer so schnelle Siege erfechten werden.

Bankdirektor v. Gwinner befürwortet die Vorlage unter Hinweis auf Italien, wo nach sieben Monaten Kriegszeit die Staatsanleihen noch um 7 Prozent besser stehen als unsere. Die Sparkassen würden keine Verluste erleiden und die preußischen Konsols würden steigen. Wenn die französischen Staatspapiere einen hohen Stand haben, so komme das daher, weil die Sparkassen sie dort kaufen mußten. Sparkassen sollten keinen höheren Zinsfuß als vier Prozent gewähren. Die Banken können nicht zum Kaufe von Staatspapieren angehalten werden. Müsse eine Bank auch nur 15 Prozent in Staatspapieren anlegen, so sei sie pleite.

Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau: Es liege kein Anlaß vor, die Sparkassen durch Gesetz zu etwas zwingen, was sie schon freiwillig tun.

Die Vorlage wird angenommen.

Donnerstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen.

Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 27. März, 10 Uhr.

Am Ministertische: Lentze, v. Trott zu Solz.

Unter den von der Petitionskommission als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärten Petitionen ist auch die Petition des preußischen Landesvereins für Frauenstimmrecht in Berlin auf Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für beide Geschlechter. Auf Antrag der Abgg. Gyßling (Vp.) und Dr. Friedberg (ntl.) wird beschlossen, die Petition als geeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären und sie der Petitionskommission zur Berichterstattung zu überweisen.

Der Antrag des Abg. v. Arnim (kons.) auf Schaffung eines Notparagraphen im Etat wird nach kurzer Besprechung an die Budgetkommission verwiesen.

Die Einzelberatung des Kultusetats wird beim Kapitel

Kunst und Wissenschaft

fortgesetzt.

Abg. v. Goßler (kons.): Für Zwecke der Musik werden nur 400 000 Mark aufgewendet. Gute Musik ist durchaus notwendig. Unsere Musikfachschule leistet Gutes. Aber Konservatorien, Musikhäuser u. a. sind oft Musikwarenhäuser, in denen die Musik billig und schlecht verzapft wird. Der Stand der Musiklehrer muß gehoben werden durch Einführung von staatlich geprüften Musiklehrern. Das Interesse für guten Gesang ist gestiegen. Aber das Verständnis für die richtige Ausbildung der menschlichen Stimme läßt noch viel zu wünschen übrig. Durch fehlerhaften Gebrauch der Stimme sind schon viele um ihre Gesundheit gebracht. Die Schule aber hat die Stimme statt sie zu bilden, schon oft verbildet.

Ein Regierungskommissar: Auch der Schulunterricht ist bemüht, das Verständnis für die Pflege der menschlichen Stimme zu wecken.

Abg. Dr. Pachnicke (fortschr.): Für die Kunst haben wir noch immer eine karge Hand. Kunst ist ja zugleich eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Umgestaltung der Nationalgalerie ist zweckmäßig, eine Sammlung historischer Porträts ist erwünscht. Leider haben wir auch keine Zusammenstellung unserer heimischen Fauna; überall fehlt es an Raum. Es fehlt auch eine Unterrichtsschaustellung.

Abg. Dr. Arning (ntl.): Ein Gesetz zur Regelung der Ausgrabungen sollte für die gesamte Monarchie geschaffen werden. Lenkt der Minister den wertvollen Funden in Deutschostafrika genügend Aufmerksamkeit zu?

Minister v. Trott zu Solz: Die hohe Bedeutung dieser Funde erkenne ich an. Die Funde werden in angemessener Weise aufgestellt werden. Über die mißlichen Raumverhältnisse in den Berliner Museen finden fortgesetzt Verhandlungen statt.

Abg. Dr. Hauptmann (Ztr.): Die Raumverhältnisse in den Berliner Museen werden immer unbefriedigender.

Abg. v. Gescher (kons.): Die Museumsdiener sind besser zu stellen. Am Sonntag sollten die Museen von etwa ½12 Uhr bis zur Dunkelheit geöffnet sein.

Abg. Dr. Crüger-Hagen (fortschr.): Da die Kunstschule dem Handwerk dienen soll, wird man besser tun, sie dem Handelsministerium zu unterstellen.

Beim Abschnitt „Akademie in Posen" wendet sich

Abg. Kindler (Vp.) gegen die Äußerungen, die die Abgg. Frhr. v. Zedlitz und Winckler jüngst gegen den Gedanken einer Universität Posen gerichtet haben. Daß die Universität ein Tummelplatz für die deutschfeindlichen Elemente würde, ist nicht die Meinung der Mehrheit der bodenständigen deutschen Bevölkerung des Ostens. Auch die Universität in Straßburg ist unter ähnlichen Verhältnissen ein Hort des Deutschtums geworden. Die jetzige Akademie ist ein Zwitterding, das sich auf die Dauer nicht halten läßt. Aus den Ausführungen des Frhrn. v. Zedlitz klang übrigens ein leises Mißtrauen gegen den gegenwärtigen Oberpräsidenten von Posen heraus. Eine Universität in Posen wäre dem Deutschtum durchaus förderlich.

Abg. Dr. Mizerski (Pole): Eine Universität Posen war schon 1851 in Aussicht genommen. Das Landdreieck Berlin-Breslau-Königsberg kann doch nicht ewig eine wissenschaftliche Wüste bleiben.

Abg. Winckler (kons.): Die Akademie war für die besonderen Bedürfnisse der Stadt Posen begründet. Für die Universität aber entscheiden die staatlichen Interessen. Zuzugeben ist ja, daß der Osten in inbezug auf die Universitäten schlechter gestellt ist, als der Westen. Aber fraglich wäre dann, an welchem Ort eine neue Universität zu errichten wäre. Ich kann mir denken, daß in der Universitätsstadt Frankfurt a. O. wieder ein neues Universitätsleben entstehen könnte, ich kann mir das auch für Danzig oder Marienburg vorstellen. Posen aber würde nur der Kristallisationspunkt für die Nationalpolen werden. Gründung einer Universität kann nicht ein Mittel zur Hebung einer einzelnen Stadt, sondern muß Selbstzweck sein. (Beifall.)

Beim Titel „Kosten für die Bewachung und Unterhaltung von Denkmälern und Altertümern" begründet

Abg. Wenke (fortschr.) einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzes zum Schutze der innerhalb der preußischen Monarchie vorhandenen Naturdenkmäler und weist auf die immer stärkere Ausrottung von Vögeln in unseren Wäldern hin. Selbst der Storch werde nicht geschont, und dabei sei dieser doch so notwendig. (Heiterkeit.) Das Vogelschutzgesetz muß unbedingt auf weitere Vögel ausgedehnt werden. Das Verunstaltungsgesetz reicht nicht aus.

Abg. Ecker-Winsen (ntl.) wünscht eine Verstärkung der Naturdenkmalspflege. Das Verunstaltungsgesetz wendet sich in der Hauptsache nur gegen die Verunzierung von Landschaften. Die Fauna bedarf aber auch des Schutzes. Das Vogelschutzgesetzes hat noch manche Lücken.

Abg. Dr. Hauptmann (Ztr.) steht dem Antrage sympathisch gegenüber.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Ztr.) erklärt, daß man vielleicht auch schon durch Erlasse hinreichenden Vogelschutz erreichen könne ohne Änderung des Vogelschutzgesetzes.

Nach zustimmenden Bemerkungen des Abg. Ramdohr (kons.) geht der Antrag an die Agrarkommission.

Abg. Runge (fortschr.): Die Johanniskirche in Stettin sollte nicht abgebrochen werden. In den Lutherhäusern in Eisleben sind leider so ziemlich alle Gegenstände durch neue ersetzt worden.

Technisches Unterrichtswesen.

Abg. Bell-Essen (Ztr.): Die Techniker und Diplomingenieure müssen auch ihren Platz an der Sonne der Verwaltung haben. Soll die Flugtechnik gefördert werden, so müssen wir den Motorbau fördern. Wissenschaftliche Laboratorien für Motorwesen sind meines Wissens in Berlin, Aachen, Danzig und Breslau vorhanden.

Abg. Dr. Arning (ntl.): Die allgemein-wissenschaftlichen Fächer müssen auf den technischen Hochschulen noch mehr Pflege finden.

Abg. Dr. Wendlandt (ntl.): Zum Materialprüfungsamt in Dahlem betone ich erneut, daß die Industrie sehr wohl bereit ist, für Materialprüfungen Opfer zu bringen. Es erscheint aber ungerecht, das Amt ausschließlich auf die Abgaben zu stützen.

Ministerialdirektor Naumann: Auch die Regierung ist bemüht, die allgemein-wissenschaftlichen Fächer an den technischen Hochschulen zu fördern. Vergessen Sie aber nicht, daß es eben in erster Linie technische Anstalten sind.

Das Kapitel wird bewilligt. Das Haus vertagt sich auf abends ½8 Uhr.

Schluß ½5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung vom 27. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Kraetke.

Die **Verlängerung des Handelsvertrages mit Bulgarien** wird in erster und zweiter Lesung, das **Etat-Notgesetz** in zweiter Lesung debattelos genehmigt.

Die Beratung des

Postetats

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Werner-Gießen (wirtschaftliche Vereinigung): Wir haben eine Resolution eingebracht, die Erwägungen behufs günstigerer Gestaltung des Arbeitsverhältnisses der Arbeiter und Handwerker der Postverwaltung fordert, und eine Denkschrift über die Ermittelungen wegen Errichtung einer Pensionskasse für diese verlangt. Hoffentlich stimmt das Haus ihnen zu. Die Unterstützungen für die Unterbeamten reichen nicht aus. Die Einsetzung eines Reichsarbeiterausschusses mit Zuständigkeit für alle Oberpostdirektionen ist zu wünschen.

Abg. Will (Elsässer, Zentrum): Wir wünschen die Aufbesserung der Telegraphenarbeiter und eine Erhöhung der Entschädigung für die Postagenten.

Abg. Bruhn (Reformpartei): Die Lage der mittleren und Unterbeamten muß entschieden verbessert werden.

Abg. Wendel (Sozialdemokrat): Die Vereinheitlichung der Post zwischen Reich und Bayern muß endlich durchgeführt werden. Wenigstens sollte man die Briefmarkengemeinschaft haben, wie mit Württemberg. Freilich, mit dem flachen Busen der Germania auf unseren Reichsbriefmarken wird man in Bayern keine moralischen Eroberungen machen. (Heiterkeit.) Bei den Überschüssen der Post gibt es nur zweierlei: entweder bezahlt das Publikum die Dienstleistungen der Post zu hoch oder die Beamten werden zu niedrig bezahlt. Wir buhlen nicht um die Beamtenstimmen, die Jagd überlassen wir anderen; es wäre aber eine Beleidigung der Postbeamtenschaft, wollte man ihr nachsagen, daß sie in den Herren Pauli und Beck ihre berufenen Vertreter erblicke. In den vier Millionen sozialdemokratischen Stimmen, über die der Reichskanzler so verächtlich gesprochen hat, steckt eine große Menge von Beamtenstimmen; und wenn der Staatssekretär seine kategorische Erklärung, daß er keinen Sozialdemokraten unter seinen Beamten dulde, wahrmacht, dann würde es eine sehr erhebliche Leitungsstörung geben. Von der Treue bis zum Hungertuch, die jetzt auch das Zentrum proklamiert, will die Unterbeamtenschaft nichts wissen. Wir werden für die Streichung der Ostmarkenzulagen stimmen; und wenn die Regierungsfrommheit des Zentrums nicht auch hier überschlägt, werden sie zu Fall gebracht werden. Es ist eine Erziehungsprämie zu hakatistischen, hetzerischen Gesinnungen. Die Post ist ein unpolitisches Institut; sie verkauft Marken an Gerechte und Ungerechte, befördert Briefe von Konservativen und Sozialdemokraten; aber in Posen ist nicht nur der Landrat, sondern auch der Landbriefträger eine politische Behörde. Man kann doch eine Korruptionsprämie auch nicht deshalb bewilligen, weil der Korrumpierende sich daran gewöhnt hat.

Staatssekretär Kraetke: Ich stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß ich keinen Sozialdemokraten in der Reichspostverwaltung dulde. (Lebhafter Beifall; große Unruhe und Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wenn es für die Richtigkeit meines Standpunktes noch eines Beweises bedürfte, so wäre er durch die Reden der Abgeordneten Wendel und Zubeil erbracht. (Sehr wahr! rechts; Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die beiden Herren haben nichts weiter getan, als die Beamten zum Streik aufgefordert. (Unruhe bei den Sozialdemokraten; Zuruf zu dem Staatssekretär: Wenn Sie mal streiken möchten! Heiterkeit und Unruhe.) Die Herren behaupten, ihre Partei werbe nicht um die Postbeamten. Demgegenüber verweise ich auf ein Flugblatt, das die Sozialdemokraten verbreitet haben. Da heißt es: Die mittleren und Unterbeamten haben wahrhaftig keinen Grund, mit ihrer Verwaltung zufrieden zu sein. (Dröhnendes: Sehr richtig! Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie wollen, daß es besser wird, müssen Sie sozialdemokratisch wählen, usw. Sie rufen: Sehr wahr! Aber ist auch Ihr Ausspruch wahr, daß Sie nicht um die Gunst der Beamten werben? (Sehr gut! rechts.) All ihr Werben aber wird Ihnen nichts nützen. Ich kenne die Stellungnahme der Beamten besser und weiß, daß Sie die Beamten beleidigen, wenn Sie ihnen zumuten, daß sie ihren Eid brechen sollen. (Sehr gut! rechts.) Sie halten hier lange Reden, aber wenn es darauf ankommt, abzustimmen, was tun Sie dann? Haben Sie schon für einen Etat gestimmt? Da können Sie doch nicht behaupten, daß Sie für die Beamten wirken. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten; Zustimmung.) Ihr Fraktionsgenosse Sachse hat dann noch gesagt, daß einer Reihe von Zechendirektoren die Namen der Steiger, die dem Verbande angehörten, bekannt geworden seien, und zwar durch Mitwirkung von Postbeamten. Dieser Artikel ging von der Fachzeitung, in der er zuerst erschien, in das Essener und Bochumer sozialistische Blatt über, die ihn betitelten: „Bespitzelung des Steigerverbandes". Gegen die verantwortlichen Redakteure dieser Zeitungen wurde Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, und nachdem die Reichspostbehörden Nachforschungen angestellt hatten, die die Grundlosigkeit der Verdächtigungen ergaben, erhob die Staatsanwaltschaft Anklage. In diesem Verfahren wurde durch eidliche Aussagen klar erwiesen, daß Postbeamte dabei nicht beteiligt gewesen sind; und es wurde im Urteil verkündet, daß die Beschuldigung unrichtig ist. (Hört, hört! rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Herr Sachse hat sich nun entschuldigt, er habe am 16., wo er damals diese Äußerung tat, nichts von dem Urteil gewußt, da die Verhandlung erst am 15. stattfand. Ich habe nun absichtlich gewartet, um mir die Überzeugung zu verschaffen, ob Sie die Ehrlichkeit haben. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten; Hört, hört!) Sie hätten nun offen ohne Aufforderung anerkennen müssen, daß Sie den ehrenwerten Stand der Postbeamten beleidigt haben. (Sehr richtig! rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Nachdem Sie erfahren hatten, daß die Postbeamten dieser Makel nicht trifft, hätten Sie die Beschuldigung zurücknehmen müssen. Das ist hier wieder nicht geschehen. (Sehr gut! rechts. Lärm und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Postbeamten leben nicht allein vom Essen, sondern sie wollen auch ihre Ehre gewahrt haben. (Sehr richtig! rechts und in der Mitte; Lärm bei den Sozialdemokraten.) Da hätten Sie ehrlich eingestehen müssen: Wir sind falsch berichtet gewesen, und an derselben Stelle, wo die Anklage erhoben wurde, das Unrecht zugeben müssen. Solange Sie das nicht tun, werden die Postbeamten immer überzeugt sein, daß Sie nicht ihre Freunde sind. (Lebhafter Beifall; Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Sachse (Sozialdemokrat): Meinen damaligen Anführungen lag ein Irrtum zugrunde. Es ist bereits ein neuer Prozeß eingeleitet worden, um festzustellen, daß der Sekretär des Zechen-

verbandes einen Polizeibeamten bestochen hat. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Es steht fest, daß dieser Polizeiassessor vom Zechenverband mehrere hundert Mark erhalten hat. (Hört, hört!) Wenn ich nun einmal einen falschen Ausdruck, statt Polizei- Postbeamte, gebrauche, so ist das eher zu entschuldigen, als wenn ein Staatssekretär eine Sache als ganz bombensicher bezeichnet, die noch garnicht aufgeklärt ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten; Lachen rechts.)

Staatssekretär Kraetke: Ich muß betonen, daß das Landgericht in der Begründung des Urteils ausdrücklich feststellte, daß eine Indiskretion seitens der Postbeamten nicht begangen worden ist. (Hört, hört! Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Herr Sachse hat seinerzeit nur von Postbeamten gesprochen und deshalb konnten wir erwarten, daß er den Makel von ihnen wegnimmt; denn es ist ein schweres Vergehen eines Postbeamten, wenn er das Briefgeheimnis verletzt. Das mußten Sie auch bedenken. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Oertel (konservativ): Wenn der Staatssekretär sagt, daß er im Betriebe der Reichspost keinen Sozialdemokraten dulde, so handelt er nur pflichtgemäß. (Lebhafter Beifall rechts.) Das darf er auch niemals dulden. In dem Streben, diesen Grundsatz durchzuführen, wird er stets die Unterstützung meiner politischen Freunde und auch der großen Mehrheit des Hauses finden. (Lebhafte Zustimmung; Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ich lege Verwahrung ein, wenn der Abg. Wendel die Ostmarkenzulage hier als Korruptionsprämie bezeichnet. (Sehr richtig!) Sie ist eine staatliche Einrichtung, und es war bisher nicht Sitte, diese so zu bezeichnen. Ich denke, auch die Polen werden mit dieser Bezeichnung in ihrem eigenen Interesse nicht einverstanden sein. Für die Behauptung des Herrn Wendel, daß zahlreiche Beamte für seine Partei gestimmt hätten, verlangen wir Beweise. Wir denken, daß unsere Beamte viel zu sehr von der Bedeutung ihres Berufes durchdrungen sind, um in größerer Zahl Sozialdemokraten zu werden. Mit Recht hat der Staatssekretär betont, daß in der Rede Wendels ein Anreiz zum passiven Widerstand und zum Streik der Postbeamten lag. Hierin liegt eine schwere Beleidigung unserer Beamten. (Beifall rechts.) Die Anregung des Zentrums, für postlagernde Sendungen einen Zuschlag zu erheben, hat Herr Wendel mit dem Namen Roeren beantwortet. Das ist eine Art, die ich parlamentarisch nicht qualifizieren kann. (Sehr richtig! rechts; Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Es handelt sich hier nicht nur um harmlose Liebesbriefe, sondern um den Schmutz, den Abschaum der Kunst, ja, der nicht in die Hände der Empfänger kommen würde, wenn er ins Haus befördert würde. Gegen diesen Schmutz kann man auf andere Weise kaum einschreiten. Die Wünsche der Beamten in der Gehaltsfrage werden wir von der Rechten gern unterstützen, soweit sie zu erfüllen und mit den Gesamtinteressen zu vereinigen sind. Auch sind wir damit einverstanden, daß der Erholungsurlaub der Beamten in angemessener Weise geregelt wird. Es ist zu bedauern, daß die Auflieferungszeiten für Zeitungen immer mehr verfrüht werden. Hier scheint eine zu große Sparsamkeit zu herrschen. Der Ankunftsstempel würde der Presse besondere Dienste leisten. Während die Bestellung in der Stadt einem manchmal zu oft geschieht, ist die zweimalige Bestellung auf dem Lande doch gar zu unzureichend. Der Fernsprecher verleitet zu einem Diebstahl an Zeit. Daher sollten die Fernsprechgebühren einer Revision unterzogen, die Gebühren für das Land müssen verbilligt werden. Das Wort vom Bureaukratismus bei der Post ist nur ein Schlagwort. Auch in der Sozialdemokratie gibt es Bureaukratismus. An Neuerungen läßt es die Post doch nicht fehlen. Wir hoffen, daß der Staatssekretär noch lange sein Amt verwalten kann. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Kraetke: Bezüglich der Landbestellungen ist bereits eine Verfügung an die Oberpostdirektionen ergangen, worin sie aufgefordert werden, dabei vorsichtig zu verfahren und beabsichtigte Beschränkungen vorher mit den maßgebenden Interessenten zu erörtern. Hinsichtlich der neuen Fernsprechgebührenordnung möchte ich daran erinnern, daß eine Vorlage den vorigen Reichstag beschäftigt hat. Trotz eingehender Erörterungen konnte jedoch nicht festgestellt werden, wohin die Wünsche des Hauses eigentlich gehen; eine Klärung ist nicht eingetreten, sodaß die Regierung nicht in der Lage ist, eine Vorlage zu machen. Mit den sogenannten Soldatenpaketen wird viel Unfug getrieben, sodaß es bedenklich erscheint, darin mit weiteren Vergünstigungen vorzugehen. Preßtelegramme für das Inland mit ermäßigten Gebühren lassen sich kaum rechtfertigen.

Abg. List (nationalliberal): Die Arbeitsfreudigkeit würde sicherlich durch Verkürzung der Dienstzeit gehoben werden. Unsere Resolutionen sollen dazu beitragen.

Staatssekretär Kraetke: Es wird alles versucht, eine Verkürzung der Dienstzeit zu erreichen; jedoch darf der Dienst darunter nicht leiden. Eine Vermehrung der Beamtenkategorien kann nicht stattfinden. Sie würde dienststörend wirken.

Abg. Hubrich (fortschrittliche Volkspartei): Das Heer der Postbeamten setzt eine Ehre darein, seinen guten Ruf zu wahren. Die Ausländer erkennen die Tüchtigkeit eher an, wie die Inländer. Die soziale Fürsorge darf nicht stillstehen. Die Beamten werden immer unzufriedener. Das muß doch seinen Grund haben; es scheint an Einzelheiten in der Verwaltung zu liegen. Die Besoldungsvorlage war Stückwerk, noch ehe sie fertig war. Die Verhältnisse ändern sich eben fortwährend. Die Ostmarkenzulage ist im Reich lediglich vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt der Gleichstellung mit den preußischen Beamten anzusehen.

Abg. von Czarlinski (Pole): Wir müssen unseren Antrag auf Streichung der Ostmarkenzulage aufrechterhalten. Sie fördert die Charakterlosigkeit und sieht aus nach Denunziantentum.

Präsident Kaempf ruft den Redner wegen der letzten Äußerung zur Ordnung.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. — Über die Resolutionen wird morgen abgestimmt werden.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung; außerdem dritte Lesung des Handelsvertrages mit Bulgarien und dritte Lesung des Notetats. — Ein Antrag des Abg. Gamp, den Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Frage der Anerkennung der Reichspartei als Fraktion ebenfalls morgen auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt.

Schluß 7¼ Uhr.

Zur Krisis in der nationalliberalen Partei

sagt die Kreuzzeitung": „Wir können — durchaus nicht in unserem eigenen Parteiinteresse, sondern mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Lage — nur wünschen, daß die nationalliberale Partei den Weg, auf dem sie gestern den ersten aber bedeutsamen Schritt getan hat, konsequent weiter verfolgen möchte. Denn eine kräftige und einmütige liberale Mittelpartei ist für die ersprießliche Lösung unserer nationalen Aufgaben jetzt mehr als je ein Bedürfnis. Eine liberale Partei aber, die nur das Anhängsel der heruntergekommenen fortschrittlichen Volkspartei bildet, hat in unserem politischen Leben keine Existenzberechtigung".

Die national-parteilose „Deutsche Zeitung": „Innerhalb sechs Wochen soll ein nationalliberaler Vertretertag einberufen werden. Hoffen wir, daß er im Interesse des Zusammenarbeitens und des auskömmlichen Verhältnisses unserer positiv schaffenden bürgerlichen Parteien die klare Erkenntnis der Zentralvorstandssitzung sich zu eigen macht: daß die nationalliberale Politik der letzten Zeit, das haltlose Hinabrutschen auf der schiefen Ebene nach links, ein verderblicher Fehler gewesen ist, der korrigiert werden muß, nicht etwa durch Anschluß nach rechts, sondern durch ehrliche Sammlung auf der altbewährten mittleren Linie".

Der „Vorwärts": „Vorläufig ist der Krach hinausgeschoben bis auf den binnen sechs Wochen zusammenzuberufenden Delegiertentag. Doch selbst, wenn diese Berufungsinstanz, in der erfahrungsgemäß der linksnationalliberale Flügel eine größere Rolle spielt, die Bassermannschen Forderungen erfüllt und nochmals durch seinen Appell an das politische Takt- und Solidaritätsgefühl eine offene Spaltung verhütet, sind die Tage der nationalliberalen Partei gezählt, denn nach derartigen gegenseitigen Anfeindungen ist eine wirkliche Ausgleichung der Gegensätze unmöglich. Sie sind allzu groß geworden, und daß sie immer wieder bei der geringsten Gelegenheit hervortreten sollten. Die „Partei der Reichsgründung" ist pleite."

Westpr. Landwirtschaftskammer.

In der Vollversammlung, die am Dienstag im Landeshause zu Danzig unter Vorsitz des Kammerherrn von Oldenburg stattfand, behandelte ferner Herr von Kries-Kl. Waczmirs

die Landflucht.

Nachdem er die oftmals erörterten Erscheinungen der Abwanderung vom Lande in die Städte, vom Osten nach dem Westen, die Einkommen der Arbeiter im Osten und Westen behandelt, legte Redner dar, daß die verheirateten Landarbeiter bei uns sich mindestens ebenso gut stehen wie in den Städten, jedenfalls alle in der Lage wären, sich allmählich eine bescheidene Existenz zu gründen. Das Verlangen nach einer solchen sei aber durchaus nicht immer vorhanden. Manchmal strebten die Leute sogar mit aller Kraft danach, ihr kleines Eigentum aufzugeben und abzuwandern. Die Folgen der Landflucht seien in erster Linie die Entziehung gewaltiger Kapitalien vom platten Lande, dann die unverhältnismäßig viel höhere Besteuerung des ländlichen Grundbesitzes gegenüber den Städten. Bei Besprechung der riesigen Menschenansammlungen in den Städten glaubte Redner feststellen zu können, daß die Schärfe der Frauenbewegung vornehmlich der übergroßen Zahl unbeschäftigter Frauen in den Städten zu danken sei. Weiter erwähnte Redner das Heruntergehen der Geburtenziffern nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande, den Rückgang der Leistungsfähigkeit im allgemeinen und besonders beim Militär, hier auch den Rückgang der normalen Gestellungsziffer. Die Landflucht vermindere die Wohlfahrt der Landwirtschaft, verringere die Bevölkerungsziffer, schädige die körperliche, geistige und politische Gesundheit des Volkes, vermindere unsere Wehrkraft und sei eine drohende Gefahr für den Kriegsfall. Als Abhilfsmittel empfahl Redner eine größere Seßhaftigkeit des Landmannes auf seiner Scholle, bessere Arbeitsteilung mit guter Behandlung, Abkürzung der Sonntagsarbeit usw., ein gewisses Maß von Wohlfahrtspflege mit Jugendfürsorge ohne Übertreibung, Ausbau des Genossenschaftswesens, berufsgenossenschaftliche Verbände von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dazu müsse eine großzügige Bevölkerungspolitik des Staates helfen; private Arbeit genüge dabei nicht. Dies könnte in erster Linie auf dem Gebiete der Förderung des ländlichen Volksschulwesens geschehen, gegebenenfalls durch Verstaatlichung der Schule, Einführung einer Wehrsteuer, weitere Verbesserung des Kinderprivilegs bei der Einkommensteuer, Beschränkung des Unterstützungswohnsitzes in der Stadt, Ausdehnung desselben auf dem Lande, besserer Schutz der Arbeitswilligen, erhöhter Schutz der jugendlichen Industriearbeiter usw. Redner nannte als angebliche Hilfsmittel staatlicherseits weiter die innere Kolonisation, Erhaltung des bisherigen Standes von Kleinbesitzern. (Lebhafter Beifall.)

Zum Schluß berichtete Stadtrat Dr. Deichen-Danzig über die Gründung einer

westpreußischen Verkaufszentrale für edle Reit- und Wagenpferde,

für welche ein Bedürfnis bestehe, zumal der Gedanke ausgegangen sei von den Käufern der Pferde, die zumeist nach auswärts gehen. Von Käufern und auch Züchtern seien in Danzig 34 000 Mark gezeichnet. Ein aus 60 Herren bestehender westpreußischer Werbeausschuß habe sich gebildet. Eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung sei ins Leben gerufen. Angefangen soll werden mit 40 bis 50 Boxen. Einen gewerblichen Charakter erhalte das Unternehmen nicht, doch soll ein großer Tattersall mit Zubehör, der auch als Sängerhalle und Zirkus benutzt werden kann, die Rentabilität erhöhen. Ein Gelände sei an der Großen Allee in Aussicht genommen. Notwendig als Anlagekapital seien 150- bis 200 000 Mark. Gleiche Unternehmungen in kleineren Städten, z. B. Insterburg, gehen gut. Redner bat schließlich die Mitglieder der Kammer, dem Unternehmen sympathisch gegenüberzustehen und es eventuell durch Beiträge zu unterstützen. Seine Resolution lautete: Die westpreußische Landwirtschaftskammer erblickt in der Gründung einer westpreußischen Verkaufszentrale für edle Reit- und Wagenpferde eine Förderung der westpreußischen Pferdezucht.

Rittergutsbesitzer Wolschon-Zoppot warnte vor zu großen Erwartungen; ein gleiches kleineres Unternehmen in Zoppot habe 130 000 Mark gekostet. Jedenfalls sollte man keine Genossenschaft gründen; auf Gewinn würde man verzichten müssen. Stadtrat Deichen: Es sei bekannt, daß das Zoppoter Unternehmen auf schwankendem Boden stände; das habe aber besondere Gründe. Zoppot sei zu klein für ein solches Unternehmen, habe weder die erforderlichen ständigen Benutzer, noch die genügende Zahl Käufer. Landschaftsdirektor Meyer-Rottmannsdorf meinte, daß man sich auf eine bestimmte Stadt noch nicht festlegen sollte. Herr Ökonomierat Jacobson-Tragheim erklärte, daß er seine Pferde stets los werde. Anders liege die Sache für sehr entfernt wohnende Züchter, die ihre Pferde in solch einem Tattersall besser verwerten könnten. Werde aber ein solches Unternehmen ins Leben gerufen, so könne es nur in Danzig sein, unter keinen Umständen in Marienburg. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Herr Kammerherr von Oldenburg-Januschau schloß hierauf die 35. Vollversammlung kurz nach 2½ Uhr.

Man begab sich sodann in die bereitstehenden, von der Firma Krahn zur Verfügung gestellten Automobile und fuhr zunächst nach Bankau, wo auf dem von Herrn Hauptmann Bieler hergegebenen Gelände der Stock-Motorpflug der Firma Gebr. Lesser-Posen vorgeführt wurde. Die Beteiligung war äußerst stark. Außer den Kammermitgliedern hatte sich ein hundertköpfiges Publikum, Landwirte aus der ganzen Provinz, eingefunden. Nach der Vorführung begab man sich in Automobilen nach der

Überlandzentrale Straschin-Prangschin,

wo die Herren von Landrat Venske und Kreisbaumeister Engelhardt empfangen und geführt wurden. Nach der Besichtigung fand ein kleiner Imbiß in den Gasträumen der Überlandzentrale statt. Sodann begab man sich in den Automobilen wieder nach Danzig, das pünktlich um 6 Uhr erreicht wurde.

* * *

Der Kronprinz bei den westpreußischen Landwirten.

Die Frühjahrs-Plenarversammlung der westpreußischen Landwirtschaftskammer fand Abends ihren glanzvollen Höhepunkt und Abschluß durch das Festessen im großen Saale des „Danziger Hofes", das Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz mit seiner Anwesenheit beehrte. Pünktlich um 8 Uhr fuhr vor dem Hotel das kronprinzliche Automobil vor, dem der Kronprinz, der persönliche Adjutant Major Graf zu Solms-Wildenfels und der Regimentsadjutant Leutnant Graf zu Dohna-Schlobitten entstiegen. Die Herrschaften wurden im Vestibül von dem Vorsitzer der Landwirtschaftskammer, Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau, sowie den Herren Landschaftsdirektor Meyer-Rottmannsdorf und Landesökonomierat Steinmeyer empfangen und begaben sich nach dem Festsaal, wo sie der kommandirende General Se. Exzellenz von Mackensen erwartete. Unter den Trompetenklängen der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments ging der Kronprinz nach allen Seiten freundlich grüßend zu der reizvoll mit Maiglöckchen und roten Rosen dekorierten Quertafel am Kopfende des Saales, wo er zwischen dem Kammerherrn von Oldenburg-Januschau und Herrn Landschaftsdirektor Meyer-Rottmannsdorf Platz nahm. Dem Kronprinzen gegenüber saß der Senior der westpreußischen Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Heine-Narkau. Neben diesem hatte Se. Exzellenz Herr Oberpräsident von Jagow und Se. Exzellenz der kommandierende Herr General von Mackensen Platz genommen. Ferner saßen an der Ehrentafel die Herren Regierungspräsidenten Foerster-Danzig und Dr. Schilling-Marienwerder, Se. Exzellenz Graf von Kanitz-Saskoschin, Graf von Keyserlingk-Neustadt, Graf von Schwanenfeld-Schwerin, Graf von Posadowsky-Elbing, Major Graf zu Solms-Wildenfels, Landeshauptmann Frhr. Senfft von Pilsach, Landesökonomierat Steinmeyer, Oberst Krahmer u. a. An vier, ebenfalls mit kostbaren Blumenarrangements geschmückten Längstafeln, hatten etwa 150 Herren Platz genommen. Es waren dies vor allem der Vorstand und die Mitglieder der Landwirtschaftskammer sowie die höheren Kammerbeamten und eine Reihe von Gästen aus unserer und den Nachbarprovinzen. Während die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments, die auf das durch Blattpflanzenschmuck verdeckte Podium plaziert war, unter der Leitung des Obermusikmeisters Peters den Altpreußischen Parademarsch Nr. 3 intonierte, begann das Mahl, das in fröhlichster Stimmung verlief. Der Kronprinz unterhielt sich fortgesetzt und lebhaft mit den in seiner Umgebung sitzenden Herren, denen er auch wiederholt zutrank. Gegen Ende des in schneller Speisenfolge gereichten Essens erhob sich kaum nach 9 Uhr Kammerherr von Oldenburg zum Kaiserhoch in einer längeren, oftmals von lebhaftem Beifall begleiteten Rede. Er dankte dem Kronprinzen für dessen Erscheinen in der Mitte der westpreußischen Landwirte und führte dann aus, daß, als der Kaiser den Kronprinzen an die Spitze der 1. Leibhusaren gestellt, die Westpreußen mit Stolz und Freude erfüllt gewesen seien, mit Stolz über das Kommando des Kaisersohnes, mit Sorge darüber, ob unsere westpreußischen Verhältnisse derartige seien, daß der Kronprinz und seine Familie sich hier wohl fühlen würden. Westpreußen sei nicht nur die jüngste, sondern auch die ärmste Provinz, habe eine unglückliche geographische Lage, ferner eine bedenkliche Mischung von Polen und Deutschen und aus allen Teilen des Reiches viele Zugewanderte, die hier schnell einen großen Besitz mit verhältnismäßig geringen Mitteln erwerben wollten, alles in allem komplizierte Verhältnisse. In ihren Auffassungen und Zielen aber sei Westpreußen die geschlossenste Provinz von allen, die von jedermann Arbeit fordere nach dem Wort: „Nimm den Knüppel und wehre dich". Wer dies nicht tue, komme vor die Hunde. Positiv gerichtet seien die Westpreußen in staatlicher und religiöser Hinsicht. Redner führte dann im Hinblick auf die Verhältnisse jenseits unserer östlichen Grenze aus, was die Hohenzollern dem Osten und insonderheit Westpreußen geleistet und wünschte dem Kronprinzen eine glückliche und sorgenfreie Zukunft. Sollte er aber einmal von Schicksalsstürmen bedroht werden, dann möge er sich seiner großen Ahnen besonders Friedrich des Großen erinnern, und Gott möge dann auch in der Stunde schwerster Entschließungen ein tapferes, treues gehorsames Volk geben. Tagen die westpreußischen Landwirte, dann bekennen sie sich stets zur kaiserlichen und königlichen Standarte, und das tue doppelt not in einer so ganz konfusen Zeit, wo sogar sonst ganz verständige Leute mit dem Umsturz paktieren, um ihn zu bekämpfen. Das sei den westpreußischen Landwirten zu stark, damit würden sie auch aus den Händen lassen die Fahne von Ehre, Pflicht und Gewissen. Mit jubelnd aufgenommenem Kaiserhoch schloß Herr von Oldenburg, worauf die Versammlung stehend die Nationalhymne intonierte.

Während der Rede, die von zahlreichen Bravorufen unterbrochen wurde, gab der Kronprinz durch wiederholtes lebhaftes Kopfnicken sein Einverständnis kund, er dankte dann Herrn von Oldenburg durch kräftigen Händedruck und Leeren seines Glases.

Kurz vor 10 Uhr hob Kammerherr von Oldenburg mit einem dreifachen Hurra auf den Kronprinzen die Tafel auf, worauf Se. kaiserliche Hoheit sich in den Marinesaal begab, um einen halbstündigen Cercle abzuhalten, während die Husarenkapelle im holländischen Zimmer auf den, auf Wunsch des Kronprinzen neu angeschafften Ballalaiken und Domren, konzertierte. Die verschiedensten Herren des westpreußischen Adels und Grundbesitzes sowie die Herren vom Vorstand der westpreußischen Landwirtschaftskammer wurden ihm vorgestellt. Er sprach mit jedem freundlich und sein Interesse für die Verhältnisse in unserer Provinz äußerte sich in zahlreichen Fragen, die er an die verschiedenen Herren richtete. Um 10 Uhr 30 Min. verabschiedete sich Se. kaiserliche Hoheit und begab sich in Begleitung des Kammerherrn von Oldenburg und seiner Adjutanten, während die Ballalaikakapelle die Nationalhymne spielte, zum Automobil, vor dem sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die den Herrschersohn mit Hurrarufen begrüßte. Die Festteilnehmer blieben nach der Abfahrt des Kronprinzen noch ein Stündchen beisammen über das durch die kronprinzliche Anwesenheit so hochbedeutsame Fest in angeregtester Festesstimmung plaudernd.

Mannigfaltiges.

(Einen Selbstmordversuch) unternahm auf den Rauhen Bergen in Steglitz der 19 Jahre alte Bergpraktikant Ferdinand D. Der junge Mensch jagte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und brach bewußtlos zusammen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er sehr bedenklich darniederliegt. Das Motiv zu der Verzweiflungstat ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

(Die Salvatorsaison in München) erreicht mit Ende dieser Woche ihren Abschluß. Der tägliche Ausschank beträgt auf dem Salvatorkeller etwa 100—120 Hektoliter, die von 5000—7000 Personen konsumiert werden. Der Versand des Salvators nach auswärts ist in den letzten Jahren sehr gestiegen und hat in dieser Saison oft die Zahl von 50 Waggons an einem Tage erreicht.

Humoristisches.

(Die Hauptsache.) „Nun hört mal gut zu", mahnte die Lehrerin die kleinen ABC-Schützen, „jetzt kommt eine schwere Aufgabe. Was würdet Ihr lieber nehmen, drei Tüten mit je zwei Äpfeln oder zwei Tüten mit je drei Äpfeln?" Die Klasse war noch in tiefes Nachdenken versunken, da rief von der letzten Bank ein Knirps: „Drei Tüten mit je zwei Äpfeln!" — „Und warum?" erkundigte sich die Lehrerin. — „Das ist doch eine Tüte mehr zum Zerknallen!" versetzte der praktische junge Mann.

(Kindermund.) Elschen: „Papa, leben auf dem Mond auch Menschen?„ — Papa: „Gewiß, mein Kind." — Elschen: „Viele, Papa?" — Papa: „Sehr viele." — Elschen: „Gott, muß das eine Drängelei geben, wenn Halbmond ist!"

Gedankensplitter.

Die gefährlichsten Unwahrheiten sind Wahrheiten mäßig entstellt. Lichtenberg.

Wie verlieren wir die Zähne? Ganz harmlos fängt es an! Eine kleine Stelle wird schwarz, „stockig", wie vielfach gesagt wird. Dann bricht ein Stück aus. Zahnschmerz stellt sich ein. Allmählich ist der ganze Zahn hohl geworden. Stück um Stück bröckelt ab. Schließlich bleibt nur noch die Wurzel übrig, die von Zeit zu Zeit unangenehm „muckert". Der eben geschilderte Vorgang ist die Zahnfäule oder Zahnkaries. Die Hauptursache ist gewöhnlich nichts anderes als die grenzenlose Vernachlässigung der Zähne, wenn auch andere Ursachen, besonders Unterernährung, nicht ganz unerwähnt bleiben dürfen. Bleibt bei den Mahlzeiten Speisebrei an und zwischen den Zähnen haften, so fängt er zu gähren an, zersetzt sich und bildet Säuren. Außerdem ist er ein guter Nährboden für Bakterien. Die entstandenen Säuren lösen die Kalkbestandteile der Zähne auf, es bleibt eine knorpelige Masse zurück, die durch die Bakterien in Fäulnis übergeführt und zerstört wird. Zahnkaries wird verhütet durch tägliches, zweimaliges Putzen der Zähne mit Kosmodont-Zahncreme mit aktivem Sauerstoff (Tube 60 Pfennig), zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Probetube gratis durch die Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Degea
Unser bester Glühkörper
ist nur echt in Originalpackung
mit Aufschrift „Degea"
Überall erhältlich.
Auergesellschaft
Berlin O. 17

Berliner Börse, 27. März 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	—.—
do. 1.7.12	d	4	100.00b
do. 1.4.15	a	4	100.00G
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.40bG
do. do.	v	4	101.20bG
do. do.	v	3	81.30bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.40bG
do. do.	v	3	81.30bG
do. do.	v	4	101.40bG
do. Staff.A.	d	4	98.10G
Bayer.Anl18	e	4	100.90b
do. uk. 15	e	4	100.30B
do do.	v	3½	89.10G
Brem.Anl.99	v	3½	88.60bB
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	91.60G
Hambg.St.R.	b	3½	89.75bG
do. 1907	d	4	99.80G
do.am.1900	a	4	99.80G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.80b

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	89.60B
Kur-u.Neum.	d	4	100.30b
do.	v	3½	89.70b
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	89.60b
Posensche	d	4	100.30B
do.	v	3½	89.60G
Preussische	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.60b
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	89.70G
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	90.00B
Schlsw Holst	d	4	100.10G
do.	v	3½	89.60G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.75bG
do. do.	a	3½	88.90bG
Pomm.PrAnl	d	3½	89.75b
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	88.00bG
do. do.	a	3	77.60B
Rhpr.XX XXI	v	4	99.50B
do.XXII XXIII	d	3¾	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.90bG
do. IX XI XIX	a	3	82.75G
WstfPr15 16	v	4	99.40G
do. IV	d	3¾	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.50b
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	94.10B
do.1908-18	b	4	98.50G
Berlin 04 II	a	4	100.25b
do. 82/98	v	3½	92.40bG
do. 1904 I	d	3½	92.40bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.40G
do.do.1902	a	3½	88.40G
Breslau 91	v	3½	90.60G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.50G
do.07 uk.17	d	4	99.75G
do. 1908	a	4	99.60B
do 95/99,02	v	3½	91.50bG
Düssd88/03	v	3½	90.00B
Elberf. 99	v	4	98.60G
Essen 1901	v	4	100.00G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.25bG
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	98.75b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.20b
do. 94, 03	a	3½	89.00b
Potsdam 02	d	3½	95.00G
Schöneb.96	d	3½	91.20b
do. 07	d	4	99.50bB
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04|09	d	3½	89.10b
Teltow.Kreis	d	4	99.00b
do. do.	d	3½	—.—
ThornOOu11	d	4	98.25b
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.70bG

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.25bG
do. do.	a	4	103.00G
do. do.	a	3½	99.50G
do. neue	a	4	99.40b
do. do.	a	3½	89.20bG
do. do.	a	3	81.00bB
DtPfb.Posen	a	4	100.90G
Landsch.Ctr	a	3½	88.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	96.00b
do. alte	a	3½	99.50G
do.Komm.O.	d	3½	89.20b
do. do.	d	4	99.75G
Ostpreuss.	a	4	99.60G
do.	a	3½	89.60bG
do.	a	3	79.70G
Pommersch.	a	3½	88.70G
do.	a	3	78.50bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101 25G
do. XI-XVII	a	3½	90.30B
do. Lit. D	a	4	99.00B
do. Lit. A	a	3	79 10G
do. Lit. E	a	4	98.80G
do. Lit. B	a	3	79.10G
do. Lit. C.	a	3½	89.70G
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	88.75G
do.	a	3	80.50G
do. neue	a	4	98.90G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.80G
do. do. do.	a	3½	90.50G
do. do. do.	a	3	80.30G
Schl.Hlst.LC	a	4	99 00b
do. do. do.	a	3½	88.60bG
Westf. Land	a	4	98.90b
do. do.	a	3½	89.00bG
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.90b
Westpr. rit. I	a	3½	91.10G
do. IB	a	3½	—.—
do. II	a	3½	89.30G
do. I	a	3	—.—
do. I	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	98.70bG
do. do.	a	3½	89.20bG
do. do.	a	3	78.80bG
HessLdH I-XI	a	3½	89 70G
do. XXIII	a	4	100.50G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	34.90b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	198.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.00bB
Hamb.50T.L	3	3	176.00bG
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.25b
Oldenb40TL	2	3	125.90b
D.Ostaf Schv	a	3½	92.60G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100 50b
do 1000 P.	a	5	110.00G
Arg. 4000M.	c	4½	97.40b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.50b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.50b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	92.50B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v.1896	d	5	100.70b
do.Tients.-P	d	5	98.25b
do. v. 98	c	4½	94.60b
GrchA81/84	a	1,6	59.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.75bB
do. Monopol	a	1½	55.40bG
do.Pir.L.400	k	1,6	58.60bG
Jap A.10.1.7	—	4½	95.00bG
do.	—	4	89.00bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do.4080M.	q1	5	99.10bB
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.60G
do. Kronenr.	c	4	90.70b
do. einh.kv.R	v	4	89.30bG
do.Silb.-Rnt.	d	4½	92.50G
do. 60r Lose	e	4	178.80b
do. 64r Lose	—	frc.	522.00B
Portug. Anl.	a	3	67.50B
Rumän. 03	f	5	100.90b
do. 89	a	4	93.60G
do. 90	a	4	—.—
do. 91	a	4	92.40bG
do. 94	a	4	92.80bB
do. kleine96	e	4	91.50b
do. 1905	d	4	92.00bG
Russ.k.A. 80	e	4	90.60b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3¾	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.25bB
do. do. 05	a	4½	100.50B
do. Staatsrt.	q3	4	89.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.00bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.75bG
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.60bB
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.50bG
do. unifiz.03	c	4	91.70bG
do. do. 05	c	4	81.25G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.00b
Ung. Goldrt.	a	4	91.10b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	89.75bG
do. do. 97	a	3½	77.75b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.60b
do. Pes.	a	6	103.70B
do. 1908	d	5	100 50G
do. 1909	a	5	99 70b
Lissab. St.A.	a	4	79.90B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.50b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.00bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	93.25bG
Schwed.H 78	a	4	98.25b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.00b
do. Sp.K. I.II	a	4	90.80b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	80.50G
do. Genuss	—	frc.	78 00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134 10b
Bröltal.Eisb.	1	4½	96.75G
Frkf.Güterb.	1	4	55.75b
Halb.-Blank.	1	3½	98.25G
Kgsb.Cranz.	4	7	145.75b
Liegn.-Raw.	4	4½	97.00B
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	33.00G
Nordh.Wern.	4	3½	75.75bB
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6¾	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	38.50b
Südöst.(Lb.)	1	0	17.20bG
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	111.00b
do. 60%	1	5	112.00b
Baltim. Ohio	1	6	106.00bG
Canada Pac.	1	9½	236.10b
Ital.Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	158.10b
Schantung	1	6½	134.00b
West-Sizil.	1	3½	72.60bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	151,00bG
Braunschw.	1	7	135.25G
Bresl. el.Str.	1	6½	123.75b
Danz. el.Str.	1	7	135.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	138.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	185.75bG
do.Cass. do.	O	5	109 25G
Hambrg. do.	1	10	182.00b
Hannov. Str.	1	0	66.50bG
do. V.-A.	1	3½	86.00bG
Magdeb.Str.	1	9	181 75b
Posener do.	1	9½	185.00G
Stettiner do.	1	8	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	170.50G

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	7	105.75G
Hmb.Am.Pck	1	9	141.30bG
Hansa Dmpf.	1	15	220.10b
Nordd. Lloyd	1	5	105.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	74.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	90.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	74.90G
Oest.U.St.85	c	3	76.25bG
do. Gold	e	4	94.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.10G
do. Obl. Gold	a	5	99.75bG
Kursk-Ch. B.	a	4	87.75B
do. von1889	d	4	89.00B
MoscSml. ab	e	4	87,40B
Nicolai Bahn	e	4	92.25bG
Transkauk.	k	3	76.30b
Iwang. Domb	a	4½	99.50bB
Kursk-Kiew	b	4	90.00bG
Mosco-Kas.	a	4	87.80B
do.KiewWor.	d	4	88.00b
do. Rjäsan	b	4	90.00B
do.WindRyb.	d	4	87.60B
Podol.Eisnb.	e	4½	95.60bG
Rybinsk gar.	f	4	87.60G
Rjäs. Uralsk	c	4	89 25b
Süd-Ost 98	e	4	87.50b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.00b
Wladiks. 98	d	4	89,10bG
An.Eis. 2040	d	4½	97.20G
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	97.10bG
do. kleine	d	4½	97.20G
Macedon. B.	a	3	65.20G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.20bG
do. do.	a	4	78 80G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.00G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	99 25bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.80bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.00bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	98.00bG
do. XXV	d	4	99.60bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.25bG
do. do. kv.	d	4	98.00G
doVII X XI XII	v	4	98.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.70bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.50B
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.10B
Goth. GrdkrII	a	3½	118.25B
do. III IV	a	3½	100.60G
do. IX u. IXa	d	4	98.60G
do. X u. XII	v	4	98.60bG
do.XIV u. 16	d	4	98.70bG
do. XIX	e	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	89.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.00bG
do. unk. 16	b	4	98.25bG
do. 611-650	d	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	89.50bG
Han B.III-VIII	a	4	98.25G
do. IX X	d	4	93.75bG
do. XI XIII	d	4	99.50G
do. XIV u. 18	d	4	99.50G
do. XV u. 19	a	4	99.50G
do. XVI	a	4	99.75G
do.Kom.-Obl	a	4	100.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	98.00G
do. XII uk.17	a	4	98.50bG
do. konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.10G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.75G
XIII XIV XVII	v	4	98.00bB
do. XIX	a	4	98.00bB
do. XXI	a	4	99.50bG
do. XXVIII	a	4	99.50bG
do.XXIIIu.15	a	3½	92.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.80b
do.99 01 03	a	4	97.80bG
do.v.06uk16	a	4	98.00bG
do.v.07uk17	a	4	98.30G
do. v. 86, 89	v	3½	87.80bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.00bG
do.v.04uk13	a	3½	88.30bG
do.K.-O.v.01	a	4	99 70bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	109 50G
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	95.80bG
do. uk. 1913	a	4	97.80bG
do. uk. 1914	v	4	98.00G
do. uk. 1917	v	4	98.10bG
do. uk. 1919	v	4	99.25bG
do.Komm.Ob	a	4	99.75G
do. do. 1909	a	4	100.25B
do. do. 1921	c	4	99.50bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.70B
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.10bG
do. XXV (14)	d	4	98.10bG
do XXVII(15)	d	4	98.40bG
XXVIII(17)	d	4	98.50bG
do.XXIX (19)	a	4	98.75bG
do.XXX XXXI	v	4	99.75bG
do. XXIII	d	3½	92.00bG
do.XXVI (14)	a	3½	92.10bG
do.XVII XVIII	v	3½	89.00bG
do. XXIV	a	3½	89.00bG
do.KlbOb.08	a	4	97.75bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.00bG
do. IX uk. 20	a	4	100.10bG
do. X uk. 21	d	4	100.50G
do. IV uk. 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.20G
RhWstfIX IXa	v	4	97.75bG
do. XI u. 18	d	4	99.00G
do. XII u. 20	a	4	99.30bG
do. XIII u. 22	d	4	100.00G

Obligat. Indust. Gesellsch

A.G.f.Mont.2	d	4	92.50G
Allg.Elekt.G.	d	4	97.00b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.20G
Bismarckh.2	a	*4	93.75B
Bochum.Bgw	a	*4	93.50B
Dess.GasG 5	a	4½	103 10b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00B
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	100.10G
do. 100	a	*4	98.25G
do. u. 14 3	a	*4½	100.30b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.50b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.40b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.10G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.25G
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.00b
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98 25G
Laurahütte	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	88.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	96 30b
Mannesmr.5	a	4½	103.50b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.70G
ObschlEisb3	a	*4	97.25B
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.50G
Patzenh.Br 3	v	*4	100 25B
Schalk.Gr99	a	*4	94.10G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	101.75G
Siem.Halsk3	d	4	98.10G
SiemSchck3	a	4½	102.25G
ThielWnckl2	a	*4½	100.50bG
SteauaRm. 5	e	5	104.80G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	120.25G
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	171.25b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	118.70b
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.25G
Bresl. Disk.B	1	6	108.40G
Com.uDisc.B	1	6	115.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	127.25G
Darmst. Mk.	1	6½	124.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	138.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.60G
Deutsche Bk.	1	12½	263.10b
do. Effekt.Bk	1	6	118.50G
do.Hypoth.B.	1	8	152.75bG
do. Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	164.00bG
Disc. Comm.	1	10	183.20b
DresdnerBk.	1	8½	156.30b
Gotha Grdkr.	1	9	170.90b
do. Privatbk.	1	6⅔	127.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	180.30G
Hannov Bank	1	7½	145.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.00bB
Landbank	1	5	100.25bG
Leipz. Crd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	100.30G
Magdeb.B V.	1	6	115.00bG
Mecklb.B.40	1	8	123.25G
Meining. Bk.	1	7	139.00G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.00b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	121.00bG
Nordd KredA	1	7	120.00bG
do.GrundkrB	1	6	119.10b
Osnabrück.B	1	4	128.25B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	125.75G
Preuss.BdKr	1	8	158.75b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.50G
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.50b
Reichsb.Ant.	1	5,9[illegible]	136.50b
Rh. Wstf Disc	1	7	125.25bG
Russ.B.f.aH.	1	10	158.25b
Sächs. Bank	1	8	155.75B
SchaaffhBkv	1	7½	130.00bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	243.50G
Brl.Kindl StP	O	16	267.60bG
Brl.Unionsb.	O	3	90.50G
Bock, kv.u.n.	O	6	112.00bG
Böhm. Brauh	O	5	148.00bG
Friedrichsh.	O	4	90.50G
Germania	O	0	52.50G
Hilsebein	O	0	50.25G
Königstadt	O	4½	93.00G
LandréWssb	O	5	123.50G
MünchBrauh	O	7	120.75G
Patzenhofer	O	14	238.75bG
Pfefferberg	O	10	198.00G
SchönebSch	O	11	227.40bG
Schultheiss	9	15	256.50bG
SpandauerB	O	5	126.00G
Victoria	O	6	108.00bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	114.60G
BriegerSt.Br	9	5½	100.60G
Dortmunder	O	20	360.00G
do.Unionsbr	O	20	405.00G
do.Victoriab	O	6	110.50B
DssldHöfelb	O	10	156.50bG
Germn. Drtm	O	9	142.00G
Glückauf	O	8	130.00G
Herkul Cass.	O	9	169.10G
Holsten	O	13	189.50bG
Hugger Pos.	O	6½	139.50G
Kiel.Schloss	O	8	135.00G
KönigB.Beck	O	9	158.60G
LeipzRiebek	O	10	185.00G
Lindbr.Unna	O	5	71.75B
Lindener	O	13	219.00G
LöwenbrDtm	O	10	177.75G
Oberschles.	1	5½	96 00G
Oppelner	O	3½	69.00G
Paulshöhe	O	4	90.25G
Schlegel	O	10	159.25G
SchwabenBr	O	10	152.00G
Sinner	1	12	234.00bG
vTuchersch.	7	14	261.75bG
Wickl. Küpp.	N	7	138.25G
Accum.Fab	1	15	376.50bG
do.BoeseVA.	1	0	4.50G
A.G.f.Anilinf	1	20	393.50bG
do.f Bauausf	1	5	102.00bG
o.f Mnt.Ind.	4	0	46.10bG
ddlerCem.kv	1	0	139.50G
Adlerwerke	N	30	467.40bB
AlfeldGron.P	1	6	112.50bG
AllgBerlOmn	1	7	160.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	256.60b
Anhalt. Kohl.	1	7	158.00bG
do. V.-A.	1	6	115.50G
Annen. Guss	7	4	112.60bB
Aplerb. Bgb.	1	7	139.25G
Archimedes	7	3	133.40B
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	459.25bG
ArnsdorfPap	O	9	130.00G
Baer&St. M	1	27	429.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	157.90G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1¾	49.00G
BendixHolzb	5	3½	78.00G
Berg.Märk.I.	1	0	73.25bG
Bergm. Elkt.	1	12	164.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	176.00bG
do.Elekt.-W.	7	12	193.90b
do. do.	7	4½	103.00b
do.Eispalast	1	0	47.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	216.90b
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.50bG
do.Maschin.	7	13½	234.90bG
do.Sped.kv	1	10	165.00G
do. do. V.A.	1	9	151.00G
do. Terr.u.B.	1	0	43.50G
Berthold Sch	1	15	278.00bG
Berzelius Bw	1	6	121.75bG
Bismarckhtt	7	0	134.70b
Bochum.Bgw	1	5	138.00b
do. Gussst.	7	12½	224.50b
BdgSchönbA	—	frc.	76.25G
Böhler & Co.	1	12	210.10b
Bösperd.Ww	7	2	102.00b
Brnschw.Khl	1	10	222.50G
do. Jute	7	12	204.50bG
BredowZckf.	7	6	96.50G
Breitenb. Zm	1	0	108.75b
Brem. Wollk.	1	16	253.25G
Bresl.Spritf.	O	21	399.50bG
do.WgfLinke	1	35	337.50bG
Buderus Eis.	1	6	108.80bG
Butzke Met.	1	6½	111.75B
CartLoschw	7	25	440.75G
do. do.	7	15	252.00bG
CasselFedst	1	15	263.00bG
Charl.Wass.	O	12	257.25b
Chem.Fab. Buckau	1	12	189.50G
Griesh.El.	1	14	260.25bG
MilchPos.	N	15	283.25b
Oranienb.	1	8	145.25G
Cöln. Bergw.	1	30	458.00G
Cöln-Müsen	7	0	68.00G
ConcordBgb	1	16	290.75b
do. Spinner.	1	7½	140.00bB
Cont. Wassw	1	8	149.75B
Delmnh.Lin	1	24	315.00bG
Dessau. Gas	1	11	192 50b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	128.25b
do.Lux.Bw.V.	7	11	182.00B
do. Nied.Tel.	1	6½	115.60G
do. Oest.Bgw	1	11	249.75G
do.Uebs.El G	1	10	177.60b
do.Asph.Ges	1	7	122.25G
do. Gasglühl	7	50	655.00bG
do. Kabelwk.	1	7	126.25bG
do.Spiegelgl	1	25	356.10bG
do. Waffenfb	1	25	441.00bG
do.Wasserw.	1	4½	110.50bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl	7	0	32.60bG
Donnersmkh	1	16	303.90b
Dör.&Lehrm	1	10	161.80bG
DüsseldWgg	7	13	247.75b
do. Eisen.	O	8	148.75G
do. Maschin.	1	8	116 00G
Dynam Trust	5	10	186.40bG
Eckert M.F.	O	10	147.50bG
Egest.Saline	1	13	196 00bG
EintrachtBrk	1	27	493.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	204.50G
Elberf. Farb.	1	25	498.70bG
do.Papierfb.	7	0	185.00bG
Elekt. Dresd.	4	5½	122.00G
Engl. Wollw.	1	0	68.75bG
C.Ernst&Co.	1	0	22.60bG
Eschw.Brgw.	7	8	171.75b
Essen.StnkB	1	10	170.50b
Faç Eis.Mst	7	8	150.25b
Fein-Jute Sp	1	11	169.75B
Flnsb. Schiff	7	4	143.25G
Fraust. Zuck	9	18	225.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	90.00G
Geisw. Eis.	7	11	197.25bG
Gelsenk. Bw.	1	10	195.80bG
do. Gusstahl	8	0	84.00bG
Gg. Marienh.	7	4	105.50b
do. Vorz.-A.	7	6	116.40G
Germania PZ	7	0	79.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	180.60b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	217.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	296.00G
do. Maschin.	7	5	128.80b
Greppin.Wk.	1	11	228.00bG
Guttsm Msch	1	5	75.00bG
Haberm.&G	1	10	139.00bG
Hagen.Guss.	7	0	66.50bG
HallescheM.	1	32	420.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	157.75bG
Hst. Belleall.	1	6	108.00G
Hannov. Bau	1	0	46.25G
do. Masch.	7	16	280.00B
Harb. WienG.	7	0	141.00bG
Harkort Brck	1	8½	120.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	112.00bG
Harpen. Bgb.	7	8	195.00b
Hartm.Msch.	7	5	154.00G
HasperEisen	7	10	174.00bG
HeinLehm.a.	1	7	125.75bG
HemmoorCm	1	5	137.25bG
Herbrand W.	O	7	156.50bG
Hermannm.	1	8	163.00G
Höchst. Fbw.	1	27	565.00bG
HofmannWg.	1	35	350.00bG
HohenloheW	4	11	184.50bG
HöschE.u.St.	1	20	318.50bG
HumboldMa.	7	8	129 75b
Ilse Bergb.	1	24	440.00bB
JeserichVA.	1	5	101.00bG
do. abg.	1	9	139.00bG
Jessenitz K.	1	8	104.30b
Kahla Porz.	1	18	334.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	172.00bG
KaplerMsch.	1	0	70.00G
Kattowitz.Bg	4	14	249.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	255.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	336.50G
Kön.Marienh	1	0	80.00G
Königsborn.	1	15	232.00bG
KönigszeltP.	7	7½	160.50bG
Gbr. Körting	1	8	131.60G
Kruschw. Z.	7	24	299.50bG
Kyffhäuserh	1	12	208.75bB
Lahmeyer E	4	4	125.75b
Lapp, Tiefb.	1	0	21.00bB
Lauchhamm.	7	10	185.50bG
Laurahütte	7	4	173.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.50G
Leykam Jos.	1	5	135.25B
L.Löwe&Co.	1	18	300.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	26.00G
do.do. St.Pr.	7	0	71.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	141.00bB
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	209.00bG
MärkWstf Bg	7	6	128.50bG
Magdeb.Gas	1	6	109.25G
do. Bergw.	1	32	—.—
Marie ks.Bg.	7	4	86.25bG
MarienhKotz	4	8	128.50G
M.-F. Kappel	7	28	421.50b
MArm Strube	1	0	30.25G
MchWbLind.	1	20	268.25b
Mix&Genest	1	3	90.00bG
MhleRüning.	7	24	334.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	181.25bG
NeptunSch.	1	0	85.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	122.25b
do.Phot.Ges.	1		9.90bB
Niederl. Khl.	4	11	206.00bG
Nitritfabrik	4	16	250.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	55.00bG
do. Gummi	1	2	—.—
do. Jute L. B.	1	5	95 60B
do. Wollkäm.	1	10	144.90b
ObschlEisb	1	3½	101.40b
do.Eisenind.	1	0	84.75bG
do. Kokswrk.	1	12	187.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	171.75bG
Oppeln. Zm.	1	5	153.10G
Orenst.&Kop	1	14	209.80bG
Osnab. Kupf.	7	6	100 00bG
Ottens.Eisen	1	5	90 30b
Panz. Geld.	7	6	128.25b
Pauksch M.	N	0	27.60bG
Petersb.El.B	1	7½	131.75b
do. V.-A.	1	10½	171.75G
Petrolw. V.A.	1	0	17.60G
Phönix Lit.L.	7	15	251.60bG
Ravensb Sp	1	0	115.10b
Reichelt Met	1	14	216.00B
Rhein. Brnk.	4	9	181.25bG
do. Metallw.	O	0	90.00G
do.Nass. Bw.	1	24	302.00b
do.Stahlwrk.	7	8	166.00b
do.Wstf. Ind.	1	6	141.75G
do. do. Klkw.	7	12	179.80bG
RiebeckMtw.	4	12	197.25bG
J. D. Riedel	1	12	432.25bG
Rombch Hütt	7	9	175.50bB
Rosenth.Prz.	1	18	309.75b
Rositz. Brnk.	7	5	122 75b
do. Zucker	O	10	140.90b
Rothe Erde	7	0	18.60G
Rütgers Wk.	1	12	189.50bB
SächsBöh Z	1	5	170.00B
Sangerh. M.	O	8	191.75bG
Sarotti	7	12	186.75bG
Schering	1	12	248.75bG
Schl.el.uGas	1	10	190.75b
Schl.Prtl.Zm	1	1	144.50G
H.Schneider	1	10	156.00bG
Schomburg	O	7	149.00G
Schoening	5	8	127.00G
Schuckert El	8	7½	155.00bG
Seebeck Sch	7	0	45.50bG
Siemens Gl.I	1	14	236.00b
Siem.&Hlsk.	8	12	232.75b
SiemensEl.B	O	6½	128.30G
Simonius Cll	1	6	108.25G
Spnn Renner	1	6	112.00bG
SpritbankAG	O	24	392.50b
Stadtberg. H	7	1	97.75bB
Stahl&Nölke	7	0	153.00G
Stassf.Ch.F.	7	9	157.50bG
Stett. Vulkan	1	11	210.00G
StollwrckVA.	1	6	119.50bG
Stolb.Zink-A	1	0	133.00bG
StralsSpielk	7	7½	141.00G
Tecklenbrg	1	4	130.50G
Tel. Berliner	7	8	185.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	43.75b
Terra A.-G.	6	10	122.50b
Tr. Grossch.	7	0	93.00G
do.N.Schönh	1	0	89.25B
do.N BotGart	—	frc.	100.00bG
do BrlNrdost	1	0	218.25b
do.do. Südw.	—	frc.	126.25G
Teuton. Misb	1	5	177.50b
ThaleEis StP	1	18	281.25bG
Fr. Thomée	7	6	108.00G
Trachenb. Z.	7	8	145.25bG
UnionBaug.	1	7	99.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	171.00G
Varzin. Pap	1	12	179.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.50G
do.CölnRw.P	1	18	313.00bG
do.Mörtel-W	1	5	127.50G
do. Metw.Hll.	O	11	162.50bG
do. Nickelw.	4	18	302.00bG
do.Zypen&W	7	10	179.00bG
VictoriaFahr	O	6	102.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	174.00bG
Vogtl.Masch	7	30	583.75b
Vorwohl.P.C.	1	15	246.50bG
WandererF	O	27	388.50bG
Westeregln.	1	10	192.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	151.50G
Westf.Dr.Ind	7	7	155.00bG
do. Kupfer	7	5	107.10bG
do. Stahlw.	7	0	59.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	605.00bG
Wicking P.C.	1	4	114.60bG
Wiel &Hrdtm	8	8	119.50bG
WilkeGasom	4	6	100.10G
Witt. Gussst.	7	9	191.50b
do. Stahlrhr.	7	6	206.25bG
Wrede Mälz.	9	3	71.75G
ZechauKrb.	1	0	161.10G
ZeitzerMsch	7	18	304.00bG
Zellst Waldh	1	15	243.10bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.05bB
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.475G
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3½	20.45bB
do.	8 T.	3½	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.15B
Neuyork	vista	—	4.1875G
Paris	8 T.	3½	81.025B
Wien	8 T.	5	84.70bB
Schweiz	8 T.	4	80.75b
Stockhlm	10 T.	5½	112.10b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.10G
Petersbg.	8 T.	6	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.23b
N.Russ.Gold p100R.	215.50b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.44b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75bB
Russ. Noten 100 R.	215.60b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Salit das Einreibemittel. Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M 1,20.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.
Fabrikation erstklassiger
Strümpfe.
Lager bester Wolle und Baumwolle.
Moderne Handschuhe
Aeußerst billige Preise.

Zement, Kalk, Gips, Mörtel, mit Maschine hergestellt,
Steinzeugröhren und Krippenschalen, Rohr- und Ziegeldrahtgewebe, Dachsteine, Dachpappen und Teer,
Torfmull
für Zwischenwände und als Streumittel, sowie
sämtl. Baumaterialien
bei promptester Lieferung empfiehlt
M. Bartel,
Waldstraße 43.

Cleverstolz
und
Vitello
Margarine

Stets frisch erhältlich
In allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve

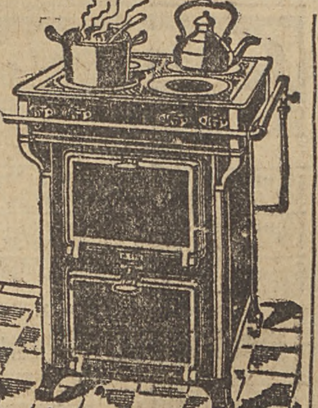
Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Süßen
Medizinalwein,
garantiert reinen Traubenwein,
in ¹/₁ Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk.
in ¹/₂ Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg.
ohne Flasche,
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Ausgekämmtes Frauenhaar
kauft E. Lannoch, Brückenstr. 40.

Gasheizöfen u. Gaskocher
mit Sparbrennern
geben wir auch **mietweise** ab.
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppernikusstraße 45, zu erfahren.
Gaswerke Thorn.



Weichsel-Königin-Seife
besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.
— Ueberall erhältlich. —
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33.

Toilette-Seifen und Parfümerien
Flaggen-Seife
1 Stück 20 Pf., 3 Stück 55 Pf.
medizinische Seifen
flüssige Teerseife
— zur Haarwäsche —
Kamillen-, Ei- und Teer-Shampoon
sowie
sämtliche Toilette-Artikel
empfehlen
Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Schülerpension.
1—2 Gymnasiasten finden noch freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularbeiten bei
E. Kleiner, Gerechtestraße 30, 2.

Gute Pension
und **Beaufsichtigung der Schularbeiten** finden Schüler bei
Frau **Hoffmeister,** Grabenstr. 2, 3.

Einen Nutz- und Obstgarten
von sofort zu verpachten.
Angebote unter **P. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eleg. Plüschsofa, Chaiselongue, runden Tisch, Etagere, Säule u. a. m.
A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2.

Gute Pension
finden Schüler **Brückenstraße 16** bei Fräulein **Lambeck.**

Pension,
gewissenhaft und gut, finden Gymnasiasten.
Gerstenstraße 9 a, 1, Wegner.

Gardinen
werden sauber gewaschen und gespannt.
Witwe **Ochsenknecht,**
Schillerstraße 14, Hof, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Am
Donnerstag den 4. April d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
soll zufolge höherer Anordnung das in Thorn, Araberstraße Nr. 15, belegene, dem königlichen preußischen Steuerfiskus gehörige, im Grundbuche Seite 758, 790 und 810 — Altstadt Nr. 127/181 — verzeichnete

Grundstück,
bestehend aus einem Gelände nebst darauf befindlichem Speicher,
öffentlich meistbietend im **Hauptzollamtsgebäude hierselbst,** Zimmer Nr. 3, gegen Barzahlung verkauft werden.

Letztere hat bei der Auflassung und zwar spätestens 8 Wochen nach dem Vertragsabschlusse zu erfolgen.

Der Kaufpreis darf nicht hinter der bauamtlichen Abschätzungssumme zurückbleiben.

Der Abschluß des Vertrages wird von der Bestellung einer Sicherungshypothek über 3000 Mark zugunsten des verkaufenden Fiskus abhängig gemacht.

Königliches Hauptzollamt.
J. V.: Hahn.

Musikinstrumente und Saiten aller Art, Sprechmaschinen etc. liefert billigst u. unter Garantie die Fabrik **Gläsel & Mössner** Markneukirchen Nr. 614. Kataloge frei.

Pension.

Offizierfamilie in Thorn sucht, da Hausfrau viel allein, junges Mädchen der besten Kreise, am liebsten Seminaristin, als Pensionärin aufzunehmen. Meldungen unter **Nr. 685** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Anchovispasta, Sardellenbutter } Türk und Pabst, große Tube, früher 65, jetzt 50 Pf.
Zirka 200 Pfd.
geröst. Kaffee,
solange Vorrat reicht, früher Pfd. 1.70, jetzt **1.47** Mk.
Reiner Zitronensaft,
Liter 1.20 Mk.
Neger=Seife 35 Pf.
Kirsch- und Himbeer-Marmelade, Pfd. 60 Pf.
Gemischte Marmelade, Pfd. 30 Pf.
Knorr's

Haferflocken	35	Pf.
Hafermehl	48	„
Grünkernmehl	35	„
Grünkeerflocken	45	„
Eiernudeln (im Paket)	45	„

Margarine, Pfd. 55 Pf.
Sardinen:
Philippi und Canaud,
Büchse sonst 1.50, jetzt **1.00** Mk.
Süße Mandeln, Pfd. 1.10 Mk.
Sago, Pfd. 25 Pf.
Guttalin, Globin, Imalin, } Schuhkreme, Schachtel 11 Pf.
Rote Bordeauxweine,
nur noch kleiner Posten von
Strahl & Co., Glogau:
1904er Château Coutier Blaye, Flasche 1.75 Mk.,
St. Christoly, Flasche 2.10 Mk.,
Domaine de Sestignan, Flasche 1.25 Mk.
Korinten, Pfd. 33 Pf.
Zucker,
solange Vorrat reicht, Pfd. **27** Pf., im Sack, 200 Pfd., Zentner **26.60** Mk.
Ausverkauf
A. Sakriss,
Altstädt. Markt 27.
Telephon 43.

Zur Saat
Hafer (Ligowo), 1. Absaat,
à Zentner 9,75 Mark,
hat abzugeben
Rohde, Leibitsch.

Saatkartoffeln,
blaue Riesen, handverl., p. Zentner 4 Mk.
Saat=Hafer (Beseler 2), 2. Absaat, absolut lagerfest, per Tonne 200 Mark.
Sommer=Weizen, Galiz. Kolben, 2. Absaat, sehr lagerfest, vertrag. späte Aussaat.
Strube's begrannter, 2. Absaat, vertrag. späte Aussaat, p. To. 230 Mk.
Rotklee, hiesiger, per Zentner 75 Mark.
Alles frei Station Sawdin.
von Koerber, Koerberrode Wpr.

Coffeïngehalt
im

Tee	ca. 3—4	%
Kakao	ca. 2—2,2	%
Kaffee	ca. 1—1,2	%

Sie täuschen sich!
Kaffee, Tee und Kakao
sind nicht schädlich,

soweit ihr Coffeïngehalt infrage kommt; das ist heute wissenschaftlich einwandfrei erwiesen. Im Kaffee z. B. verursachen — unabhängig von seinem geringen Coffeïngehalt — die beim Rösten entstehenden scharfen teerartigen Produkte die nachteilige Wirkung. Trinken Sie daher nur den

reinen veredelten Thum-Kaffee

von

Carl Matthes, Kaffeegrossrösterei, Thorn.

Seglerstrasse 26.
Fernruf 8.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntgabe der durch Beschluß des Bezirksausschusses in Marienwerder vom 5. März 1912 abgeänderten Kehrbezirke des Stadtkreises Thorn vom 21. März 1912 bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß der Kehrbezirk I vom 1. April 1912 ab mit dem Bezirksschornsteinfegermeister Theodor Fuchs und der Kehrbezirk IV (Mocker und Culmer Vorstadt) vom gleichen Zeitpunkte ab mit dem Bezirksschornsteinfegermeister Greth besetzt wird.

Für den Kehrbezirk IV gilt vom 1. April 1912 ab die Gebühren-Ordnung des Stadtkreises Thorn, die nachstehend veröffentlicht wird:

Gebühren-Ordnung:

1. Für 1 russisches Rohr von 1 Stock Höhe 10 Pf.
 „ 1 „ „ „ 2 „ „ 15 „
 „ 1 „ „ „ 3 „ „ 20 „
 „ 1 „ „ „ 4 „ „ 25 „
 „ jedes weitere Stockwerk 5 Pf. mehr.

Das Keller- und Dachgeschoß werden nicht als Stockwerke gerechnet, wenn sich in ihnen keine Feuerungsanlagen befinden.

2. Für 1 Steigeschornstein von 1 Stock Höhe 20 Pf.
 „ 1 „ „ 2 „ „ 25 „
 „ 1 „ „ 3 „ „ 30 „
 „ 1 „ „ 4 „ „ 35 „
 „ 1 Bäckereischornstein . . . . . . 50 „
 „ jedes weitere Stockwerk 10 Pf. mehr.

Das Keller- und Dachgeschoß werden nicht als Stockwerke gerechnet, wenn sich in ihnen keine Feuerungsanlagen befinden.

3. Für 1 Kochherd ohne Bratofen 10 Pf.
 „ 1 „ mit 1 „ 20 „
 „ 1 „ „ 2 und mehr Bratöfen 0,30—1,00 Mk.
4. Für ein eisernes Rohr oder einen Kanal von 1 m Länge 10 Pf.
 „ jede weitere Meterlänge 5 Pf. mehr.
5. Für das Ausbrennen eines russischen Rohres oder Steigeschornsteines ausschließlich der Lieferung des dazu gehörigen Brennmaterials 1 Mk.

Das Stroh hat der Eigentümer des Grundstücks zu liefern.

6. Für einen Fabrikschornstein und die dazu gehörigen Kanäle und Züge, sowie für Zentralheizungsanlagen, Darren bei Brennereien und Brauereien bleibt die freie Vereinbarung den Beteiligten überlassen.

Im Falle, daß eine solche Einigung nicht zustande kommt, setzt auf Anrufen der Magistrat die zu zahlenden Gebühren fest.

7. Bei Revision eines Schornsteines beim Neu- oder Umbau 50 Pf.

Thorn den 26. März 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

---

23. Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 3. und 4. April 1912,
6029 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk.
Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Hansa-Backpulver

verdient wie kein anderes das Vertrauen aller klugen und vorsichtigen Hausfrauen, weil es von unübertrefflicher Qualität ist uud undedingte Sicherheit verbürgt. Fordern Sie im eigenen Interesse Marke Hansa, die Vertrauensmarke.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer für zwei Herren vom 1. 4. 12 zu vermieten **Kl. Marktstraße 7, pt.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett v. sof. zu vermieten. Gerechtestr. 33, 1.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Culmerstraße 22, 3.

Freundl. Zimmer nebst Schlafkabinett z. 1. 4. zu verm. **Gerechtestr. 5, 3. Et., l.**

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. **Bäckerstraße 47.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Tuchmacherstr. 11, pt.**

Gut möbl. Vorderzimmer vom 1. 4. zu vermieten Windstr. 5, 2, rechts.

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

Gr. u. kl. sauber möbl. Part.-Vorderzim., sep. Eing., v. 1. 4. zu verm., 25 und 15 Mark. **Gerechtestraße 33, part.**

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. **Schillerstraße 20.**

Ein möbliertes Zimmer mit Kabinett, separater Eingang, zum 1. 4. zu vermieten Mellienstraße 88, 3.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstr. 20, 2, links.**

Möbl. Zim. von sofort oder 1. 4. zu vermieten Bankstr. 2, 2.

Laden nebst Wohnung
und **großer Werkstatt, Mellienstr. Nr. 131,** sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstraße 129.

3—5=Zimmer=Wohnung
mit Küche, Mädchenstube, Entree, Warmwasserleitung, eventl. Garten und allem Zubehör ausgestattet, von sofort zu vermieten. **Wilhelm Franke, Thorn-Mocker,** Lindenstraße 58.

3=Zimmer=Wohnung
an kinderloses, älteres Ehepaar zu vermieten. Näheres
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Möblierte Zimmer vom 1. 4. 12 zu vermieten Altst. Markt 12, 2 u. 3 Tr.

Ein gut eingerichtetes **Wohn- und Schlafzimmer** für ein auch zwei Herren vom 1. April zu vermieten **Schuhmacherstraße 12, 3, l.**

Freundl. 3=Zimmer=Wohnung nebst Küche, Gas u. Wasser ist per sof. zu verm. **E. Willymczik,** Leibitscherstr. 31.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett,
auf Wunsch Burschengelaß, zu vermieten **Strobandstr. 12, Laden.**

Gut möbl. gr. Vorderzim. mit sep. Eing. mit auch ohne Klavier zu verm. **Jakobstr. 17, 3, r.**

Ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. 4. 12 zu vermieten. **Gerechtestraße 30, 2. Etage.**

Mellienstraße 112,
Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, part., l.

Wohnung
von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Lipinski, Schulstr. 16.**

Wohnung,
5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 14, 3 Tr., r.

Balkon=Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Balkon=Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, v. 1. 4. zu vermieten. **Stahl,** Königstraße, am neuen Bahnhof Mocker.

Wilhelmstraße 7, 1 Tr.
Wohnung 3 Zimmer, reichl. Zubehör und Zentralheizung, vom 1. 4. 12 billig zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier oder Neumann, Fischerstraße 45, 3 Treppen. Daselbst sind
Pferdeställe
zu vermieten.

Wohnungen
von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. **Sedanstr. 5 a,** in der Nähe des Bayerndenkmals.

Gut möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Brückenstr. 22, 2.

2 Stuben und Küche
für 20 Mk. monatlich vom 1. 4. zu vermieten **Schillerstraße 7.**

Waldstraße 15,
Ecke Philosophenweg, Kleintjesches Gelände, sind herrschaftlich eingerichtete
6 Zimmer=Wohnungen
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen eventl. Stall und Remise,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Eine Balkonwohnung
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil, von sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Wohnung von Stube, gr. Küche und Zubehör v. 1. 4. zu vermieten. **Hofstraße 17.**

Noch eine
2=Zimmer=Wohnung
billigst zu vermieten.
Neubau Mocker, Bornstraße 7.

2 Zimmer=Balkonwohnung
nebst Zubehör sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., l.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten.
Poek, Thorn-Mocker, Bergstraße 8.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2 und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400—650 Mark,
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Eine freundliche Hofwohnung
von 2 gr. Stuben, Küche und Zubehör ist per 1. 4. 12 **Neustädtischer Markt** zu vermieten. Zu erfragen
Brückenstraße 14, im Laden.

Wohnung,
2 und 3 Zimmer, Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstraße 22 a.

2=Zimmer=Wohnung
mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. **Mellienstraße 81.**

Schöne 3=Zimmer=Wohnung,
hochpart., mit Balkon, Gas und Badeeinrichtung etc., per 1. 4. zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., l.

3 Zimmer, Küche, Entree mit Gas zu vermieten Bäckerstr. 13.

1 Pferdestall
für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.